Wahlen im Herbst: *Viele wollen ökologisch sein*

Alle Rückmeldungen.
Toutes les réponses.

Parlamentsmitglied
Membre du Parlement

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Anzahl Ja
Nombre de Oui
Kand. Nationalrat
Cand. Conseil National
Kand. Ständerat
Cand. Conseil des Etats

AG

Bachmann-Roth Christina, Lenzburg (CVP)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist ein Schlüssel zur Lösung unseres Klimaproblems. Insbesondere durch die Direktzahlungen und die ÖLN kann die Politik die Landwirtschaft steuern und dafür braucht es ein gutes Augenmass. So haben z.B. die Bauern die Biodiversitätsziele grössenteils erreicht, aber die Artenvielfalt ist trotzdem gesunken. Für die AP 2022 erwarte ich unter anderem die Förderung der einheimischen Raufutterbasis und zusätzliche Kriterien in der Tierzucht. Dem Konsumenten müssen gute Informationen über die Herkunft und Verarbeitung der Landwirtschaftsprodukte gegeben werden - hier ist auch der Detailhandel in die Pflicht zu nehmen.

Bally Maya, Hendschiken (Bürgerlich-Demokratische Partei BDP)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☒

Landwirte im Bekanntenkreis.
Zum Klima: Die KonsumentInnen spielen eine grosse Rolle. Ich rate, nach Möglichkeit regional einzukaufen. Lieber weniger Fleisch, dafür aus nachhaltiger regionaler Produktion.
Bemerkungen: Chemisch-Synthetische Pestizide: Ein ehrgeizigeres Vorgehen kann ich je nachdem sehr wohl unterstützen. Ich bin aber gegen radikale Initiativen.

Betsche Matthias , Möriken-Wildegg (GLP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Präsident Pro Natura Aargau .
Zum Klima: Mit der Intensivierung der Landwirtschaft durch Drainagen sind im Kanton Aargau über 90% unserer Feuchtgebiete verloren gegangen. Die Biodiversität hat dadurch stark gelitten und ist gefährdet. Feuchtgebiete sind wichtige Co2 Speicher für den Klimaschutz, speichern das Wasser angesichts zunehmender Trockenheitsperioden und fördern das lokale Klima. Wir müssen die landwirtschaftliche Nutzung von wieder vernässtem Land fördern und die verloren gegangenen Feuchtgebiete wiederherstellen.
Bemerkungen: Die ökologische Landwirtschaft ist unsere Zukunft. Wir brauchen eine Landwirtschaft, welche die natürlichen Lebensgrundlagen schützt und fördert.

Bieber Béa, Rheinfelden (GLP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

landdienst in jungen Jahren.
Zum Klima: Es sollte weniger Fleisch produziert und verkauft werden. Der Anbau von umweltverträglichen Lebensmitteln sollte gefördert werden. Dies mit neuen Technologien; keine chemischen Pestizide mehr, die das Grundwasser und die Biodiversität belasten. Konsumenten sollten regional und saisonal konsumieren.

Bossard Martin, Kölliken (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Leiter Politik Bio Suisse.
*Zum Klima: Die Schweizer Landwirtschaft soll den Klimavertrag von Paris als Chance betrachten. Schweizer (Bio-)Betriebe können einen grossen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Konsument*innen sind entscheidend - sie honorieren entsprechende Produkte!*
Bemerkungen: Es müssen alle Kräfte zusammenarbeiten, um die besten Lösungen zu finden. Ich tue das bereits als Politikverantwortlicher von Bio Suisse.

BIOSUISSE

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Brogli Kilian, Eiken (Piratenpartei)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Onkel war Bauer und während der Kindheit viel Zeit auf dem Bauernhof verbracht. Vor 10Jahren habe ich 6Monate direkt auf dem Milchviehbetrieb einen grossteil seiner Arbeiten unterstützt..
Zum Klima: Die intensive Bewirtschaftung der Flächen in immer grösseren Monokulturen und den entsprechenden Einsatz von Futter, Dünger- und Pestizide-Mittel sehe ich als einen der emissionstreibenden Faktoren und muss im politische Rahmen z.Bsp. Steuerung mit Subventionen aber auch Forschung im biologischen nachhaltigen Einsatz gestärkt werden. Der Fleischkonsum der Konsument:innen könnte bewusster gestaltet werden und Qualität vor Quantität für einen nachhaltigen Genuss genutzt werden. Bei der Wertschöpfungskette muss für die Konsument:innen auch eine grösstmögliche Transparenz mit einem überschaubaren administrativen Aufwand, zBsp. mit Blockchain-Technolgie und adden durch jede Stufe/Betrieb/Unternehmen, hergestellt werden.
Bemerkungen: Das FoodWaste kann durch neue Apps in der Nachbarschaft aber auch in Betrieben mit der Abgabe an Institutionen aber auch private Personen mehr begegnet werden. Wir müssen uns im klaren sein, dass es besser ist den Nachfrage mit einem zugeschnittenen Angebot zu vergeben und erst gar keine Abfall anzufallen, bevor wir die Restverwertung für andere Bereiche mit schlechter Energieeffizienz zu "recyclen". Der Klimawandel muss erkannt und anerkannt werden, dass jetzt die Zeit für Veränderung mehr als notwendig ist. Die Chancen der Digitalisierung sollte auch beim biologischen Landbau vermehrt eingesetzt werden um z.Bsp. einen optimierte Bewässerung aber auch dozierten Einsatz der biologisch abbaubaren Mittel richtet.

Bruggisser Marcel, Aarau (BDP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Verwandte.
Zum Klima: Die Landwirtschaft wird wohl immer Emissionen verursachen. Da sie aber von einer intakten Umwelt abhängig ist, darf sie sich dem Problem nicht verschliessen und alles daran setzten ihre Eimissionen zu senken. Den Konsument/-innen würde ich raten, regionale Produkte zu kaufen, um so die Emissionen aus dem Transport zu senken.

Brunnschweiler Lukas, Brugg (CVP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Der Klimawandel ist ein grosses Thema. Alle Bürger sind betroffen wie auch Verursacher und können ihren Teil dazu beitragen den CO2 Ausstoss zu verringern. Die Politik muss jedoch dem Bürger die Möglichkeit dazu geben. In der Verpackungsindustrie zum Beispiel, gibt es heute genug Möglichkeiten Verpackungen ohne Plastik herzustellen. Es braucht die Landwirtschaft auch weiterhin. Es gibt ja bereits die Plastiksammelsäcke was schon eine sehr gute Sache ist. Hier ist jetzt der Bürger am Zug um den Plastik in diesem Sack zu sammeln. Bei der Ernährung frage ich mich, muss immer alles im Überfluss da sein? Das häufige Ergebnis des Überflusses ist leider das noch gute Esswaren weggeworfen werden. Ich glaube das wir in der Schweiz dieses System ändern können.

Bucher Ralf, Mühlau (CVP Bäuerinnen- und Bauernliste)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Landwirt/-in
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Landwirtschaft muss Teil der Lösung sein und soll aktiv mithelfen, die Emissionen weiter zu senken. Gefordert sind vor allem auch die Konsumenten, welche nachhaltige Produkte bevorzugen sollten und bereit sein müssen, den Mehrwert am Markt abzugelten.

Bütler Alain, Kallern (JSVP - Junge SVP Aargau)

😐😐😐 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Dietiker Therese, Aarau (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Konsumentin.
Zum Klima: Als Konsumentin kann ich durch den Kauf von biologischen Gemüse und Früchten aus der Region meinen Teil zur Senkung der CO2-Emissionen und für einen unverseuchten Boden beitragen.

Dünner André, Cercado de Lima - Lima/Perú (Piraten) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

sehr an Umweltfragen + Landwirtschaft interessiert.
Zum Klima: 1. Wasser-Aufbereitung sei weit Energie aufwändiger als viele andere kontaminierenden Faktoren wie Seefracht, Flugverkehr Strassentransport, Privatverkehr - Wasser = Essenz der Lebensgarantie Nr.1./CO2 wird mit Biomasse gebunden/ca.35% Anteil der Wälder am Klimagleichgewicht, Meere 55%+ Anteil am Klimamanagement. Wenn vom verfügbaren Wasser 75% in der Landwirtschaft weltweit verbraucht werden und 50% der Produktion (Ernte) nicht genutzt/verbraucht wird, wirft man die Hälfte des Wassers quasi weg. Der Rest? Gesunde Völker = weniger Stress, weniger Stress = weniger Krankheiten, weniger Krankheiten ... KK Prämien fallen. Gesündere Ärzte und Personal, generell = mehr Volksgesundheit. Kernpunkt: wir müssen bewusster mit Ressourcen umgehen. Overshoot Day sagt wohl ausreichend genug aus.
Bemerkungen: Bin überzeugt dass, bis sich eine bessere Variante findet ebenfalls Aquaponic oder Hydroponic (vertikal oder horizontal) ebenfalls ein Bio-Faktor enthält der nicht unterschätzt werden sollte. Speziell im Einsatz von Fungiziden, Pestiziden, Herbiziden oder Düngemittel-Einsatz. Gewässerschutz also. No 1 zusammen mit Luftreinhaltung und Bodenschutz

Ernst Manuela, Wettingen (Grünliberale Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsumentin.

NR **Feri Yvonne, Wettingen (SP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Beim Schweiz. Bauernverband die Lehre absolviert und Konsumentin.
Zum Klima: Wichtig: Saisongerecht einkaufen. Wenn möglich aus Schweizer Produktion.

NR **Flach Beat, Auenstein (glp)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Bemerkungen: Bei der Gentechnik sehe ich heute neben den Risiken auch Chancen, insbesondere bei der Bewältigung der Klimaänderungen in den heute gemässigten Zonen der Welt helfen können, die Versorgung mit Lebensmitteln sicher zu stellen.

Gebhard-Schöni Esther , Möriken-Wildegg (EVP plus) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Pflege den eigenen Gemüsegarten.
Zum Klima: Alle Beteiligten müssen ihren Beitrag leisten. Zu den Böden und zum Wasser ist Sorge zu tragen. Möglichst Produktion schonend vor Ort. Auch kleine und krumme Früchte kaufen und essen - keine Lebensmittelverschwendung. Fleisch mit Mass essen. Wenn Lebensmittelbezug aus dem Ausland darauf achten, dass die Bauern und ihre Angestellten zu fairen und umweltschonenden Bedingungen produzieren. Die Konsumenten müssen bereit sein, etwas mehr zu bezahlen. Nur das kaufen, was man wirklich verbrauchen kann.
Bemerkungen: Der schonende Umgang mit den Ressourcen (Wasser, Böden, Tiere) ist oberstes Gebot.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Gioiello Alessandro, Brittnau (JSP)

☒ ☐

Gute Freunde sind in der Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Landwirtschaft trägt Teilschuld daran. Ich würde die Forschungen Fördern/Unterstützen die CO2 umwandeln oder umweltfreundlicher nutzen. Das ganze soll nicht nur der Produzent bezahlen, sonder auch der Bund daran beteiligen, schliesslich ist es für die gesamt Bevölkerung.

NR Guhl Bernhard, Niederrohrdorf (BDP)

☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Imker.
Zum Klima: Es ist keine Lösung, die inländische Produktion von Lebensmitteln zu verteufeln, denn Importe sind noch umweltschädlicher, verursachen Emissionen beim Transport und wir haben praktisch keinen Einfluss auf die Umweltverträglichkeit jener Produktion. Ich zähle darauf, dass mit Forschung der Energieverbrauch in der Landwirtschaft weiter gesenkt werden kann.
Bemerkungen: Die Konsumenten sind auch in der Pflicht. Es braucht nicht nur Demonstrationen bezüglich Klima, es braucht auch diejenigen, welche die umweltfreundlich produzierten Lebensmittel kaufen, damit mehr Landwirte auf Bio umstellen können.

Häseli Gertrud, Wittnau (Grüne)

☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: - biologische, regionale, saisonale Ernährung fördern - Milch und Fleisch aus einheimischem Futter produzieren, Tierbestände verkleinern - CO2 Steuer, Kostenwahrheit bei der fossilen und elektrischen Energie
Bemerkungen: - Nahrungsmittel sind Lebensmittel, diesem Wert sollen wir uns alle bewusst sein. - 50% Frauen in allen Vorständen und Verwaltungsräten der Landwirtschaftlichen Organisationen

Hofmann Cynthia, Oberkulm (JEVP)

☒ ☐

Zum Klima: Ich rate Konsument/-innen möglichst regional und saisonal einzukaufen. Dadurch können lange Transportwege und Gesetzesumgehungen vermieden werden. Den Fleischkonsum zu minimieren oder auf eine rein pflanzliche Ernährung umzusteigen wirkt sich ebenfalls positiv auf Ihren ökologischen Fussabdruck aus. Mir liegt unsere Umwelt sehr am Herzen. Aus diesem Grund möchte ich die Gesellschaft motivieren, sich ihres Konsums bewusst zu werden und diesen zu minimieren. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam einen ökologischeren Konsum anstreben.

Hostettler Fiona, Baden (Grünliberale Partei)

☒ ☐

Grossvater war Landwirt, "Schwiegerfamilie" in Bio-Landwirtschaft tätig.
Zum Klima: Mehr Transparenz über die Emissionen in der Landwirtschaft würde es den Konsumenten leichter machen, gut informierte Entscheidungen zu treffen. Ich persönlich versuche nach folgenden Grundsätzen zu konsumieren: 1) Lokal und verpackungsfrei einkaufen (am liebsten am Badener Wochenmarkt!) 2) Foodwaste verhindern mit gesundem Menschenverstand: Ganz viele Lebensmittel sind weit über das Haltbarkeitsdatum hinaus geniessbar. 3) Einmal in der Woche ein Stück Bio-Fleisch ist besser als die ganze Woche durch unter fragwürdigen Bedingungen produziertes Billigfleisch zu essen. Ausserdem: nicht nur die (vermeintlich) "besten" Stücke essen!
Bemerkungen: Zu meiner Antwort betreffend Gentechnik: Es wurden in den letzten 20 Jahren grosse Fortschritte in der Forschung gemacht, und es ist Zeit, auch die Diskussion über die Chancen zuzulassen - z.B. Sorten, die in der herkömmlichen Landwirtschaft weniger Pestizide brauchen, mehr Nährstoffe enthalten (z.B. für Entwicklungsländer), oder besser an den Klimawandel angepasst sind. Ein dauerndes Fortschreiben des Moratoriums ist für mich kein guter Weg in die Zukunft, besser wäre eine geregelte Zulassung unter Bedingungen, die auch den Schutz der bestehenden Arten gewährleistet.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

NR **Kälin Irène, Oberflachs (Grüne)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebe neben Bauern.
Zum Klima: Neben einer Flugticket-Abgabe und klaren Inlandzielen zur CO2-Reduktion (Netto 0 bis 2050), braucht es auch ein klares Bekenntnis zur Bio-Landwirtschaft und damit ein Nein zur Massentierhaltung und dem Einsatz von unweltschädigenden Pestiziden. Und den Willen den heutigen Fleischkonsum zu verringern und nachhaltig zu Produzieren, so dass sich unsere Enkel noch fruchtbare Böden bewirtschaften können und noch Gletscher besteigen können!

Kaufmann Alfons Paul, Wallbach (CVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Kunde.
Zum Klima: Recyclingbare Verpackungen, Konsumenten sollen vor Ort einkaufen, Gemüse u. Obst müssen dabei nicht immer Top aussehen

Kühni Philippe, Aarau (Grünliberale Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Früher oft in den Ferien auf dem Bauernhof helfen gegangen.

Landolfo Isabell, Birrwil (CVP - Miteinander. Für den Aargau.) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

BIO Fan.
Zum Klima: Die Landwirtschaft und der Konsument sind Verursacher und Betroffene gleichermassen, da die Nachfrage das Angebot bestimmt. Mit der Agrarpolitik 2022+ werden die Rahmenbedingungen für den Anbau und Absatz inländischer Bioprodukte nach dem Motto Verantwortung, Vertrauen und Vereinfachung verbessert. Die Landwirtschaft sucht nach nachhaltigen Lösungen, damit die Biodiversität und die Vielfalt unserer Pflanzen- und Tierwelt erhalten bleibt. Mit gleich zwei Initiativen die «Future3» Initiative, bei der soll der Umweltschutzartikel 74 geändert werden und die Initiative vom «Verein für Sauberes Wasser», bei der der Landwirtschaftsartikel 104 angepasst werden soll, werden neue Impulse gesetzt. Und was kann jeder Einzelne tun? Achtet auf eure Gewohnheiten; z.B. das Auto mal stehen lassen; regionale & saisonale Lebensmittel besorgen, den Müll ordentlich trennen und einheimische Läden dem Online Handel vorziehen nur um einige Beispiele zu nennen. Für unsere Natur, für unsere Zukunft!

Langenegger Sean, Strengelbach (jglp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Man sollte sich mehr auf die lokale Produktion fokussieren und diesen auch mehr fördern. So würde man den Transport verringern und könnte auch die Verpackungen besser gestalten oder gar weg lassen. Die Landwirtschaft ist Teil des Problems der Klimaerwärmung, wie alle andere Sektoren auch, jedoch kann sie auch eine grosse Rolle bei ihrer Bekämpfung spielen, wenn sie die nötigen Rahmenbedingungen dafür hätte.

Liebi Markus, Oberhof (JSVP) 😕 ☒ ☐

Aufgewachsen im Bauerndorf.

Lütolf Harry, Wohlen (CVP Hauptliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

NR **Luzi Stamm, Baden (LS - Luzi Stamm)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Unbegreiflich, dass bei den CO2-Statistiken des Bundesrats (resp. beim Vertrag von Paris) ausgerechnet der Flugverkehr ausgeklammert wird! Einerseits wird eine Reduktion des CO2 gefordert; andererseits wird der Flughafen Kloten zu einem Hub ausgebaut, um so viel Verkehr wie möglich abzuwickeln. Ein riesiger Widerspruch! Für die Schweiz muss als Grundsatz gelten: Marktöffnung ja; aber mit einer entscheidenden Ausnahme: Bei der Landwirtschaft keinesfalls Freihandel! Ab Ende des 19. Jahrhunderts hat sich die Schweiz durch Marktöffnung in nur 100 Jahren vom Armenhaus zum reichsten Land der Welt emporgearbeitet. Dabei gingen allerdings ganze Branchen (wie z.B. die Textil-Industrie) verloren. Solches darf bei der Landwirtschaft auf keinen Fall passieren. Denn dort verliert man nicht nur eine Branche, bei der Fabriken geschlossen werden. Vielmehr verliert man die Landbebauung durch die Bauern, was auch landschaftlich enorme Konsequenzen hätte (Hügel- und Berglandschaften würden veröden).
Bemerkungen: Wir müssen den jungen Bauern dringend die Sicherheit geben, dass sie eine Zukunft haben. Die jetzige Situation, dass Jahr für Jahr die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe stark abnimmt, zeigt, auf welch schlechtem Weg wir uns zurzeit befinden. Wenn wir bei der Landwirtschaft Freihandel unterbinden, wird automatisch der Konsum der Schweizer Landwirtschafts-Produkte gesteigert. Das bringt per Saldo eine grosse Entlastung der Umwelt (Wegfall auch von Transportkosten). Wir können damit auch eine gesündere Ernährung sicherstellen und den Tierschutz verbessern.

Mahler Andreas, Fislisbach (Grünliberale Unternehmer) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ressortvorsteher Raumplanung.

Marques Andres, Rümikon (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Am einfachsten zu realisieren sind Massnahmen zur Verkürzung der Transportwege (Regionalisierung, Optimierung der Logistik) und die Erhöhung des Anteils effektiv verwerteter Lebensmittel (Reduktion Foodwaste). Während bei ersterem die Produzenten, Händler und Grossverteiler gefragt sind, ist bei letzterem auch die Politik gefragt z.B. bei der Anpassung von Gesetzen und Verordnungen oder Lancierung von Massnahmen zur Sensibilisierung der Gesellschaft.

Martelletti Franco, Freienwil (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Kunde privat und auf Arbeit.
Zum Klima: Wichtig wäre die Bevölkerung so zu informieren, dass sie verstehen, warum BIO gut ist und gefördert werden sollte. Nicht aber in der Art der SVP mit Angsmacherei, sondern mit Fakten.

Meier Roland, Wettingen (BDP Hauptliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebensmittelproduktion im Betrieb.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Verursacher und (Teil-)Lösung der Probleme zugleich. Dies indem sie konsequent auf möglichst emissionsarme Produktion setzt. Dies jedoch, um finanziell bestehen zu können, konsequent ausgerichtet an der Konsument/-innen-Nachfrage. Hier müssen andere Player wie der Bund versuchen, die Konsument/-innen in Ihren Wünschen zu emissionsfreierem Konsum zu führen.

Minder Christian, Lenzburg (EVP)

😐😐😐 ☒ ☐

Esse landwirtschaftliche Produkte.
Zum Klima: Die Landwirtschaft muss wie jede andere Branche ihren Beitrag an die Klimaziele leisten. Ich finde, da sind wir in der Schweiz bereits auf einem guten Weg. Für die Konsumierenden finde ich wichtig, dass nicht mehr Früchte und Gemüse gekennzeichnet werden müssen, die nach Bio-Richtlinien produziert werden, sondern die anderen. Das würde Bio-Produkte vergünstigen und sie zu gewöhnlichen Produkten machen.
Bemerkungen: Frage 9: Forschung und Züchtung müssen nicht gefördert werden. Wenn die Nachfrage nach Bio erhöht werden kann, wird das von alleine passieren. Frage 10: Natürlich wäre mehr schön. Aber ich glaube nicht, dass mehr als 30% innert 8 Jahren wirtschaftlich realistisch ist.

Obrist Robert, Schinznach (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Bio-Landwirt/-in
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Mitverursacherin, aber auch betroffen und gefordert, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Der Tierbesatz in der Schweiz ist dringend an die Tragfähigkeit der Ökosysteme anzupassen und der Einsatz von chemisch-synthetisch hergestelltem N-Dünger zu reduzieren. Die Konsumenten sind gefordert ihre Einkäufe konsequent nach den Grundsätzen: biologisch, saisonal, regional und weniger Fleisch auszurichten.
Bemerkungen: Die Empfehlungen des Weltklimarates und auch die Agenda 2030 mit ihren nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) sind dringend umzusetzen. Wir schulden das den kommenden Generaionen.

Oldenburg-Marbacher Sylvia, Schinznach Dorf (PPAG - Piratenpartei)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ich esse Nahrungsmittel vom Bauernhof.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Mitverursacher und muss umdenken. Die Piratenpartei unterstützt die Massentierunghaltungsinitiative. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Als Konsument kann ich die Nachfrage steuern. Ich persönlich achte auf möglichst vegane Lebensmittel aus Schweizer Bio-Landwirtschaft.
Bemerkungen: Ich freue mich sehr über diese Umfrage und dass, das Bewusstsein für diese Themen stetig wächst.

Peter Dominik, CH-Bremgarten (GLP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: Nehmen Sie Ihre Eigenverantwortung wahr und schauen Sie, was für Produkte Sie konsumieren.
Bemerkungen: Danke für Ihr Engagement!

Portmann Barbara, Lenzburg (Grünliberale)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

In Verwaltung für Landwirtschaft.
Zum Klima: Die Aus- und Weiterbildung sollte reformiert werden weg von Kalorienzielen zu stark gefördertem Verständnis der Kreisläufe. Die Landwirtschaft ist Verursacherin und Leidtragende. Erwartet wird ein engagiertes Vorwärts, eine konstruktive Zsuammenarbeit mit Schutzverbänden (anstelle des Pflegens veralteter Feindbilder) sowie unternehmerische Ansätze.
Bemerkungen: Die Agrarpolitik ist auf Ziellücken auszurichten. Diese befinden sich heute hauptsächlich im Bereich der Umweltziele Landwirtschaft UZL. Staatliche Mittel sind auf Zielkonflikte zu überprüfen und viel gezielter als heute einzusetzen. Privilegien sind nur aufrecht zu erhalten, wo ein erkennbares öffentliches Interesse dahinter steht (z.B. keine Staatsmittel mehr für Fleischwerbung).

Riva Benjamin, Dintikon (FDP.Die Liberalen Jungfreisinnige) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Eine starke Schweizer Bio-Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Senkung von Emissionen, welche bspw. durch lange Transportwege entstehen, bilden. Konventionelle Landwirtschaft hingegen hat (selbst wenn sie regional ist), starke negative Konsequenzen für die Umwelt. Deswegen setze ich mich politisch gegen Subventionen für konventionelle Landwirtschaft ein und kaufe als Konsument wann immer möglich Bio-Produkte.

Roth Thomas, Niederrohrdorf (JGLP) 😐😐😐 ☒ ☐

Schmid Chris, Aarau (Jglp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Schmid Rolf, Wil AG (SP und Gewerkschaften) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
*Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Teil der Herausforderung, aber gleichzeitig auch der Lösung. Aus meiner Sicht braucht es eine Relokalisierung der Lieferketten und massvoll höhere Preise für Lebensmittel. Heute ist es leider vielfach günstiger Nahrungsmittel wegzuwerfen. Im Kampf gegen Foodwaste braucht es zwingend neue Wege bei den Haltbarkeitsvorschriften und der Kennzeichnung. Besonders schädliche Lebensmittel sollten mit einer zusätzlichen CO2-Abgabe belastet werden. Freihandels- und Agrarverträge bedürfen klaren, durchsetzbaren Richtlinien für Biodiversität und Umweltschutz. Zudem braucht es auch mehr Verantwortung bei den Verteilern, denn letztlich bestimmen sie das Angebot und lenken die Nachfrage der Konsument*innen massgeblich, eine volle Abwälzung dieser Verantwortung auf die Konsument*innen erachte ich als falsch.*

Simonet Denis, Lenzburg (PPAG Piratenpartei) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Ernähre mich gerne gesund.
Zum Klima: Die Menschen müssen möglichst transparent und neutral über Ernährung aufgeklärt werden. Dies beinhaltet beispielsweise auch die Gegenüberstellung von tierischen und pflanzlichen Proteinen sowie ein gutes Verständnis für saisonale und regionale Produkte. Ausserdem ist es sinnvoll, den Direktverkauf auf Höfen zu fördern und die Transportwege kurz zu halten. Zu guter Letzt finde ich wichtig, dass Qualität vor Quantität geht - sowohl aus Sicht der Landwirte, als auch der Konsumenten. Das steigert auch das Bewusstsein um ökologische und ethische Grundsätze.

Studer Lilian, Wettingen (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Regionale Produkte kaufen, auf ökologische Verpackungen schauen, keine Lebensmittelverschwendung verursachen sind Beispiele, wo die KonsumentInnen die Möglichkeit haben den CO2 Ausstoß zu steuern und zu verringern. Die Landwirtschaft selbst steht nur schon aus eigenem Interesse in der Pflicht ihren CO2 Ausstoß zum Beispiel durch betriebliche Optimierungen zu verringern. Schlussendlich sind sie Verursacher wie Betroffene und haben es auch in der Hand einen Anteil an der Lösung zur Verringerung der CO2 Emissionen beizutragen.

Toker-Bieri Chantal, Lenzburg (GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft kann sehr viel beitragen zur Bewältigung der durch den Klimawandel entstandenen Probleme. Strategie cool down 2040 glp

Vock Florian, Baden (SP und Gewerkschaften) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft wird in erster Linie getrieben durch den Markt. Wir müssen das Marktsystem ändern, um etwas zu erreichen. Schuld ist nicht die Landwirtschaft, sondern Verantwortung tragen jene, die von der Ausbeutung der Natur profitieren.

NR **Wermuth Cédric, Zofingen (SP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Konsum, zwischen zwei Bauernhöfen aufgewachsen.

Wyler Roman, Remetschwil (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
noch immer tätig auf Betrieb, insbesondere im Sommer .
Zum Klima: Es ist ja der klassische Teufelskreis. Wir möchten im Inland die Versorgungssicherheit garantieren und müssen dafür Eiweisse importieren um unsere Milchkühe auf Leistung zu halten. Aber noch viel krasser finde ich den Import von Billigstfleisch welches schon rein rechnerisch entweder die Qualitätsstandars oder aber den Tierschutz nicht erfüllen kann. Würden die schweizer Konsumentinnen und Konsumenten mit den gleichen Ausgaben nur noch qualitativ Hochwertiges Schweizerfleisch konsumieren, könnten wir den Tierschutz erhöhen, den CO2 Ausstoss reduzieren und erst noch die Gesundheit der schweizer Bevölkerung positiv beinflussen! Selbstverständlich gilt dies auch für Milchprodukte.

Zimmerli Raphael, Oftringen (Unterliste CVP Aarau und Zofingen) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Kollegen aus Bauernfamilien und Grosseltern auf Bauernhof aufgewachsen und Urgrosseltern waren Bauern.
Zum Klima: Eine stetige Abnahme vom Gebrauch an Pestiziden, Fungiziden und Herbiziden stattfinden. Diese chemische Mittel gelangen nämlich in den Untergrund und gelangen ins Grundwasser und zerstören die Bodenfauna. Es sollten ausgebaute Feldstudien geben zu den Ausbreitungswegen im Untergrund dieser chemischen Mittel geben. Bis jetzt sind nur ganz lokale Feldstudien dazu möglich. Ich bin sehr dafür, dass man nicht jeden Tag Fleisch isst. Vegetarische Gerichte und vegane Gerichte, wie auch Fischgerichte sollten ebenfalls gegessen werden. Beim Einkauf sollte auf saisonale und regionale Produkte geschaut werden. Dafür sollte man auch bereit sein, einen höheren Preis zu bezahlen, auch wegen des Tierwohls.
Bemerkungen: Es braucht einen Ausgleich zwischen der kommerziellen und der biologischen Landwirtschaft. Die einheimische Landwirtschaft ist zu fördern. Auch dürfen die Bergbauern und die Kleinbauernbetriebe bei den Subventionen nicht vernachlässigt werden. Es ist wichtig, dass verschiedene Ernährungsformen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Vegetarismus, Veganismus und der Fleischkonsum gehören dazu. Es kann nicht sein, dass der Fleischkonsum verteufelt wird. Aktionismus, wie z.B. die Belagerung von Schlachthöfen und Metzgereien, bringt nichts. Die Schweiz kann sich höchstens zur Hälfte selbst versorgen, den Rest wird über Agrarfreihandelsabkommen realisiert. Freihandelsabkommen sollten aber nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Ökologie und das Soziale berücksichtigen. Die Abkommen dürfen aber nicht die einheimische Landwirtschaft zerstören. Es muss sich wieder lohnen, den Beruf des Bauern auszuüben. Ich stehe einem Preiszerfall bei der Milch beispielsweise sehr skeptisch gegenüber.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

AI

Eberle Ruedi, Gontenbad (SVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Wir brauchen unsere Landwirtschaft um die Landschaft zu nutzen, zu pflegen und somit in ihrer Schönheit zu erhalten. Mit dem Einkauf von saisonalen, lokalen Produkten, wenn möglich Bioprodukte, tragen wir viel zur Verbesserung des Klimawandels und generell zur Schonung der Umwelt bei. Nicht der Preis soll den Kaufentscheid beeinflussen. Wir stärken somit die nachhaltige, umweltschonende Produktion in der Landwirtschaft und honorieren so das bestreben unserer Bauernfamilien naturnah zu produzieren.
Bemerkungen: Zu Frage 10: Ich bin der Ansicht, dass durch Anreizsysteme eine Reduktion von Chemisch-synthetische Pestizide erreicht werden soll und nicht durch Verbote. Ich ärgere mich, wenn die Landwirtschaft für alles herhalten muss und als Umweltsünder dargestellt werden. In Hausgärten, wie auch Rasen werden ebenso viele schädliche Produkte eingesetzt. Anderseits stellen die Konsumenten Forderungen, die weit weg der Realität sind und am Schluss doch nur die billigsten Produkte kaufen. Die Konsumenten sollen deshalb für die Nahrungsmittelproduktion sensibilisiert werden, damit sie durch selbstverantwortliches Handeln naturnah produzierte Lebensmittel kaufen.

BE

Achermann Sophie, Bern (GRÜNE) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

NR **Aebischer Matthias, Bern (SP Männer)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: "Als Hausmann kaufe ich Bio-Produkte aus der Region, als Nationalrat kämpfe ich für bessere Bedingungen in der Bio-Landwirtschaft. Als andere ergibt für mich keine Logik."

Badertscher Christine, Madiswil (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Biolandwirtschaft ist klimafreundlich, insbesondere durch die Limitierung von Kraftfutter und die graslandbasierte Fütterung bei Wiederkäuern. Die Symbiose von Wiederkäuern und Weiden haben einen positiven Einfluss auf den Humusgehalt und somit auf die CO2-Bindung im Boden. Die Förderung der Bioproduktion und insbesondere des Biokonsums ist somit ein Beitrag zum Klimaschutz.
Bemerkungen: Wer darauf achtet, von wo sein Essen kommt und wie es produziert wurde, unterstützt die Bauernfamilien und wertschätzt ihre Arbeit. Damit die Bäuerinnen und Bauern von ihren Produkten leben können, müssen diese korrekt bezahlt werden. Fairer Handel überall auf der Welt muss das Ziel sein.

Baumann Danae, Seftigen (JEVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Baumann Kilian, Suberg (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Bio-Landwirt/-in
Landwirt/-in
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.

Blaser Alfred, Lützelflüh (Piraten) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebe auf dem Lande.
Zum Klima: Da ich kein Fachmann bin habe ich auch keinen Ratschlag. Wünschen kann ich mir nur das die Ziele erreicht werden.

Bösiger Beat, Niederbipp (SVP) 😕😕 ☒ ☐

Landwirt/-in.
Zum Klima: Schlussendlich entscheidet der Konsument was er kaufen will. Mit seinem Kaufverhalten kann er jetzt schon die Produktionsrichtung beeinflussen. Es ist kontraproduktiv für die Produzenten, wenn zu viel Bio produziert wird und der Absatz dazu fehlt. Bereits jetzt wird täglich viel Bio Ware deklassiert, weil der Biomarkt gesättigt ist.
Bemerkungen: Zu Frage 12: Ich bin klar gegen grenzüberschreitende Handelsbeziehungen. Die Gefahr für einen Agrarfreihandel ist zu gross. In unserem hohen Kostenumfeld und scharfer Gesetzgebung brauchen wir einen Grenzschutz. Zu Frage 13: Diese Aussage stimmt so nicht. Im Bio Freilandanbau braucht es für die Produktion viel mehr Aufwand und Durchfahrten bei der Bodenbearbeitung, Unkrautbekämpfung und Pflanzenschutz als im SGA Anbau und dies bei geringeren Ertragsaussichten. Klimaeffizient ist demnach ein Anbau mit geringem Aufwand und hohen Erträgen.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Buchter Yannick , Ostermundigen (JSVP) 😐😐😐 ☒ ☐

Auf dem Land aufgewachsen.
Zum Klima: In die Forschung investieren.

Bütikofer Stefan, Lyss (SP Männer) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Interesse an einheimischer, biologischer Landwirtschaft.
Zum Klima: Es braucht auch in diesem Bereich mehr Aufklärung und Transparenz. So lässt sich ein Umdenken und ein sorgfältiger Umgang mit unseren Ressourcen erreichen.

Buri Simon, Konolfingen (Junge Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Die biologische Landwirtschaft ist Teil der Lösung. Sie wirtschaftet mit Respekt vor Umwelt, Tier und Mensch. In diese Richtung muss sich auch die restliche Landwirtschaft bewegen, damit die Klimaziele erreicht werden können.

Burri Niklaus, Köniz (EDU) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Landwirt/-in.
Zum Klima: Regional direkt beim Landwirt einkaufen,dann haben ausser die Grossverteiler alle gewonnen.
Bemerkungen: Am Schluss entscheidet immer der Markt! Für Bioprodukte ist ein Segment vorhanden liegt bei guten 10% aber ich denke der Zenit ist erreicht.

Egli Heinz, Faulensee (BDP) 😐😐😐 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Landwirt/-in.
Zum Klima: Es gibt viele Landwirte, welche sich mittlerweile als Unternehmer etabliert haben mit guten Ideen zur Produktion und zur Vermarktung. Dies auch im Hinblick einer massvollen Oekobilanz. Dort gilt es gute Rahmenbedingen zu erlassen, damit dies im Einklang mit Ernährung, Natur und Klima gebracht werden kann.
Bemerkungen: Mehr miteinander als gegeneinander!

Erhard Marcel, Lützelflüh (Junge BDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Landwirte in der Familie.

Flury Sébastien, Corgémont (PME) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: il faut encourager encore plus fortement le monde agricole dans cette transition, et ne pas les stigmatiser comme on l'a vu récemment.

Frutiger Ueli, Oberhofen (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Grossrat BE.

Fuhrer-Wyss Regina, Burgistein (SP Frauen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Bäuerinnen und Bauern arbeiten in und mit der Natur und spüren deshalb ganz direkt die Auswirkungen der Klimaveränderungen. Die Landwirtschaft ist aber gleichzeitig ein gewichtiger Verursacher des Klimawandels. Neben der Herausforderung sich möglichst schnell an die neuen klimatischen Bedingungen anzupassen, müssen die Landwirtinnen und Landwirte den Treibhausausstoss in der Produktion deshalb dringend senken. Angesetzt werden muss an den verschiedensten Orten wie zum Beispiel einer schonenden und humusaufbauenden Bodenbearbeitung, der graslandbasierten Fütterung von Wiederkäufern, einer saisonalen Produktion, der Reduktion des Pestizideinsatzes, der Minimierung von Transporten sowie Food Waste u.s.w. Das Ziel ist das Bioland Schweiz. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Massnahmen sind die Landwirtinnen und Landwirte auf die Solidarität der KonsumtenInnen und Unterstützung der Politik angewiesen.

Gehret Michi, Feutersoey (GLP Kmu) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Landwirtschaftsaktivist.
Zum Klima: Der Bauer ist der link vom Konsumenten zur Natur. Er diktiert den fairen Preis transparent, so hat der Kunde die Wahl. Es ist ein zusammen, je direkter der Kunde einkauft desto besser! Da bietet die Zukunft grosse Chancen...und natürlich mit Horn
Bemerkungen: Wir dürfen den Menschen nicht vergessen! Wir sind gerade in den Berggebieten auf die kleinbäuerliche Landwirtschaft angewiesen und diese gilt es zu erhalten.

NR **Geissbühler Andrea, Bäriswil (SVP)** 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Haushaltungsschule Hondrich absolviert. Bei den Landfrauen dabei..
Zum Klima: Am Besten ist es, wenn man Produkte aus der Region, ab Hof kauft. Das ist Umweltschonend und man weiss von wo die Produkte kommen.
Bemerkungen: Wir brauchen eine produzierende Landwirtschaft, welche die Umwelt im Auge behält.

Gerber Bühler, Tavannes (BDP Bern) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Zu Fleischmehl verarbeitete Schlachtabfälle als wertvolles Protein in Hühner und Fischfutter wieder zulassen Massvoller Fleischkonsum fördern (ganzes Tier, nicht nur Edelstücke) Rinder mit Raufutter füttern, löst viele Probleme. Werde mein Augenmerk auch auf die verbleibenden 86,5% richten.
Bemerkungen: In Zukunft müssen Schuldzuweisungen vermieden werden. In der Verantwortung stehen alle. Konsumenten und Handel müssen von ihren ausserordentlichen Qualitätsansprüchen wegkommen, auch ein nicht makelloser Apfel ist ein guter Apfel! Nur so kann der Pflanzenschutz reduziert werden. Ich stehe voll und ganz hinter dem Aktionsplan Pflanzenschutz des Bundes, er ist machbar und zeigt in die richtige Richtung.

NR **Grossen Jürg, Frutigen (Grünliberale)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft hat die Chance, einen grossen Teil zu einer CO2-neutralen Schweiz beizutragen und gleichzeitig gesunde Lebensmittel zu produzieren. Das Direktzahlungssystem muss entsprechend angepasst werden.

Gurtner-Oesch Sandra, Biel/Bienne (Grünliberale KM/) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Verbundenheit dank Grosselterlichem Hof.
Bemerkungen: Mensch, Natur und Tier soll im Gleichgewicht sein - dafür würde ich mich im Nationalrat einsetzen

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Hartmann Melanie, Agarn (Piratenpartei) 😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Fachfrau für Information und Kommunikation, Kauffrau.
Zum Klima: Wir sind gefordert, nachhaltige Lösungen zu finden um unseren Einfluss auf das Klima auf das mögliche Minimum zu reduzieren.
*Bemerkungen: Sowohl die Industrie als auch die Konsument*innen stehen in der Pflicht, Nachhaltigkeit zu förden und zu fordern: eine transparentere Information der Konsument*innen ist hierfür unerlässlich.*

Hauser Adrian, Worb (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Gemeinderat dep. Umwelt. Vorstand "Früsch vo Worb". Wohne auf Bauernhof.
Zum Klima: Regionales Einkaufen fördern! Politik muss Rahmenbedingungen schaffen damit das Regionale gefördert wird. Z. B. Wie Worb, Gründung einrs Vereins (Früsch vo Worb). Regionale Produkte dem Konsument sichtbar machen.

Heimgartner Gabriela, Burgdorf (glp KMU Bern) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Der biologischen Anbau und die pflanzenbasierte Ernährung soll gefördert werden.

Herrmann Lukas, Thun (JBDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Investigativ interessiert.
Zum Klima: Die Landwirtschaft kann als Wendepunkt für einen gesünderen, nachhaltigeren Lebensstil agieren. Doch dafür braucht es die Konsument/innen, welche diese Waren und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Diese sollten dann auch für die Mehrheit der Bevölkerung erst einmal finanzierbar sein. Da müsste lokales Einkaufen sicherlich noch attraktiver und fassbarer für den Markt werden. Der Klimawandel ist eine gute Gelegenheit dazu, das Angebot zu wandeln und auch abseits der Landwirtschaft ökologischer zu wirtschaften.
Bemerkungen: Bezüglich Ökologie und Nachhaltigkeit möchte ich hier noch einen kleinen Denkanstoss bieten. Hierbei möchte ich auf bereits bestehende Organisationen und Alternativen verweisen, die mit gutem Vorbild voran gehen. Diese sind sehr empfehlenswert und ohne grossen Aufwand im Internet auffindbar. -Vorwärts Beo -Fischers Fritz iss auf -Regiamo -Holzkern -Nikin -Hessnatur Es gibt noch etliche weitere, wenn Ihr mehr darüber erfahren möchtet, informiert euch doch bei Interesse im Internet und im social Media.:)

Hofer Yvo Andri, Lyssach (Junge BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Ich unterstütze das Begehren des Klimavertrags von Paris und sehe die Landwirtschaft als starken Partner, welcher bei sich selbst Optimierungen in Richtung Nachhaltigkeit vornehmen muss und dem Konsument bewusste Möglichkeiten aufzeigen soll. Massenproduktion soll eingedämmt werden, dafür muss der Konsument sensibilisiert und die Auswirkungen seines Verbrauchs offengelegt werden. Die Landwirtschaft sehe ich daher sowohl als Verursacher (s. Fragestellung) aber vielmehr noch als Lösung und Unterstützer gegen den Klimawandel.

Imboden Natalie, Bern (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Der Bericht zur Landnutzung in der Klimakrise des Weltklimarat IPCC zeigt deutlich: Eine nachhaltige Landnutzung ist im Kampf gegen die Klimakrise wichtig. Eine ökologische Landwirtschaft kann und muss entscheidend dazu beitragen, den Klimawandel zu mindern. Doch nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch der Konsum muss jetzt endlich ressourcenschonender werden: Im Kanton Bern habe ich auf politischer Ebene die Reduktion von Food Waste zum Thema gemacht. https: //www.gr.be.ch/gr/de/index/geschaefte/geschaefte/suche/geschaeft.gid -9077304e019c461d8947f13ecc0ac201.html Ich unterstütze die Forderung, dass der Klimaschutz auch bei importierten Lebensmitteln priorisiert wird eine Forderung, die auch zentraler Bestandteil der Fair-Food-Initiative der GRÜNEN war. Ich unterstütze die Forderungen der GRÜNEN Fraktion «Keine Absatzförderung von Fleisch mit Steuergeldern, auch aus Gründen des Klimaschutzes» und «Kein Zwang zur Verwendung von Fleisch in Abschlussprüfungen für Köche».

Jans-Troxler Bettina , Bern (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

mit einem ehemaligen Bio-Landwirt verheiratet, Bio-Gärtnerin.
Zum Klima: Es braucht in der Schweizer Bevölkerung ein Umdenken, was den Konsum angeht - ohne einen gewissen Verzicht können wir die Klimaveränderung nicht verlangsamen. Es soll z.B. viel weniger Fleisch, dafür qualitativ gutes Fleisch konsumiert werden. Dazu müssen auch die Detailhändler als wichtige Akteure in die Pflicht genommen werden.

Jordi Irène, Bern (Junge Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.

Kämpfer Selina, Kandersteg (JGLP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Interesse und Kontakte.

Kast Daniel, Bern (CVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Während Kindheit und Jugend sehr offt Ferien auf Bauernhöfen verbracht und dem Alter entsprechend in den Betrieben mitgearbeitet.
Zum Klima: Biolandbau schont die natürlichen Ressourcen und fördert die Biodiversität. Ich kaufe deshalb - wenn immer möglich - Bio-Produkte ein.

Kipfer Hans, Münsingen (EVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Gastronom, Produktebezüger.
Zum Klima: Ich empfehle und praktiziere eine regionale Verankerung beim Bezug von Lebensmitteln und anstelle von industriellen Verarbeitungswegen wieder mehr handwerkliche Verarbeitung in Gastronomie und Privathaushalt.
Bemerkungen: Die Nähe zwischen Produzent und Konsument muss vertieft gefördert werden. Kurze Verarbeitungsketten, regionale Verankerung.

Klakow Andreas, Oberwil (KMU GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

*Zum Klima: Die Abschaffung der Massentierhaltung muss ein langfristiges Ziel sein, da vor allem diese durch den massiven Ausstoss an klimaschädlichen Methan massgeblich zum Klimawandel beträgt. Es ist anzustreben, auf den Import von Futtermitteln und tierischen Produkten, welche auf Kosten des Regenwaldes durch Rodung produziert werden, zu verzichten. Ferner sollte geprüft werden, inwieweit die heimische Produktion von ansonsten zu importierenden Produkten wie z.B. Soja ausgebaut werden kann, um Alternativen zum konventionellen Getreideanbau zu bieten, dadurch die heimische Produktion konkurrenzfähig zu machen gegenüber Importen und somit das Einkommen der Landwirte zu sichern. Dies soll als Chance genutzt werden, um qualitativ hochwertige Produkte anbieten zu können bei steigender Nachfrage nach vegetarischen und veganen Produkten. Der Konsument muss sich bewusst darüber werden, dass er durch sein Einkaufsverhalten die Bedingungen bezüglich Haltung,
Bemerkungen: Gesundheit und Schutz Tierwohl massgeblich beeinflusst. So muss auch hinterfragt werden dürfen, ob der mehrmalige tägliche Konsum von tierischen Produkten, zumal meist noch industriell verarbeitet, als zeitgemäss erachtet werden darf in Anbetracht des damit steigenden Risikos, an den sogenannten Zivilisationskrankheiten zu erkranken, was sich unmittelbar auch auf die Gesundheitskosten und somit die steigenden Krankenkassenbeiträge auswirkt.Sich über das Inferno im Amazonasgebiet aufzuregen und gleichzeitig das günstig produzierte brasilianische Steak zu grillieren, passt ebensowenig zum Klimaschutz wie mehrmals jährlich in den Urlaub zu fliegen oder Kreuzfahrten zu unternehmen. Klimaschutz fängt bei jedem selbst an. Meist braucht es dafür aber eine gewisse Zeit, um die Zusammenhänge zu durchblicken. Es ist Zeit umzudenken: für die Umwelt, für die Zukunft, für unsere Kinder.*

Kohli Philip, Bern (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

*kaufe und konsumiere biologisch.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Verursacher wie auch Betroffene. Es kann nicht sein, dass die Landwirtschaft alleine die Lösung sein muss. Klar gibt es Chancen, welche durch die Landwirtschaft zu "packen" und umzusetzen sind, dies geht jedoch nicht ohne fremde Hilfe. Den KonsumentInnen rate ich, beim Einkauf immer regional und saisonal einzukaufen. So ist dem Klima wie auch unserer Landwirtschaft am meisten gedient.*

Küenzi Patric, Brenzikofen (JEVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Bauern können ein teil der Lösung sein

Küng Eveline, Belp (SVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Rechtsanwältin.

Kuhnert Peter, Bätterkinden (SP Männer) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

*Gemeinderat zuständig für Landwirtschaft, Konsument.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Verursacher, Betroffene und Lösung; so wie es auch die Konsumenten und Grossverteiler sind. Hier wird die Verantwortung zu stare hin und her geschoben, wobei die Landwirtschaft als Produzent sehr direkt in der Verantwortung steht. Bio-Produktion nimmt diese Verantwortung am besten wahr (z.B. Anpassung Tierbestand an Nutzfläche und damit Schwerpunkt auf hofeigenes Futter).
Bemerkungen: Die Schweiz mit ihrer kleinräumigen Struktur ist prädestiniert für Bio-Produktion. Wir sollten nicht der EU-Landwirtschaft nacheifern, sondern unsere Kleinbauern, die gerade mit Bio-Produktion eine CHance haben, vermehrt unterstützen.*

Kullmann Samuel, Hilterfingen (Eidgenössisch-Demokratische Union EDU) ☒ ☐

Interessierter Konsument.
Zum Klima: Die Herstellung gesunder Lebensmittel in der Schweiz und gute Bedingungen für unsere Landwirte ist ein Punkt, der nicht verhandelbar und absolut notwendig ist. Es ist normal, dass bei praktisch jeder Aktivität Treibhausgase entstehen, so auch in der Landwirtschaft und bei der Tierhaltung. Aus meiner Sicht gibt es viele andere Bereiche in denen eine Senkung der Treibhausgasemmissionen realistisch und richtig ist, der Landwirtschaft sollen dabei keine übermässigen Bürden auferlegt werden. Den grössten Handlungsbedarf sehe ich in der Mobilität (Förderung der Sharing Economy und von e-Bikes als Alternative zum Auto).
Bemerkungen: Ein herzliches Dankeschön an alle Landwirte für ihren täglichen Einsatz!

Liebi Corina, Bern (GLP) ☒ ☐

Verwandte haben Bauernhof / Grossvater war Bauer.
Zum Klima: Ich sehe zwei grosse Probleme in Bezug auf unsere Ernährung. 1) Wir essen viel zu viel Fleisch und erst noch aus dem Ausland und nicht nachhaltig produziert. 2) Wir schmeissen zu viele noch geniessbare Lebensmittel weg. Da müssen wir ansetzen. Fleischkonsum zu verbieten bringt nichts, aber sensibilisieren und Anreize schaffen, einen massvollen Umgang mit dem Fleischkonsum zu finden. Z.B. über eine Lenkungsabgabe und mehr regionale, biologisch hergestellte Produkte. Gleichzeitig müssen wir den Foodwaste reduzieren und schauen, dass es sich wieder lohnt, das Gemüse auf dem Markt zu verkaufen anstatt zu Biogas zu verarbeiten, nur weil die Preise durch ein Überangebot sinken. Gleichzeitig sollen regionale und lokale Produkte einen grösseren Stellenwert in unserer Ernährung bekommen.

Lo Curto Sandra , Bern (PDC) ☒ ☐

Zum Klima: Die Bauern (und v.a. die Biobauern) haben eine grosse Verantwortung betreffend Bebauung der Agrarflächen und Sicherung der Nahrungsgrundlagen in der Schweiz. Die Konsumentinnen und Konsumenten müssten viel stärker ihre Rolle spielen und die einheimische Produkte klar bevorzugen. Aber der Bund müsste auch vielmehr tun im Bereich erneuerbare Energien (Förderung, Incentives), Klimaschutz usw.

Löffel Ruedi, Münchenbuchsee (EVP) ☒ ☐

beide Grosseltern bewirtschafteten einen Bauernhof.

Löhrer-Marti Sandra, Ostermundigen (CVP) ☒ ☐

Zum Klima: Ich denke, dass wir alle gemeinsam beitragen sollten zum Schutz von Klima und Umwelt. Jeder kann und soll dazu beitragen, die Umwelt für unsere Nachfahren zu erhalten.

Luginbühl Dominik, Krattigen (JBDP) ☒ ☐

Käufer.

Marti Ursula, Bern (SP-Frauenliste) ☒ ☐

als Konsumentin.
Zum Klima: Weniger Fleischproduktion, mehr und vielfältige biologische pflanzliche Nahrungsmittel.

NR **Masshardt Nadine, Bern (SP)** ☒ ☐

Maurer Frédéric, Bern (pvl PME) ☒ ☐

Müller David, Liebefeld (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Einzelne Ferieneinsätze, ansonsten in erster Linie als Konsument.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Mitverursacherin des globalen Klimawandels. Durch nachhaltigere Bewirtschaftung, wie z.B. im Biolandbau und eine Reduktion der Menge an produziertem Fleisch kann sie aber auch Teil der Lösung sein. Für mich ist klar, dass sowohl Produzenten wie auch Konsumentinnen hier ihre Verantwortung wahrnehmen müssen.

Muff Kai, Biel (JBDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Neuenschwander Christian, Zimmerwald (EDU) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Ich würde es gut finden, dass Grossverteiler nur Saisonale Produkte in Gemüse und Früchte anbieten dürfen. Denn dann konsumiert sie auch niemand.
Bemerkungen: Die Landwirtschaft ist unsere Grundlage und wir sollten sie gut plegen und stärken, denn nur so geht es uns allen gut!

Ritter Michael, Burgdorf (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist alles: Verursacher, Betroffene und Lösung. Der Beitrag der Landwirtschaft an den CO2-Ausstoss ist relativ zu ihrer globalen Bedeutung recht gering.
Bemerkungen: In der Schweiz hat langfristig nur die biologische Landwirtschaft Chancen auf Direktzahlungen.

Roggli André, Rüschegg Heubach (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

auf dem Bauernhof gearbeitet.
Zum Klima: Konsumentinnen und Konsumenten sollen achtsam einkaufen. Produkte aus Bio sollen mit Vorrang eingekauft werden. Auf Plastikverpackungen und Kunstoff soll möglichst verzichtet werden.
Bemerkungen: Wir brauchen eine gesunde und vor allem naturnahe Landwirtschaft. Biobetriebe sollen zusätzlich unterstützt werden.

Roggwiller Marlis, Obersteckholz (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebe auf dem Land.
Zum Klima: Mehr gezielte Aufklärung in den Medien, damit die Konsumenten die Zusammenhänge ihres Einkaufsverhaltens und der Umwelt erkennen.
Bemerkungen: Die Landwirtschaftspolitik hat stark auch mit der Raumplanung zu tun. Landwirte, die in alternative Einkommensmodelle investieren wollen, und dabei bauliche Veränderungen in Betracht ziehen wollen, werden aufgrund der Baugesetzgebung ausserhalb der Bauzone eingeschränkt. Unser Land ist ein Tourismusland und es gibt Bestrebungen, dass auch in den ländlichen Gebieten Übernachtungsangebote geschaffen werden. Dies als Gegenpol zum "Overtourism" in den Hot Spots. Doch da werden den Landwirten immer wieder Steine in den Weg geworfen. Die Städter wollen aufs Land, in der Schweiz bleiben und somit einen Teil zur Reduktion des CO2 Ausstosses beitragen. Da sollte es doch möglich sein, Fahrnisbauten aufzustellen, um eine Übernachtungsmöglichkeit anzubieten.

Schmid Lea, Rüegsauschachen (Junge Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Im Rahmen einer Klimafreundlichen Ernährung soll eine vegetarische Ernährung stärker gefördert werden. Tierhaltung soll zwar noch möglich sein, muss aber klaren Standards (zb Bio) entsprechen. Zudem soll die Massentierhaltung stärker reguliert werden.

Schnegg Christine , Lyss (Evangelische Volkspartei EVP Parti évangelique PEV) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Die Politik ist gefordert, gezielt kleinräumige Produktion, Verarbeitung und Verpackung zu fördern. Als Konsument bin ich gefordert, saisonal, regional und nachhaltig produzierte Ware zu kaufen und food waste zu vermeiden.
Bemerkungen: Regionale und biologisch produzierte Nahrungsmittel, die direkt vermarktet werden, sollen gefordert werden. Gesundheits- und umweltschädliche Pestizide Fungizide und Herbizide sollen verboten werden.

Schönenberger Seraina, Bern (Junge Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Seiler Michel , Trubschachen (grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche
heim landwirtschaft.
Zum Klima: Regionale Bioprodukte einkaufen. Jedes Dorf hat ein Bioladen.Weniger Fleischkonsum.
Bemerkungen: Praktische Landwirtschaft soll zum Pflichtfach werden in den Schulen

Siegenthaler Mathias, Wimmis (fdp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Neben Bauernhof aufgewachsen; Schwiegereltern bauern noch immer.
Zum Klima: Unsere Landwirtschaft ist ein bedeutender Teil der regionalen Wirtschaft und wichtigster Partner unserer Tourismusorganisationen. Unser Ziel muss sein, dieses Wirtschaftspotenzial zu stärken sowie die nachhaltige Produktion und die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Dies ermöglicht den Fortbestand der Kleinbauern sowie den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu fairen Preisen. Ich stehe ein für eine Verringerung der Bürokratie, finanzielle Unterstützung des Strukturwandels und grösseren unternehmerischen Handlungsspielraum.

Steinlin Timo, Wabern (Junge BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Landwirt/-in.
Zum Klima: Die Konsument/-innen spielen eine riesen Rolle. Die Landwirtschaft produziert so viel wie gekauft wird... Man sollte bewusster Lebensmittel konsumieren.

NR **Streiff Marianne , Urtenen-Schönbühl (EVP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Bio-Konsumentin.
Zum Klima: Wir können alle einen Beitrag zur Senkung des CO2-Ausstosses leisten. Zum Beispiel indem wir weniger Fleisch konsumieren und auf Bioprodukte achten.

Streit-Stettler Barbara, Bern (Evangelische Volkspartei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Ich setze mich als Konsumentin für saisonalen und lokalen Einkauf von Bio-Lebensmitteln und gegen food waste ein.

Stucki-Steiner Carine, Nidau (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture de demain doit devenir une des solutions au problème du changement climatique. Elle doit à la fois protéger et améliorer la biodiversité et nourrir durablement notre population avec le moins d'atteinte à l'environnement. Pour cela, les cultures et les élevages doivent évoluer. Les habitudes des consommatrices et consommateurs aussi. C'est un grand défi!

Studerus Alois, Thun (CVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Weniger Fleisch konsumieren,
Bemerkungen: Das Dilemme zwischen Produktion und Pflege der Landschaft gilt es zu lösen.

Vögeli Tobias , Frauenkappelen (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Oft bei den Grosseltern auf dem Hof geholfen.

NR **von Siebenthal Erich , Gstaad (SVP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Regional und Saisonal und nur Schweizerprodukte Einkaufen. Verpackungen von Plastik meiden.

NR **Wasserfallen Flavia, Bern (SP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Gründerin und Präsidentin Bioabi.ch.
Bemerkungen: Mit einer saisonalen, regionalen und biologischen Ernährung können wir alle zu einem umwelt- und klimafreundlichen Umgang mit Lebensmitteln beitragen. Nicht zuletzt aus diesem Grund habe ich 2010 Bioabi.ch mitgegründet.

Wenger Markus, Spiez (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument von Bio-Produkten.
Zum Klima: Regionale Bio-Produkte einkaufen und den Fleischkonsum reduzieren.
Bemerkungen: Eine gesunde und ausgewogene Ernährung hilft mit die Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu stoppen.

Wiher Max, Biel (GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

glp-Mitglied.
Zum Klima: Die heutigen Klimaziele sind reine Lippenbekenntnisse. Was wir brauchen sind griffige Massnahmen in allen Bereichen (Verkehr, Wirtschaft, Landwirtschaft etc.).
Bemerkungen: Die Biolandwirtschaft soll mehr gefördert werden, auf Kosten der herkömmlichen Landwirtschaft, welche Grundwasser und Böden belastet.

Willener Mia, Kaufdorf (JBDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Vater war Tierarzt.
Zum Klima: 1. Die Landwirtschaft muss sich den Klimaveränderungen anpassen, diese sind nicht nur menschengemacht und kaum umkehrbar 2. Muss die Wissenschaft eine vernunftgesteuerte Optimierung der Futtermittel, der Verabeitung und der Lagerung von Lebensmitteln 3. Müssen die Konsumenten lernen, dass Lebensmittel nicht alle gleich aussehen, nicht jederzeit verfügbar sind und nicht zum Discountpreis erhältlich sein dürfen.
Bemerkungen: Anstelle einer Flugticketabgabe empfehle ich eine CO2 Steuer auf Importprodukte, progressiv je nach Grad der Klimaschädlichkeit des Herkunftlandes.

WÜTHRICH Jan, Vinelz (JBDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Diverse Aufenthalte auf Bauernhof.
Zum Klima: Anbetracht dessen, dass BIO mittlerweile einen festen Platz in unserer Gesellschaft eingenommen hat ist es nun wichtig dass alle zusammen arbeiten und Lösungsansätze kreieren sei dies auf Bundes-oder Kantonaler Ebene.

Wyss Melanie, Wynigen (GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Wohne in ländlichem Dorf und berücksichtige die Direktverkäufe der Bauern.

Wyssen Fabian, Frutigen (JSVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Habe viele Menschen in meinem nahen Umfeld die Landwirtschaft betreiben.
Zum Klima: Mehr Regional einkaufen. Fleisch, Milch, Eier und Gemüse vor Ort wenn möglich. Die Bauern können solange es das Gelände zulässt das Futter mehr noch selber anbauen.

Zuberbühler Remo, Herzogenbuchsee (Junge BDP Kanton BErn) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft hat, wie die restliche Schweiz, auch dazu beigetragen dass sich das Klima verändert. Jedoch kann sie auch dabei helfen das Klima zu retten, vor allem dann, wenn die Händler und die Konsumentinnen und Konsumenten mit der Landwirtschaft zusammen arbeiten und z. B. keine unnötigen Regelungen für jegliche Formen von Lebensmitteln, welche direkt im Abfall landen, einführen oder sie die Reduktion von unnötiger Verpackung fördern.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

BL

Asprion Sabine, Laufen (SP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsumentin, Landdienst.
Zum Klima: Mit Freude und Genuss saisongerecht und einheimisch essen. Seltener Fleisch essen und alle Teile des Tieres bewusst geniessen.

Beeler Dominik, Liestal (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
*Zum Klima: Die Ernährung ist für einen grossen Teil der hohen CO2-Emissionen verantwortlich, welche die Schweizer*innen jährlich verursachen. In ihr liegt sicher aber auch ein grosser Teil der Lösung, um die Klimakrise in ihrer schlimmsten Form noch zu verhindern. Wir müssen weniger Fleisch und mehr saisonal und regional konsumieren. Konsument*innen können mit einem bewussten Konsum zur Stärkung des nachhaltigen Lebensmittelsektors beitragen. Nachhaltige Lebensmittel müssen aber für alle Menschen erschwinglich sein und zum Standart werden. Dafür müssen neue Rahmenbedingungen geschaffen werden. Mit der Fair-Food-Initiative haben die Grünen bereits einen Vorschlag gemacht, wie man handeln müsste. Auch stelle ich mich hinter die Forderung "100% biologische Landwirtschaft bis 2030 und Förderung von Permakulturen", welche die Jungen Grünen in ihrem "Manifest 19" vor den Wahlen verabschiedet hat.*
Bemerkungen: Ein weiteres grosses Problem ist die heutige Patent-Politik beim Saatgut. Es kann nicht sein, dass Pflanzen oder gar Eigenschaften von Pflanzen Konzernen gehören, welche damit Bauern insbesondere in den Entwicklungsländern ausbeuten.

NR **Graf Maya , Sissach (Grüne)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Biobäuerin.
Zum Klima: Da die Land- und Ernährungswirtschaft Verursacher, Betroffene und Teil der Lösung gleichzeitig ist, muss sie dringend in die Umsetzung des Klimaabkommens integriert werden. Dabei ist der Biolandbau zu fördern, denn er hilft den Klimawandel zu mindern: Er fördert die Biodiversität und einen gesunden Boden zum Aufbau von Humus, der ein enormes Potenzial zur CO2-Speicherung hat. Gleichzeitig braucht es eine Lenkungsabgabe auf Futtermittel. Für die KonsumentInnen braucht es mehr Transparenz mit Nachhaltigkeitsstandards für Lebensmittelimporte und einer Deklaration der Produktionsweise. Regional und Bio essen ist gesund für Mensch, Tier und Umwelt!
Bemerkungen: Der Bericht des Weltklimarats zeigt: Die Land- und Ernährungswirtschaft muss einen Beitrag an den Klimaschutz leisten. In der Schweiz können und müssen wir mehr tun, in dem wir bei der Agrarpolitik 22+ in die Agrarökologie investieren.

Jenni Yves, Liestal (Junge Grunliberale) 😐😐😐 ☒ ☐

Liebe zur Natur.

Mall Caroline, Reinach (SVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Meier Simone, Allschwil (Grüne)

☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft muss ökologischer werden und ihren Betrag leisten, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. So haben zum Beispiel ein gesunder Boden und damit der Aufbau von Humus oder ein gesunder Wald Potenzial für die CO2-Speicherung. Weg von den Pestiziden und hin zur biologischen Landwirtschaft ist für mich ein wichtiger Schritt, um auch unser Grundwasser so zu schützen, dass wir dieses weiterhin als Trinkwasser nutzen können. Unser Konsum muss ressourcenschonender werden, indem zum Beispiel Food Waste vermieden oder unser Fleischkonsum reduziert wird. Auch können wir unseren Teil dazu beitragen, indem wir Lebensmittel aus einer naturnahen und tierfreundlichen Landwirtschaft kaufen, die auf faire Arbeitsbedingungen setzt. Dabei kommt dem Handel eine wichtige Funktion zu; er darf sich nicht hinter angeblichen Kundenbedürfnissen verstecken, sondern muss vermehrt auf saisonale und regionale Produkte setzen.

Meisinger-Zanetti Esther, Bubendorf (BDP)

☒ ☐

als Jugendliche öfters Bauernhofferien gmacht.
Zum Klima: Regional einkaufen.
Bemerkungen: Das einzige Schwierige an Bio: zu teuer für 'Otto-Normal-Verbraucher"

Merz Dominik, Allschwil (BDP Basel-Landschaft)

☒ ☐

auf dem Land und halb auf dem Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Konsumentinnen und Konsumenten müssen noch besser über Nachhaltigkeit und Chancen bezüglich Energiesparpotential informiert werden. Die Bio-Knospe leistet hier als Label schon einen erheblichen Beitrag! Investitionen für Innovationsförderung in der Landwirtschaft müssen erhöht werden, damit wir vorausschauend planen und die Biodiversität in der Schweiz sicherstellen können!

Schneider Domenic, Liestal (Grünliberale Partei)

☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Arbeite bei GS1, unsere Mitglieder sind häufig auch bei euch dabei..
Zum Klima: Schweizer Futter für Schweizer Tiere. Optimierung der Raumnutzung (z.B. Tierhaltung nicht dort wo der Getreideanbau sinnvoll ist...) Förderung von Lösungen zur Vermeidung des Foodwaste auf der gesamten Wertschöpfungskette. Förderung von vegetarischen oder veganen Speisen (z.B. Kochunterricht an Schulen, Ausbildung in der Gastronomie, Vergünstigung in Restaurants ermöglichen...)
Bemerkungen: Wir müssen langfristig sicher stellen, dass die nachhaltige Landwirtschaft, respektive Versorgung und Ernährung bestand hat. Dabei ist aber zu beachten, dass wir uns in einer globalisierten und offenen Welt befinden in welcher künstliche Handelsbarrieren keinen Platz haben.

Tribelhorn Thomas , Rünenberg (Grünliberale)

☒ ☐

Hobby Biogarten.
Zum Klima: Heute ist die konventionelle Landwirtschaft ein Verursacher von Umweltproblemen und einer der Treiber des Klimwandels: Trinkwasser, Insektensterben, Abholzung der Regenwälder für die Futtermittelproduktion. Deshalb stehen für mich gesetzliche Regelungen in diesem Bereich im Vordergrund: Trinkwasserinitiative, Pestizidverbotsinitiative und Biodiversitätsinitiative. Zudem sollen nur Freihandelsabkommen abgeschlossen werden, welche minimale Nachhaltigkeitsstandards erfüllen (was zur Zeit beim Mercosur Abkommen nicht gegeben ist). Auch die Konsumenten stehen noch mehr in der Pflicht nachhaltige Lebensmittel zu kaufen sowie den Food Waste zu reduzieren.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Tschudin Reto , Lausen (SVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist statistisch gesehen wohl der Verursacher von 13.5% der entsprechenden Emmissionen, sie ist aber auch von 100%-iger Wichtigkeit für unser Land. Wir müssen Sorge zu jenen Tragen die uns ernähren!

BS

Hochuli Christoph, Basel (EVP) ☒ ☐

Kunde von Landwirtschaftsprodukten.
Zum Klima: Der Kunde kann selber viel beitragen: Regional und saisonal einkaufen, Bio-Produkte bevorzugen, den Fleischkonsum reduzieren. Die Landwirtschaft wird darauf reagieren und mehr Bio-Produkte (und weniger Fleisch) produzieren. Damit wird die Umwelt geschützt und der Klimawandel gestoppt/reduziert.

NR **Jans Beat, Basel (Sozialdemokratische Partei SP)** ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Wer wenig Fleisch kauft und auf einheimische saisongerechte und biologisch produzierte Produkte setzt, leistet eine wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Biobetriebe importieren weniger Futtermittel, verbrauchen weniger Fremdenergie und binden in ihren humusreicheren Böden mehr CO2, deshalb sind sie im Hinblick auf den Klimaschutz die Wahl der Zukunft.

Mück Heidi, Basel (Die Alternativen / Bündnis Grüne BastA! jgb) ☒ ☐

Geschäftsleiterin FachFrauen Umwelt.
Zum Klima: Bio-Landwirtschaft ist ein wichtiger Faktor im Kampf gegen den Klimawandel und soll entsprechend gefördert werden.

Seiler Barbara , Saint Louis (Piratnepartei) ☒ ☐

ich esse Produkte der Landwirtschaft.
Zum Klima: Umweltschutz darf sich nicht auf das Manipulieren einer Kennzahl (Temperatur, CO2-Gehalt) beschränken, sondern soll lokal auf sinnvolle Weise handeln. in unserer Welt, die von Überproduktivität geprägt ist, sollen arbeitsintensive, aber umweltschonende Methoden mehr Priorität erhalten, bzw. in Pilotprojekten getestet und erforscht werden. Gärtnern und Landwirtschaft in Städten soll ausgebaut werden. Das liefert nicht nur Nahrung, sondern macht Städte lebendiger, kühler (Pflanzen kühlen sofort!), und trägt zur Bildung der Kinder bei, wenn sie Essen (pflanzlich wie tierisch) selbst ziehen können. "unschönes" Essen (krumm gewachsene Rüebli etc) sollen nicht vom Lebensmittelhandel ausgeschlossen werden. Deklarationen auf Lebensmittelpackungen sollen grösser, leserlicher werden. Sachliche Info, keine Ampeln! Ich rate KonsumentInnen, auf beste Qualität zu achten und das zu essen, was ihnen am besten schmeckt.

Steinle Lea, Basel (Bündnis Grüne BastA! jgb) ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Verursacherin von (indirekten) Emissionen, so zum Beispiel durch den Bedarf an Futtermitteln, durch die Produktion von Treibhausgasen durch Tiere oder durch die extensive Nutzung der Böden. Die Auswirkungen von übermässigem Düngereinsatz und Pestiziden auf die ganze Umwelt, aber auch unser Trinkwasser ist gross. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft auch Teil der Lösung. Eine nachhaltige Biolandwirtschaft, welche die Biodiversität, die Bodenqualität und die Trinkwasserqualität fördert und bewahrt, ist wichtig, damit wir gesund essen können und gute Lebensmittel haben.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Thommen Oliver, Basel (Bündnis Grüne BastA! jgb)

☒ ☐

Bruderholzhof.
Zum Klima: Die Landwirtschaft spürt die Klimaerwärmung direkt. Deshalb sollte der Bund die Rahmenbedingungen jetzt setzen, damit die Landwirtschaft langfristig wieder ökologischer wird und CO2-neutral produzieren kann.

Vosseler Martin, Basel (Bündnis Integrale Politik)

☒ ☐

Urgrosseltern waren Bauern.
Zum Klima: Giftfreie Landwirtschaft und fleischlose Ernährung sind wichtige Pfeiler für Klimaschutz und planetare Ethik. Konsument"innen können durch den Kauf von Bio-Profukten und einen vegetarischen oder veganen Lebensstil viel dazu beitragen.
Bemerkungen: Heute entscheiden wir mit, ob die Menschheit eine Zukunft hat oder nicht. Wie die Blutstillung bei einer arteriellen Blutung braucht es heute Sofortmassnahmen zum Erreichen der Klimaziele und zur Bewahrung der Lebensgrundlagen. Die Landwirtschaft ist zu etwa einem Drittel mitverantwortlich für den Klimanotstand. Darum braucht es jetzt ein Parlament, das eine nachhaltige Landwirtschaft durchsetzen kann. Der Ausgang der Wahl hat in diesem Jahr eine besondere existenzielle Dimension.

Wüest-Rudin David, Basel (Grünliberale)

☒ ☐

Konsument Bio-Produkte.
Zum Klima: Die industrielle Landwirtschaft ist ein Teil des Klimaproblems. KonsumentInnen haben die Nachfragemacht. Durch bewussten, massvollen Konsum von Fleisch (max. 1-2 X pro Woche) und der ausschliessliche Konsum von Bioprodukten tragen wir zum Klimaschutz bei.

Wyss Sarah, Basel (Sozialdemokratische Partei Basel-Stadt)

☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Akteur in der Klimadiskussion. Auch die Landwirtschaft muss ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. So sollen Direktzahlungen gebunden werden an nachhaltige und klimaverträgliche Produktion. Auch dem Staat kommt eine wichtige Rolle zu, so muss er massiv in erneuerbare Energien investieren. Schlussendlich sind alle Akteure gefragt um dieser Herausforderung zu begegnen.

Zürcher Tonja, Basel (Bündnis Grüne BastA! jgb)

☒ ☐

Ich arbeite im Umweltbereich u.a. zum Thema Landwirtschaft.
Zum Klima: Ich setze mich für eine Landwirtschaft ohne Gentechnik, Pestizide, Kunstdünger und Massentierhaltung ein. Es braucht wieder mehr Hecken, Hochstammbäuche und Kleinstrukturen zur Förderung der Artenvielfalt. Für diese Arbeit müssen die Bäuerinnen und Bauern vom Bund unterstützt werden.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

FR

Andrey Gerhard, Granges-Paccot (Grüne) ☒ ☒

Auf Bauernhof aufgewachsen.

Ballmer Mirjam, Fribourg (ML - CSP-Grüne: Grüne) ☒ ☐

Konsumentin von Bioprodukten.
Zum Klima: Die Biolandwirtschaft sowie die Forschung haben in den letzten Jahren gezeigt, dass die Ernährungssicherheit mit Innovation und Nachhaltigkeit gewährleistet werden kann. Mit dem Kauf von lokal und biologisch produzierten Produkten unterstützen wir engagierte Bäuerinnen und Bauern, die unserer Natur Sorge tragen und uns mit gesunden Lebensmitteln versorgen.

Bernhard Irene, Villars-sur-Glâne (Grünliberale Partei) ☒ ☐

Konsumentin von Bioprodukten.
Zum Klima: Wenn die Kosten, die der Umwelt bei der landwirtschaftlichen Produktion entstehen, miteinbezogen und auf den Verkaufspreis geschlagen werden, werden nachhaltig und lokal produzierte Nahrungsmittel endlich wieder konkurrenzfähig und wir werden unseren Nahrungsmittelkonsum überdenken und gegen food waste vorgehen; zurzeit haben Nahrungsmittel im Bewusstsein der Bevölkerung einen zu kleinen Stellenwert und die konstante Verfügbarkeit (z.B. Erdbeeren im Februar) verzerrt die Wahrnehmung und lehrt uns nicht mehr, im Einklang mit der Natur zu leben.

Brodard Ophélie , Romont (Verts-CG-PCS : les Verts (les Verts)) ☒ ☐

Zum Klima: Encourager le consommateur à salimenter de manière plus respectueuse de lanimal. Interdire lélevage intensif.

Galley Liliane, Fribourg (Verts-CG-PCS: les Verts (les Verts)) ☒ ☐

Grandi dans une ferme.
Zum Klima: Manger bio, local et réduire sa consommation de viande constitue un geste individuel important pour le climat.

Haymoz Olive, Düdingen (Verts-CG-PCS : les Verts (les Verts) / ML-CSP-Grüne : Grüne (Grüne)) ☒ ☐

Jaria Anthony, Corpataux (PBD-Centre droit) ☒ ☒

Grandi et habite à la campagne.
Zum Klima: Bien que l'agriculture génère des émissions de CO2, elle est nécessaire et ses émissions peuvent être compensées par des puits de carbone (dont certains sont justement générées par l'agriculture). La diminution des émisisons de gaz à effet de serre doit en priorité être effectuée dans les autres domaines (transports, industrie, etc...).

Korkia Alexandre, Fribourg (PBD-Centre droit) ☒ ☐

Amis et famille en liens avec l'agriculture.

SR **Levrat Christian , Vuadens (PS)** ☐ ☒

Lüthi Karine, Morens (Parti Vert'libéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture est une de nos plus grande chance de faire bouger les choses en Suisse. Une consommation plus locale permettrait de réduire les émissions de CO2, en plus de l'interdiction de l'élevage intensif. En parallèle, de nouveaux types de productions débarquent à cause (ou grâce) au réchauffement climatique : quinoa, riz, etc. Les consommateurs doivent encore être convaincus de consommer local et Bio. L'agriculture n'est pas responsable du problème écologique, mais elle doit travailler main dans la main avec les politiques favorables à l'environnement.
Bemerkungen: Une meilleures consommation est bénéfique à tous ainsi quà lenvironnement. A mon sens les circuits courts doivent être privilégiés, car ils réduisent les émissions de CO2 dues au transport et bien souvent au conditionnement. En tant que cliente de domaines agricoles BIO je ne peux que soutenir le travail de ces personnes qui aiment sincèrement ce quils font et ont à cur de rendre à la nature ce quelle nous offre. Je pense que cest dailleurs la seule façon pérenne de cultiver et produire nos aliments. Dans tous les cas lélevage intensif danimaux de rente doit cesser. Il constitue une catastrophe écologique et sanitaire dans le monde entier. Le réchauffement climatique amène en Suisse de nouvelles formes de cultures qui seront peut-être intéressantes à lavenir. Lagriculture nest pas responsable à elle seule du redressement écologique de la Suisse. Une prise de conscience individuelle doit survenir. Cependant nous pourrons y arriver avec le soutien de Bio Suisse.

Marmier Bruno, Villars-sur-Glâne (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Consommateur de produits bio.
Zum Klima: Favoriser la consommation de produits de saison est la chose la plus simple à faire. Il faut également essayer de réduire notre consommation de viande.

Mosimann-Schwab Niklaus, Kerzers (EVP / PEV) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Hobbyimker.
Zum Klima: Die Landwirtschaft steht vor einem Strukturwandel, sie muss sich vom intensiven und mit viel Chemie regulierten Landbau abwenden. Als Bauernsohn bin ich überzeugt, dass die Bauern grundsätzlich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch nachhaltig unterwegs sein wollen. Ihre Innovationskraft ist sprichwörtlich ("Bauernschläue"), damit und mit deren Unterstützung durch die Konsumenten wird die Landwirtschaft den Wechsel hin zu einer ökologischeren Zukunft schaffen. Der elterliche Betrieb wirtschaftet auf nur 7.5 Hektaren seit 30 Jahren biologisch und konnte in dieser Zeit gut eine Familie wirtschaftlich ernähren.
Bemerkungen: Der grösste Bauer der Schweiz (Strafanstalt Witzwil im bernischen Grossen Moos/Seeland) und die landwirtschaftlichen Schulen müssen zu Vorreitern des Bio-Landbaus werden.

Moussa Elias, Fribourg (SP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

In der Verwandtschaft sind LandwirtInnen.

NR **Piller Carrard Valérie, Cheyres (Parti socialiste)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Plüss Catherine, Seiry (PS60+) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Reck Markus, Freiburg (Grünliberale Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: In erster Linie regionale Produkte in Bio-Qualität einkaufen, den Konsum von Fleisch reduzieren und das Bewusstsein schärfen, um Food-Waste zu verhindern.
Bemerkungen: Landwirtschaftspolitik soll sich vermehrt an der Nachhaltigkeit der Produktion und deren Umweltverträglichkeit orientieren und öff. Subventionen entsprechend lenkend einsetzen.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Werro Céline, Grolley (jeunes vert' libéraux)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture n'est pas responsable des changements climatiques mais un acteur de la production qu'il faut protéger. Il faut sensibiliser le consommateur au gaspillage et l'inciter à acheter local.
Bemerkungen: Concernant la question 13, je considère l'agriculture biologique plus comme tremplin vers une transition plus respectueuse de la nature. En effet, le traitement au souffre ainsi que les nombreux passages dans les cultures afin de désherber (ou autre) ne protègent pour moi pas suffisamment la biodiversité et le climat.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

GE

Amsler Susanne, Genève (PVL)

☒ ☒

Zum Klima: Il est clé que la politique Suisse soutient uniquement une agriculture durable qui protège l'environnement et la biodiversité. Et qu'en Suisse le principe 'polleur-payeur' s'applique beaucoup plus systematiquement à nos lois et nos incitations pour mieux influencer les consommatuers.

Bachmann Delphine, Chêne-Bougeries (Parti Démocrate Chrétien)

☒ ☐

siège en comm environnement .
Zum Klima: Nous devons impérativement changer nos modes de consommation pour se tourner vers le local chaque fois que c'est possible et l'industrie doit être plus pro-active pour soutenir et mettre en valeurs les produits locaux.
Bemerkungen: Je ne mets pas en opposition l'agriculture biologique avec la conventionnelle et soutient que nous devons garder une production suisse, locale en encourageant les consommateurs dans ce sens.

Bonny Didier, Genève (Les Verts)

☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture est concernée, puisque la consommation excessive de produits animaux augmente les émissions de gaz à effet de serre qui aggrave le changement climatique, néfaste à l'agriculture. En diminuant sa consommation de viande, chacun.e participe ainsi à diminuer les gaz à effet de serre. Cela n'est bien évidemment pas sans conséquence pour les éleveurs qui devront dès lors diversifier leur production.

Califano Luca , Vandoeuvres (Ensemble a gauche: Pour une écologie anticapitaliste)

☒ ☐

Père habitant en montagne. Proximité avec le monde agricole..
Zum Klima: Le climat et les questions environnementale sont des questions extrêmement important dans l'agenda politique mondiale. Il faut que ces enjeux passent au premier plan pour sauver notre terre, qui se meure a petit feux à cause de stratégie destructrice basé uniquement sur le profit choisit pas nos politiques. Il faut un changement radicale idéologique. Changeons ce mode de production qui favorise des aliments de mauvaise qualité, a bas prit, de manière immorale,etc... Il changeons se model de productions capitaliste qui fait passer les intérêts de certain puissant au détriment de ce que l'on retrouve dans nos assiettes. Favorisons la consommation de proximité. Surtout, poussons les individus a acheté des aliments Bio. Il faut que la productions biologique sois accessible a tous et pas seulement a ceux qui en on les moyens. Il est absolument nécessaire que ces denrées aient un prix permettant même au petit bourse d'en acheter.
Bemerkungen: On devrait tous avoir le droit de manger convenablement. De manger quelque chose de bon et qui ne nous sois pas nocif. Malheureusement, ce n'est pas le cas. C'est scandaleux! Scandaleux que des entreprises nous empoisonnent délibérément. Mettons un terme a tous cella. Favorisons une agriculture saine, responsable et accessible a tous!

de Maio Sara, Freiburg (Breisgau), Allemagne (Les Vert.e.s Transfrontalier.ère.s) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Membre du comité d'une association promouvant l'agriculture urbaine durable (Exodes Urbains).
Zum Klima: L'agriculture a sa part de responsabilité dans le réchauffement climatique. Il est important de faire la transition vers une agriculture plus rationnelle en termes de gestion d'espace et de ressources - pour cela un baisse drastique de l'élevage animal est une solution efficace que je promeus. Au delà des gaz à effets de serre généré par les vaches, 40 % de la surface terrestre dans le monde est utilisé pour l'agriculture, dont 70% directement liée à la production de fourrage pour les grands animaux de rente (bovins notamment). Ceci est un non-sense écologique et éthique.
Bemerkungen: Une transition du secteur agricole est très importante pour moi - l'agriculture étant le secteur premier d'une société. Si celle-ci veut se tourner vers plus de durabilité, l'agriculture est une priorité écologique, éthique et de santé publique.

Desbiolles Sophie, Genève (Jeunes Vert-e-s) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

En tant qu'humain, je mange des produits issus de l'agriculture. Je suis forcément en relation avec elle <3.
Zum Klima: L'agriculture peut évidemment être une solution dans les défis climatiques à venir : une agriculture locale, respectueuse des sols, diversifiée, protectrice de la biodiversité et biologique ! Mais pour cela, il faut aider massivement les reconversions vers ce type d'agriculture et encourager les agriculteurs-trices. Les consommateurs-trices ont leur rôle à jouer dans la consommation de produits locaux mais surtout de produits animaux. Il faut passer à une alimentation principalement végétale au vu des dégâts engendrés par l'élevage animal. Au niveau international, la Suisse doit aussi favoriser les importations qui respectent les mêmes principes.

DUJOUX Valentin, Genève (Les Vert-e-s) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture fait partie des solutions et la production bio, et locale, sont indispensables pour mener à bien nos objectifs climatiques. Encourager des modes d'alimentations avec moins de produits animaux (viande et poisson) sont également indispensables et la Suisse se doit de tenir un rôle indispensable lorsqu'il s'agit de la signature d'accords comme avec le MERCOSUR.

Fontana Jérôme, Genève (Vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Gache Hélène , Chêne-Bougeries (PDC) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: je pense que chacun doit être responsabilisé c'est à dire le consommateur par une attitude responsable quant à son alimentation plus mesurée , moins carnée et plus végétale, bio dans la mesure de ces moyens et que l'industrie chimique et la chaine agricole doit veiller à son bilan carbone et la sauvegarde de notre eco-système : agriculture raisonnée, privilégier le local...

Haller Jocelyne, Meyrin (Ensemble à Gauche solidaritéSA-DAL) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Khaouchi Corinne, Genève (Ensemble à Gauche - Egalité pour Toutes et Tous) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

KUENZI Daniel, Genève (Ensemble à Gauche - pour une écologie anticapitaliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

J'ai fait un film sur des paysans bio.
Zum Klima: Oui à l'initiative eau propre. Restituer les terrains de l'armée pour la culture bio et la diversité. Fin du libre échange, y compris les produits dits "bio" comme les pommes de l'hémisphère sud. Mesures urgentes et radicales. Manger local avec les saisons. Revoir de fond en comble la politique agricole car avec la destruction de la nature en Suisse, l'agriculture ne peut nourrir que la moitié de la population suisse.
Bemerkungen: La politique agricole suisse est un désastre pour le sol, l'eau et l'air (en Suisse et à l'étranger avec les importations extra européennes), il faut mettre fin aux accords de libre échangent qui ne bénéficient qu'aux traders helvétiques!

Loretan Alicia, Genève (Ensemble à Gauche) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Martenot Aude, Genève (Ensemble à Gauche solidaritéS DAL) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Eviter un maximum le transport des denrées par le développement de l'agriculture locale.

Matter Michel, Thônex (Vert'libéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

famille (cousins agriculteurs).
Zum Klima: Poursuivre et intensifier la démarche vers une agriculture responsable et durable. Produire sain pour manger sain. Oui à la proximité et à la défense de notre agriculture locale et nationale.
Bemerkungen: Poursuivez vos efforts.

NR **Mazzone Lisa, Genève (Les Vert.e.s)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

(mon oncle est agriculteur, en France).
Zum Klima: L'agriculture est absolument nécessaire et est mise à l'épreuve de l'urgence climatique. Elle devrait contribuer à ralentir le réchauffement et chercher à assurer sa durabilité en prenant soin des sols, en optant pour le bio et en assurant des cultures diversifiées. Nous avons besoin d'un cadre posé par l'Etat, car il s'agit d'un enjeu de bien-être collectif, mais les consommatrices et consommateurs jouent également un rôle. Je leur recommande d'opter pour le bio, de saison et local.

Pasquier-Eichenberger Isabelle, Carouge (Les Vert.e.s) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Le récent rapport du GIEC a clairement pris position pour une utilisation durable du sol dans la lutte contre le dérèglement climatique. Les familles paysannes sont concernées, je pense qu'il faut renforcer leur rôle et rétribuer leurs prestations par le biais des payements directs. Les consommatrices et consommateurs doivent être plus conscients de l'impact de leur consommation. Toutes et nous, nous devons changer nos habitudes. Consommer moins mais mieux et de proximité
Bemerkungen: Les initiatives pour la souveraineté alimentaire et pour les aliments équitables ont été adoptée par la population dans mon canton, je pense qu'il faut poursuivre avec ces propositions.

NR **Peradotto Julie , Confignon (Ensemble à gauche)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

senibilité écologique.
Zum Klima: il faut défendre : Une agriculture de proximité qui rapproche le producteur du consommateur permet de diminuer le transport, soutenir les pme;rapprocher le consommateur par une agriculture contractuelle(ex:association Tourne Rêve à GE),et idéalement arriver à une sécurité sociale alimentaire.

REPOND JULIEN, Châtelaine (Ensemble à Gauche - égalité pour toutes et tous) ☒ ☐

ami.e.s agriculteurs.trices.
Zum Klima: Les réponses face à la crise climatique ne peuvent relever que de la responsabilité individuelle. La Suisse doit se doter de lois ambitieuses dans le domaine de l'agriculture, de l'énergie, de la mobilité et de la consommation afin de pouvoir au moins respecter les Accords de Paris. Le passage de l'ensemble de l'agriculture au bio, la baisse de la consommation de viande et de poisson, l'encouragement des coopératives agricoles et des circuits courts font partie des solutions en matière d'agriculture.

Schneider Hausser Lydia, Genève (Parti socialiste) ☒ ☐

Grandi dans une ferme.
Zum Klima: Mesure à moyen terme : En Suisse, 431760 tonnes de viande (poids à la vente, hors poissons et crustacés ont été consommé en 2016) soit approximativement 51 kg/hab (50 kg en 2017), soit une diminution denviron 5 % en 20 ans. Un peu plus de 80 % de la consommation est indigène.La diminution proposée tient compte de laugmentation de la population et de la quasi impossibilité daugmenter encore la productivité en Suisse, productivité qui est déjà largement supérieure à celles des pays limitrophes. https://lydia-schneider.pssuisse.ch/2019/08/17/rechauffement-climatique-quelles-actions-urgentes-pour-la-suisse/

NR **Sommaruga Carlo, Genève (PS)** ☐ ☒

Adepte de lagriculture contractuelle.
Zum Klima: L'agriculture est coresponsable et en même temps partie de la solution du changement climatique. Le développement de lagriculture contractuelle qui lie directement le consommateur à lagriculteur, garantit les prix de lagriculteur, facilite le passage au bio, lachat de produits locaux et de saison et supprime les intermédiaires. Un orientation que je vais soutenir encore au Parlement.

Walder Nicolas, Carouge (Les Verts) ☒ ☐

Zum Klima: Il faut promouvoir et avantager les productions locales et bio. Il faut en cela aider les reconversions et les agriculteurs qui ont opté pour le Bio dans leurs démarches, ce qui est parfois compliqué. Il faut inciter les consommateurs à réduire la consommation de viande et poisson tout en protégeant nos éleveurs grâce à des limitations des importations...

Zaugg Christian, Genève (Ensemble à Gauche solidaritéS-DAL) ☒ ☐

Intérêt pour cette question.
Zum Klima: Il est pour moi inacceptable de faire traverser des produits agricoles ou carnés par des océans pour arriver dans notre assiette. Je défends une agriculture de proximité et responsable. Cette question est liée à l'utilisation des énergies fossiles pour le transport par bateau voire aérien, qui comme l'on sait, a un effet sur la production de gaz à effet de serre.
Bemerkungen: Notre pays aurait tout à gagner en développant davantage une agriculture bio de proximité tant pour les producteurs que les consommateurs.

GR

Binkert Becchetti Gabriella, Sta.Maria V.M. (SVP International) ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Der Konsument soll einheimische Produkte von unseren Bauern kaufen, im eigenen Land oder im angrenzenden Ausland Ferien verbringen und Flugreisen vermeiden. Internetkäufe aus dem fernen Ausland sind zu vermeiden, diese verursachen Mehrkosten für unsere Gemeinden (Abfall) und die einheimischen Produkte können mit diesen Preisen nicht konkurrenzieren. Unsere hohen Qualitätsansprüche müssen und können auch dementsprechend bezahlt werden. Das Handeln der Konsumenten muss überdacht werden.
Bemerkungen: Agriturismo hätte im qualitativ hochstehenden Segment auch in der Schweiz noch viel Potential.

NR **Brand Heinz, Klosters (SVP)** ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
temp. Arbeit.
Zum Klima: Die ökologischen Fortschritte der Schweizer Landwirtschaft im Bereich Ökologie sind bemerkenswert aber noch nicht ausreichend. Die innenpolitische Akzeptanz der Landwirtschaft hängt entscheidend von der Weiterentwicklung in diesem Bereich ab.

Bundi Martin, Trin Mulin (FDP - Hauptliste) ☒ ☐

Eltern Hirten (Mutterkühe).
Zum Klima: Regionalität fördern. Ich denke, dass die CH-Landwirtschaft nicht als "böser" Verursacher dargestellt werden darf, im Gegenteil. Die Landwirtschaft tut ein gutes daran, wie mit der Umwelt umgegangen werden soll.
Bemerkungen: Gut, dass es die CH-Bauern gibt! ;-)

NR **Campell Duri , Cinuos-chel (BDP)** ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Für Flug und Schiffstickets eine Steuer einführen. m Mit diesem Geld Wohnbau Sanierungen fördern.

NR **Candinas Martin, Chur (CVP Graubünden)** ☒ ☐

Zum Klima: Die Konsument/innen spielen eine zentrale Rolle. Man kann nicht nur fordern, sondern muss auch selber im Alltag handeln. Jede und jeder Einzelne von uns ist gefordert. Nur so steigt die Nachfrage nach inländischen Produkten und besonders nach Bio-Produkten nachhaltig.

Darnuzer Stefan, Saas (BDP) ☒ ☐

Spezialist für Strukturverbesserungsmassnahmen / Geometer.
Zum Klima: Durch optimierte Infrastrukturanlagen kann die landwirtschaftliche Produktion sichergestellt und dabei gleichzeitig die Emissionen reduziert werden. Dies ohne einbusse an der Produktivität. Gleichzeitig kann durch Bewirtschaftungsverträge die Biodiversität erhalten und gefördert werden. Auf Seiten der Konsumenten muss zudem ein Umdenken, weg von einer "Geiz ist geil" Haltung, hin zu einem Qualitätsbewusstsein stattfinden. Eine Reduktion des billig Fleischkonsums zugunsten von weniger aber qualitativ hochwertigerem Fleisch, würde einen spürbaren Beitrag zur Reduktion von Klimagasen leisten.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Engler Peter, Davos Dorf (FDP Supporter Gerwerbe) ☒ ☐

zwei Schwager sind Landwirte, einer Bio.
Zum Klima: Die Landwirtschaft kann durch gezielte Bewirtschaftung und slebstregulierung dazu beitragen, dass die Emmissionen gesenkt werden, der weitaus grössere Heben haben aber die Konsumennten wenn sie Produkte aus der Region direkt beim Erzeuger oder in regionalen Märkten beziehen.

Gugelmann Edith, Sils im Domleschg (BDP Graubünden) ☒ ☐

lebe aber auf dem Land.
Zum Klima: Die Konsument/-innen können sehr viel beitragen, indem sie regional/saisonal einkaufen, die Ansprüche an das Aussehen der Lebensmittel reduzieren, Lebensmittel im Offenverkauf einkaufen. Noch geniessbare Lebensmittel verwerten, anstatt in den Abfall werfen. Dies wäre ein Anfang, ein kleiner, machbarer Schritt auf einem langen Weg zu einem besseren Klima.

Heis Lorenzo, Poschiavo (Grünliberale Partei Junge Grünliberale Partei) ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Der Klimawandel ist die grösste Herausforderung unserer Zeit und wir sind die letzte Generation, welche aktiv etwas unternehmen kann um die negativen Effekte zu mildern. Dies ist zugleich auch eine Chance für unsere Wirtschaft. Es sind ehrgeizigen Zielen und wirkungsvollen Anreizen nötig, damit sich nachhaltiges Handeln und Wirtschaften für alle lohnt. Die Landwirtschaft soll Teil der Lösung werden!

Lazzarini Sandra Francesca, Chur (JCVP) ☒ ☐

Leuthold Ursula, Grüsch (Grünliberale) ☒ ☐

Regelmässig Ferien.
Zum Klima: Den Empfehlungen des Weltagrarberichts folgen. Weg von der industriellen Landwirschaft hin zur Agrarökologie mit CO2-bindendem Humusaufbau. Wenig Fleisch essen, dafür den Sonntagsbraten aus artgerechter Tierhaltung umso mehr geniessen. Ich unterstütze die Trinkwasserinitiative, die viele der angesprochenen Probleme löst.
Bemerkungen: Lebensmittel brauchen einen fairen Preis. Wenn wir schon Subventionen zahlen, dann für gesunde Lebensmittel für alle.

Lippuner Hansjürg, Steinach (Deutschland) (SVP) ☒ ☐

Gärtner aus Leidenschaft.
Zum Klima: Ist die Landwirtschaft Verursacher, Betroffene oder die Lösung der Probleme? Alle drei Punkte treffen zu. Ich möchte aber von Mit-Verursacher, Mit-Betroffene und von Teil der Lösung der Probleme sprechen. Wie soll sie mit dem Klimawandel umgehen? Welche Rolle spielen die Konsument/-innen, und was würden Sie ihnen raten? Alle sitzen im gleichen Boot. Verzicht auf liebgewordene Besitzstände aller ist notwendig. Ohne das wird ein echter Schwenk nicht funktionieren.
Bemerkungen: Für echtes "Bio" muss mehr bezahlt werden als für Produkte aus der konventionellen Landwirtschaft.

Locher Benguerel Sandra, Chur (SP) ☒ ☐

Zum Klima: Bio- Landwirtschaft ist ein entscheidender Schlüssel zur Erreichung der Klimaziele sowie zu einer gesunden Ernährung. Deshalb sollte die Bio- Landwirtschaft aktiv vorangetreiben und gefördert werden. Die Konsumentinnen und Konsumenten können sich und die Bio- Landwirtschaft mit einem bewussten Kaufverhalten stärken.

Mazzetta Anita, Chur (Verda - Grünbünden) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

arbeite beim WWF.
Bemerkungen: Graubünden mit 60% Bio-Betrieben muss zum Modell für die ganze Schweiz werden.

Nicolay Gian Linard , Ardez (Verda - Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die LW ist gleichzeitig Betroffene und Verursacher des Klimawandels. Unsere LW muss vermehrt aufs Tierwohl setzen und generell nachhaltiger werden. Die Konsumenten sollten beim Fleischkonsum differenzieren: bitte verzichtet darauf, wenn es aus industrieller Produktion kommt. Nicht nur entstehen hier die meisten klimaschädigenden Gase, die Tierwürde wird auf krasseste Art und Weise verletzt. Und so auch indirekt die Menschenwürde.
Bemerkungen: Die Bio-Forschung erhält weltweit weniger wie 1% der Forschungsgelder oder mindestens 99 mal weniger wie die konventionelle und GMO Forschung. In der Schweiz ist es etwas besser. Mit mehr Forschungsmitteln könnten wir die anstehenden technischen und instititionellen Probleme schneller lösen.

Oesch Laura, Chur (Glp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bewusste Konsumentin.
Zum Klima: Kurze Wege müssen zu einem besseren Wettbewerbsvorteil führen. Das CO2 durch den Weg in die Schweiz muss eine Abgabe kompensiert werden.
Bemerkungen: Nahrung braucht einen höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft. Derzeit ist das Angebot derart übermässig gross, dass Food Waste dem einzelnen gleichgültig wird. Dies soll mit einer CO2 Abgabe von ausländischen Produkten besser verhindert werden.

Pult Jon, Chur (SP Sozialdemokratische Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Konsument und Steuerzahler.
Zum Klima: Meine Vision: Die Schweiz soll eine extensivere, zu 100% biologische Landwirtschaft erhalten!

Schnider Cindy, Vals (JBDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.

Schwab Seraina, Haldenstein (Verda, Grüne Graubünden) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
*Zum Klima: Liebe Konsument*innen Helfen Sie mit, das Klima zu schonen und eine nachhaltige Landwirtschaft zu unterstützen.Wie? Bei Ihrem nächsten Einkauf saisonale, regionale Produkte aus biologischem Anbau beim Kauf bevorzugen, wenn möglich Direktvermarktung unterstützen, also ab Hof oder am Markt einkaufen. Warum? Für kürzere Transportwege, die Erhaltung von wertvollen Klein- und Familienbetrieben, weniger Verpackung, mehr Frische und somit beste Qualität, mehr Transparenz und faire Preise für die Produzenten. Ihre Wahl macht den Unterschied!*

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Tucek Martino, Peist (Verda Grüne Graubünden)

☒ ☐

Grünpolitiker.
Zum Klima: Regionale Produkte und Vermarktung ab Hof oder in städtischen Bioläden. Sinnvolle wie massvolle Bewirtschaftung in der Landwirtschaft durch Maschinen (z.B. Laubbläser, ev. Maschinenringverträge. Keine Massentierhaltung. Subvensionen an oekologischen Kriterien binden. Einführbegrenzung von landwirtschaftlichen Produkten.
Bemerkungen: Finde eine oekologische Landwirtschaft unabdingbar, weiss aber das dies auch viel Verantwortung und wissen an die Bauern stellt und auch honoriert werden soll.

Widmer-Spreiter Martha, Chur (BDP)

☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Die Schweizer Bauern sollten vermehrt auf Qualität statt Quantität achten. Dies entspricht ja auch der Philosophie der Biobauer. Die Einheimischen Ressourcen sollen genutzt werden und weniger Futter importiert werden. Mit dem Kauf von einheimischen Produkten kann ich diese Ressourcen Untersätzen.

Wilhelm Philipp, Davos Platz (SP Sozialdemokratische Partei)

☒ ☐

Züllig Andreas, Lenzerheide (FDP)

☒ ☐

Hotellerie/Gastronomie.
Zum Klima: Das Frühstück im Schweizerhof ist regional, in der Bar gibts nur Schweizer Drinks, Pizokel hats auf der Speisekarte. Riesen-Crevetten oder Salzwasserfische sind nicht zu haben. Als Gastgeber auf der Lenzerheide setzt Andreas Züllig konkret um, was ihn auch in Bern reizt: Regionalität stärken, den Tourismus aus eigenen Werten entwickeln.
Bemerkungen: Ich bin klar der Überzeugung, dass wir in Zukunft noch mehr auf Saisonalität und Regionalität setzen müssen. Von der Weide oder vom Acker direkt auf den Teller. Biologisch nachhaltig produziert, kurze Transportwege und die Verarbeitung direkt vor Ort.

JU

Comment Jean-Marc, St-Ursanne (Les Vert-e-s Jurassien-ne-s) ☐ ☒

promoteur de produits locaux.
Zum Klima: Il faudra aller vers une diminution de la consommation de viande car cette filière est plus nocive pour le climat que la production végétale.
Bemerkungen: Je pense qu'il faut faire pression sur la grande distribution afin qu'elle rétribue correctement les produits agricoles en particulier le lait et qu'elle fasse le moins de bénéfice dans ce secteur.

Génesta-Nagel Karine, Alle (JDC-PDC) ☒ ☐

Grandi dans une ferme
Agriculteur-trice Bio
Agriculteur-trice
Travail dans le secteur agricole.
Zum Klima: Il faut déjà que les consommateurs aient une intention particulière à consommer local et de saison ! Ainsi tout se fera naturellement et réduira automatiquement les émissions de toutes parties !
Bemerkungen: 13. Etre attentifs que les terrains ne deviennent pas submergés de plantes invasives, alors oui agriculture biologique mais réfléchie par exemple en utilisant les résidus de fermes ou également si possible des biogaz...

Godat Pauline, Le Bémont (Les Verts) ☐ ☒

Travail dans le secteur agricole.
Zum Klima: L'agriculture est une partie du problème... et de la solution! L'agriculture biologique doit être encouragée, le gaspillage alimentaire réduit, les zones de biodiversité élargies, la consommation de protéines animales réduite. Les consommateurs doivent se tourner vers des produits bio, locaux, de saison, et si possible de vente directe. L'agriculture contractuelle de proximité est aussi une bonne solution.

Martins Joakim, Boncourt (Jeunesse socialiste jurassienne) ☒ ☐

Zum Klima: Réduire la consommation de produits d'origine animale et mettre à la surexploitation des sols.

Monin François, Delémont (JDC) ☒ ☐

Grandi dans une ferme
Formation / Etude d'agronomie
Travail dans le secteur agricole.
Zum Klima: L'agriculture est responsable et a un impact climatique certain. Du fait de son activité de production de denrées alimentaires pour le consommateurs, elle est cependant tributaire du choix de ces derniers. L'agriculture n'est par contre pas que le problème. Elle est également, et surtout une solution. Elle doit pouvoir profiter du changement climatique et utiliser également son potentiel d'amélioration, afin de créer une agriculture Suisse plus durable. Ceci permettra à mon sens à l'agriculture Suisse de se démarquer encore plus.

Robert-Charrue Linder Céline, Delémont (Les Verts jurassiens) ☒ ☐

mariée avec un conseiller agricole.

LU

NR **Birrer-Heimo Prisca, Rothenburg (SP)** ☒ ☐

Konsumentin, Präsidentin Konsumentenschutz.
Zum Klima: Global denken, lokal handeln! Es braucht einen nachhaltigen, transparenten Prozess der ganzen Nahrungsmittelkette, von der Heugabel zur Essgabel. Eine Landwirtschaft, die konsequent auf Qualitätsstrategie und Nachhaltigkeit setzt, ist ressourcenschonender und hat Zukunft. Damit die KonsumentInnen eine bewusste Produktewahl treffen können, brauchen sie verlässliche Informationen und eine aussagekräftige Deklaration. Orientierungshilfe bieten glaubwürdige Nachhaltigkeitslabels, die für konsequente Bio-Produktion, Schutz von Ökosystemen, artgerechte Tierhaltung, keine Flugtransporte, soziale Arbeitsbedingungen und faire Handelsbeziehungen, Verbot gentechnisch veränderter Organismen, Transparenz und unabhängige Kontrollen stehen. Nachhaltige Lebensmittelproduktion kommt dem Klima, zukünftigen Generationen und KonsumentInnen zu gute. Für eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft setze ich mich nicht nur politisch, sondern auch beim Einkauf auf dem Wochenmarkt in Luzern ein.

Budmiger Marcel, Luzern (SP und Gewerkschaften) ☒ ☐

Grosseltern hatten Bauernhof.
Zum Klima: Die konventionelle Landwirtschaft ist sowohl Verursacher wie auch Betroffene des Klimawandels. Es braucht klare Vorgaben der Politik sowie Anreize, damit die Landwirtschaft klimaverträglicher wird. Den Konsumenten kommt eine wichtige Rolle zu, die Verantwortung darf aber nicht allein auf sie abgeschoben werden. Und: Bioprodukte müssen auch für Wenigverdiendende erschwinglich sein, allenfalls mit entsprechenden Subventionen.

Bussmann David, Hitzkirch (IP) ☒ ☐

Konsument von landwirtschaftlichen Produkten.
Zum Klima: Sie ist sowohl Mitverursacher wie auch Betroffen aber beinhaltet auch eine Lösung. Wir sollten unsere Landwirtschaft wieder mehr nach der Natur ausrichten . z.B Massentierhaltung reduzieren (kleinerer Fleischkonsum) und Futtermittel aus der Schweiz bereitstellen. Weniger Einsatz von Pflanzenschutzmitteletc.
Bemerkungen: Ich wünsche mir eine Landwirtschaft die sich ganzheitlich an der Natur und deren Prinzipien orientiert. Somit wäre gut geraten in eine ausgewogene praktische Forschung zu fördern die sich danach ausrichte, wie wir unsere Landwirtschaft effizient in diese Natürlichen Prinzipien integrieren. Somit brauchte wir keine synthetisches Herbizid, Fungizid oder Pestizid mehr. Auch könnten wir uns sonstigen Arbeitsaufwand sparen der daraus entsteht wiedernatürlich zu Handeln.

Estermann Rahel, Luzern (Grüne) ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Die Schweizer Landwirtschaft ist Teil der Lösung für die Reduktion des Treibhausgas-Ausstosses. Bio muss noch viel attraktiver werden. Fleischkonsum ist nicht verboten, aber ein Stück (nachhaltig produziertes) Fleisch soll bewusst und viel seltener genossen werden. Strukturen der Landwirtschaftspolitik brauchen genauso Änderungen wie der individuelle Konsum.

NR **Estermann Yvette, Kriens (SVP)** ☒ ☐

Konsumentin, aufgewachsen in einer Gärtnerei.
Zum Klima: Der Konsument kann mit seinem Einkauf der Lebensmittel massgeblich dazu beitragen, unsere Natur zu schützen, wenn er regionale und saisonalen Produkte bevorzugt. Er sorgt damit zusätzlich für faire Bedingungen der CH-Produzenten.

Fischer Roland, Udligenswil (Grünliberale Partei (glp)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Vorstandsmitglied WWF Kanton Luzern.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Verursacher, Betroffene und Lösung des Problems. Meine Einschätzung dazu finden Sie im folgenden Blog-Beitrag: https://www.zentralplus.ch/blog/politblog/klimaneutrale-landwirtschaft-eine-besondere-herausforderung-fuer-den-kanton-luzern/

Frey Monique, Emmen (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Entwicklungszusammenarbeit ländliche Entwicklung, Landwirtschaft.
Zum Klima: Regionale und biologische Landwirtschaft fördern. Tierhaltung nur mit lokalen Futtermitteln. Pestizideinsatz verbieten. Auf das Pflügen verzichten und mehr Direktsaat.
Bemerkungen: Solidarische Landwirtschaft (Produktekörbe in Vertragslandwirtschaft vermarkten) -> Bindung ProduzentInnen mit KonsumentInnen

NR **Glanzmann-Hunkeler Ida, Altishofen (CVP)** 😕 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Bemerkungen: Ich unterstütze die jetzige Landwirtschaftspolitik des Bundes und werde jeweils auch mit den Landwirtschaftsvertretern sprechen.

Hafner Priska, Grosswangen (FDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

10 Jahr mithilfe auf dem Betrieb des Partners.
Zum Klima: Es braucht ganzheitliche Lösungsansätze und konstruktive Diskussionen am runden Tisch. Miteinander statt gegeneinander.

Huber Martin, Entlebuch (FDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Geograf mit Nebenfach Bodenkunde. Projekte für nachhaltige Landwirtschaft, u.a. Dürrefrühwarnsystem Südafrika, Landnutzungsszenariostudie Kenia.
Zum Klima: Kaufen Sie konsequent lokale und regionale Bio-Produkte, das ist gut fürs Klima und für den Genuss.

Huber Sebastian, Luzern (Junge Grünliberale Partei) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft muss die externen Kosten internalisieren und in die Preisbildung. Speziell der Einsatz von Kraftfutter sollte so reduziert werden. Konsumenten sollten durch die Preisaufschläge automatisch zu den klimafreundlicheren Produkten greifen.
Bemerkungen: -

Iten Niklaus, Kriens (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebensmittelbranche.
Zum Klima: Sie ist sowohl Verursacherin wie Betroffene. Die konventionelle Nahrungsmittelproduktion kann nur so billig produzieren, weil sie einen grossen Teil der Kosten externalisiert. Erst wenn sämtliche Umweltkosten internalisiert werden, kann Nachhaltigkeit erreicht werden. Was dann automatisch zu einem nachhaltigeren Konsum führt. Sprich: Es geht nur über den Preis.

Matti Stefan, Chicago (glp international)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Schweiz als wohlhabendes Land, welches stark von vergangenen umweltschädlichen Handelsregimen und Praktiken profitiert hat, ist dazu angehalten, sich an voderster Front für mehr Ökologie und Nachhaltigkeit zu stehen. Die Schweizer Landwirtschaft muss ihren Teil dazu beitragen. Sie sollte konsequent auf den Ruf der Schweiz als Produzentin von qualitativ hochstehenden, eher hochpreisigen Produkten aufbauen. Die Produktionsmenge würde dadurch tendenziell abnehmen, aber auch die Umweltbelastung, falls Importprodukte angemessene Mindeststandards in Bezug auf Nachhaltigkeit erfüllen. Die Lebensmittelbranche muss dafür sorgen, dass sich die KonsumentInnen einfach informieren können. Die Vielzahl von verschiedenen Qualitäts- und Nachhaltigkeitslabels ist diesem Ziel abträglich. KonsumentInnen sollten sich generell über Produktionsbedingungen und Herkunft informieren. Wer finanziell dazu in der Lage ist, sollte nachhaltig produzierte Nahrungsmittel bevorzugen.

Meier Elias, Oberkirch (Junge Christlichdemokratische Volkspartei)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Sohn eines Biologen ;-).
Zum Klima: Wir alle sind Verursacher, Betroffene und ein Teil der Lösung vom Klimawandel. Die Landwirtschaft ist für die Bekämpfung des Klimawandels vor allem eine Chance. Saisonale und Regionale Lebensmittel senken den CO2-Aussotss nachhaltig. Wir haben beispielsweise ein Gemüseabo bei einem Hof in unserem Dorf.

Mühlebach Gina, Grosswangen (Grüne Partei)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ernährungsberaterin.
Zum Klima: Ökologische Landwirtschaft trägt dazu bei, den Klimawandel zu mindern. Dies beispielsweise durch den Erhalt der Fruchtbarkeit des Bodens und die Förderung der Biodiversität durch das Nicht-Einsetzen von chemisch-synthetischen Pestiziden. Doch auch Konsumentinnen und Konsumenten tragen Verantwortung beispielsweise im Bereich Food Waste, Fleischkonsum oder durch die Bevorzugung von regionalen und saisonalen Produkten aus biologischer Landwirtschaft.
Bemerkungen: Das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz soll nicht nur für die Schweizer Landwirtschaft gelten sondern auch importierte Lebensmittel betreffen.

Reinmann Tobias, Sempach (Evangelische Volkspartei (EVP))

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Teil des Problems und damit auch Teil der Lösung. Sie muss sich bewegen und die Nachhaltigkeit und die Senkung der Emissionen stärker gewichten. Es ist zudem an den Konsumenten, beim Einkauf auf diese Punkte zu achten und nicht bloss auf den Preis zu schielen.

Roth David, Luzern (SP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Konsument.
Zum Klima: Es gibt in dieser Frage nicht den einen Schuldigen. Entsprechend ist der lenkende Eingriff notwendig, damit alle Beteiligten ihren Beitrag leisten. Beispielsweise kommt ein realistischer Fleischpreis erst zu Stande, wenn auch die Futtermittel in der Schweiz angebaut werden oder der Import emmissionsgerecht belastet werden. Die Folgen des Futtermittelimports sind weitreichend und fördern beispielsweise auch die weitere Abholzung des brasilianischen Urwaldes durch Bolsonaro. Diese komplexen Zusammenhänge können nicht von einem Beteiligten, sondern nur moderiert durch staatliche Intervention gelöst werden.
Bemerkungen: Die möglichst gute Eigenversorgung ist langfristig auch in einem wirtschaftlich sehr entwickelten Land notwendig. Die zunehmende Industrialisierung von Agrarländer wird landwirtschaftliches Land vernichten und die Produktion auch in diesen Ländern gefährden. Wer selber bestimmen will, was auf den Teller kommt, ist daher gut beraten eine eigene Produktion aufrecht zu erhalten. Die Fokussierung auf eine ökologische Produktion ist dabei das einzig Sinnvolle.

Schelker Kathrin , Horw (Integrale Politik) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

möchte mich biologisch und regional ernähren.
Zum Klima: Die KonsumentInnen spielen eine wichtige Rolle, denn sie bestimmen durch ihre Nachfrage das Angebot mit. Uns allen rate ich, den Fleischkonsum zu reduzieren und biologische, regionale und unverpackte Produkte zu bevorzugen. In der Permakultur sehe ich einen sinnvollen Lösungsansatz.
Bemerkungen: Ich empfehle das Public Eye Magazin Nr. 18, Juni 2019 zum Thema Landwirtschaft. Da wird es aus vielen Perspektiven beleuchtet und auf den Punkt gebracht.

Schwienbacher Yvonne, Luzern (Integrale Politik (IP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Bio-Konsumentin und -Unterstützerin.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist eine der Ursachen und auch Lösung der Probleme - wie auch die Konsumenten. Es ist alles eine Frage des Bewusstseins bzw. von bewussten Entscheidungen. Es gibt nicht DIE Lösung - ob nun vegane Ernährung, lokale/r und saisonale/r Produktion/Konsum, Verpackungsfreie Läden. Vieles geht in die Richtung eines gesunden Klimas. Jede Person (ob Konsument oder Landwirt) soll das tun, was ihr wichtig ist und leicht fällt. Entscheidet jede Person nur in einem Bereich (umwelt-)bewusst, ist ein grosser Schritt getan. Zudem ist transparente und neutrale Information wichtig, was z.B. Pestizide tatsächlich anrichten, welche Vorteile z.B. Permakultur hat, was Massentierhaltung bedeutet und was der Mensch durch Nahrung vom Tier alles aufnehmen kann.

Studer Raymond, Luzern (Klimaschutz (CVP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Aus meiner Sicht haben es in erster Linie die Konsumentinnen und Konsumenten in der Hand. Ein bewussteres, auf regionale und saisonale Produkte ausgelegtes Einkaufsverhalten und weniger Lebensmittelverluste sind hier ein wichtiger Ansatz für mich. Dies würde auch helfen den CO2-intensiven Import von ausländischen Nahrungsmitteln zu reduzieren und die einheimische Landwirtschaft zu fördern.

NR Töngi Michael, Kriens (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
*Zum Klima: Wir müssen auch in der Landwirtschaft den Ausstoss klimaschädlicher Gase verkleinern. Dazu braucht es eine kluge Politik und Abwägung zwischen der Förderung und Erhalt der einheimischen Landwirtschaft und klimaschonenden Importen. Die Landwirtschaft muss sich in der Schweiz auf ihre eigenen Ressourcen besinnen und weg von der Verfütterung von importiertem Kraftfutter kommen. Die Landwirtschaftspolitik muss noch stärker auf den Erhalt und Förderung der Biodiversität, kleinräumiger Strukturen und Förderung innovativer Betriebe ausgerichtet werden. Gleichzeitig sollen Direktvermarktungsmöglichkeiten und die Beziehung zwischen Produzent*innen und Konsument*innen gefördert werden.*

Zbinden Samuel, Sursee (Grüne Kanton Luzern) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Meine Mutter wuchs auf einem Bauernhof auf, zwei meiner Onkel sind heute als (Bio-)Landwirte tätig..
Zum Klima: Bisher ist die Landwirtschaft beim Klimawandel - v.a. durch (Massen-)Tierhaltung - Teil des Problems. Ich sehe aber eine riesige Chance, dass die Landwirtschaft durch die richtige Bodenbewirtschaftung (Humusaufbau), geringere Tierbestände und eine Umstellung auf eine nachhaltige Landwirtschaft ohne Pestizide und importierte Futtermittel zum Teil der Lösung unserer Klimakrise werden kann.
Bemerkungen: Die heutige Landwirtschaftspolitik denkt sehr stark in Wachstumszwängen. Immer mehr Tiere, immer mehr Futtermittel, etc. Wir müssen wieder lernen, zurück zu den Wurzeln zu kommen: Mit einer schonenden, nachhaltigen Landwirtschaft nahe am Tier und der Natur. Hierfür leisten viele LandwirtInnen bereits jetzt unglaubliche Arbeit, dafür möchte ich mich bedanken.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

NE

Auchlin Maxime, Le Landeron (Vert'libéraux (PVL), Jeunes Vert'libéraux (JVL)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Vous nous faites vivre !.
Zum Klima: Le plus important, c'est que les grandes surfaces cessent de se farcir des doubles marges totalement injustifiées sur les produits bio ! Le prix est certes plus élevé, mais les disparités que Bon A Savoir relevait récemment (jusqu'à 700%) sont proprement débiles. Je suis libéral, mais ce gavage est inadmissible.

Docourt Martine , Neuchâtel (parti socialiste neuchâtelois PSN) 😀😀😀😀😀 ☐ ☒

Pédologue / j'ai travaillé en viticulture.
Zum Klima: https://blogs.letemps.ch/martine-docourt/2019/06/21/manger-sainement-doit-etre-un-droit-et-non-un-luxe/ https://blogs.letemps.ch/martine-docourt/2019/01/29/le-sol-cette-ressource-non-renouvelable/

Fivaz Fabien, La Chaux-de-Fonds (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Zum Klima: L'agriculture a un rôle majeur à jouer dans la lutte contre les changements climatiques, aussi parce qu'elle est en première ligne pour en subir les conséquences. Mais c'est aux consommatrices et consommateurs de donner l'impulsion en mangeant bio, local et de saison et en restreignant leur consommation de viande et de laitages. L'agriculture doit limiter au maximum les intrants (les pesticides et engrais de synthèse ne sont rien d'autre que du pétrole transformé) et uvrer activement à soutenir la biodiversité.

Jaquet Grégory, Bôle (PS) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Petit-fils de 4 agriculteur.trice.s.
Zum Klima: L'agriculture est responsable malgré elle et elle est la solution. La relation de notre communauté humaine avec sa source de production de nourriture et de biens de consommation issus de l'exploitation de nos sols doit être revue complètement. Les consommateurs doivent renoncer à consommer des produits qui détruisent la nature, la viande notamment. La société et ses agriculteur. trice.s doit envisager de nouvelles manières de faire fonctionner les circuits de consommation, renoncer aux poisons, aux emballages, aux transports absurdes et à la constitution de stocks de nourriture qui est jeté. Ceci doit se faire en permettant aux agriculteur.trice.s de vivre de leurs ventes de produits, avec des salaires aussi dignes que ceux des fonctionnaires qui assument dans le fond les mêmes tâches qu'eux : celle de servir le public dans son besoin fondamental qui est de se nourrir.

Noyer Julien, St-Blaise (Conseil national: parti vertlibéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Lagriculture est concernée et peut devenir une partie de la solution à la question climatique, qui elle, est plus large. Les prérogatives de lagriculture biologique et de sa certification BioSuisse vont dans le bon sens, mais le parlement doit être plus ambitieux dans ce domaine.

Pearson Perret Sarah, Neuchâtel (Parti Vertlibéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Travail dans le secteur agricole.
Zum Klima: Lagriculture a un rôle à jouer dans la baisse démissions et une responsabilité à y contribuer de manière significative.. Comme secteur elle na que partiellement mis en uvre les mesures qui sont déjà disponibles pour réduire son empreinte carbone; le potentiel de passer à et de contribuer à la production des énergies renouvelables est très important et doit être encouragé. De plus la production bio a souvent été critiquée pour des écobilans moins favorables parfois que ceux des modes de production conventionnels. Il est incontestable pourtant que la production bio basée sur des énergies renouvelables est la forme de production la plus respectueuse de notre environnement et de notre climat. Les consommateurs sont appelés à consommer moins mais mieux, cest dire de privilégier des produits régionaux (circuits courts), des produits produits sans intrants (bio) , de saison et de limiter leur consommation de viande.

Vara Céline, Cressier (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

SG

Bärlocher Wieland, Freidorf (EVP) ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Der Landwirtschaft rate ich, in der Ausbildung zuerst Bio zu unterrichten für alle zum besseren Verständnis der Welt, und danach als Spezialisierung den Einsatz von chemischen Stoffen. Den Konsumenten rate ich zum Konsum von Bio Produkten, damit tun sie etwas fürs Klima, die Umwelt und das Tierwohl und bekommen dafür obendrauf ein Produkt besonderer Güte.
Bemerkungen: Wann endlich setzen wir in der Zucht von Pflanzen und Tieren die Konstitution als oberstes Zuchtziel anstelle des Ertrages. Wann endlich entschliessen wir uns in der Gesetzgebung für die Verwendung von Stoffen, vor allen Antibiotika und ionisierende Strahlung für konkretere Bedingungen, als Ersatz für die diffuse Toleranz.

Betschart Yves, Bernhardzell (jglp) ☒ ☐

auf dem Land aufgewachsen, meinem Partner seine Eltern sind Bio-Winzer.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Verursacher, Betroffener aber auch die Lösung. Man kann der Landwirtschaft alleine keine Schuld zuweisen, denn der Markt hat seine Wünsche, an die sich die Landwirtschaft anpasst. Die Schweiz muss um die Ziele zur Senkung der Emissionen zusammenarbeiten. Das betrifft die Landwirtschaft, aber auch die allgemeine Bevölkerung. Die Bevölkerung muss sensibilisiert werden auf die Auswirkungen ihres Handelns.

Bleichenbacher Anna Viola, Rorschacherberg (SP und Gewerkschaften) ☒ ☐

bewusste Konsumentin.

Blöchlinger Karin, Uznach (Sozialdemokratische Partei) ☒ ☐

*Zum Klima: Die Landwirtschaft ist nicht nur von der Klimaerwärmung betroffen, sie bietet auch enormes Potential, diese einzudämmen. Die Landwirtschaft muss und kann nachhaltiger werden. Der CO2-Ausstoss und Futtermittel-Import soll durch weniger Tierproduktion verringert und der Boden- und Gewässerverschmutzung mit weniger Pestizid- und Dünger-Einsatz entgegengewirkt werden. Konsument*innen sollen weniger tierische, mehr regionale und möglichst pestizidfreie Produkte einkaufen.*

Büchel Caroline, Waldkirch (UFS Umweltfreisinnige St. Gallen) ☒ ☐

Lebe auf dem Land, kaufe wöchentlich auf dem Biohof ein und zähle etliche Landwirte und Landwirtinnen zu meinem Freundeskreis.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist wie alle Wirtschaftsteilnehmer sowohl Verursacher, Betroffene als auch ein Teil der Lösung. Der Umgang mit dem Klimawandel erfordert ein grossräumiges Denken, auch über die Landesgrenzen hinaus. Als Umweltfreisinnige setze ich mich ein für eine auf Nachhaltigkeit ausgelegte Forst- und Landwirtschaft. In der landwirtschaftlichen Produktion ist die Boden- und Gewässerbelastung zu minimieren. Vom Produzenten, über den Handel bis zum Konsumenten: alle sollen eigenverantwortlich einen Beitrag zur Verringerung negativer Auswirkungen auf die Umwelt leisten. Sei es durch Änderung von Gewohnheiten, durch Bevorzugung geeigneter Produkte oder durch Verzicht auf nicht nachhaltige Konsumgüter.
Bemerkungen: Ein funktionales Nebeneinander von Naturpärken, Naherholungsgebieten, Schutzzonen, Wälder, Kulturländ und Gewässern erhält unsere Lebensgrundlage und fördert die Lebensqualität!

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Bullakaj Arber, Wil (SP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Wenn wir die Verpackung revolutionieren und umweltfreundlicher gestalten, dann profitieren alle davon.

Caminada Patrick, Walenstadt (BDP)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Vermehrt auf lokale Produkte zurück greifen.
Bemerkungen: 11. Hohe Anforderungen, um eine Kreuzung mit "natürlichen" Arten zu verhindern sind nötig

Egli Ursula, 9512 Rossrüti (SVP)

😐😐😐 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Bäuerin.
Zum Klima: Da der Klimawandel nicht neu ist, und es den schon immer gegeben hat, wird sich die Natur dementsprechend auch darauf anpassen können. Nun ist die Gesellschaft weltweit gefordert, vor allem die grossen Nationen, USA, China, Indien, usw. mit Massnahmen das Klimaabkommen mit zu tragen. Selbstverständlich gehört da auch die Schweiz in die Verantwortung, jedoch sind bei uns schon zahlreiche Massnahmen in die Wege geleitet, und schlussendlich müssen die Massnahmen auch noch finanzierbar bleiben. Daher braucht die Umsetzung auch die nötige Zeit. Weiter werden in der Forschung und Entwicklung in diesem Bereich noch einige Innovationen auf uns zukommen,und uns unterstützen. Wichtig ist, in den Bereich von F&E die nötigen Ressourcen zu stecken. Für den Konsumenten appelliere ich an die Eigenverantwortung jedes einzelnen, um mit unseren Ressourcen umsichtig um zu gehen.
Bemerkungen: Wichtig ist, dass die Bio- / IP-/und konventionellen Produzenten an einem Strick ziehen. Schlussendlich bestimmt die Nachfrage nach Lebensmitteln das Angebot. Wichtig ist mir, dass wir es schaffen, die inländische Produktion von Nahrungsmitteln zu steigern, oder mindestens zu erhalten.

NR Friedl Claudia, St. Gallen (SP und Gewerkschaften)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

starkes Interesse.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Klimafaktor. Mit biologischem Landbau kann der CO2-Ausstoss stark reduziert werden. Als Konsumentin habe ich es in der Hand und kann mit saisonalen und lokalen Bio-Produkten und einem geringen Fleisch Konsum meinen Beitrag leisten.
Bemerkungen: Forschungsergebnisse aus der Biolandwirtschaft nützen auch der konventionellen Landwirtschaft. Es geht immer darum, von der Natur zu lernen und das Wissen gezielt einzusetzen.

NR Gysi Barbara, Wil (SP und Gewerkschaften)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Grosseltern waren Bauern, aufgewachsen in einem Bauerndorf.
Zum Klima: Die Landwirtschaft kann durch ökologische und nachhaltige Produktion mithelfen den Klimawandel zu stoppen. Somit ist sie Teil der Lösung, aber nur wenn sie konseuqent ökologisch ist.
Bemerkungen: Die Subventionspolitik in der Landwirtschaft muss noch stärker auf Nachhaltigkeit umgebaut werden.

Meyer Veronika, St. Gallen (GRÜNE KlimaseniorInnen)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Mitverursacherin des Klimawandels. Der Import von Futtermitteln ist zu unterbinden. Das bedeutet weniger intensive Tierhaltung und weniger Fleischkonsum, was beides unbedingt anzustreben ist.

Niederhauser Nadine, St. Gallen (GLP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Oberholzer Basil, St.Gallen (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Politisch engagiert.
Zum Klima: Stopp von offenen und versteckten Fleischsubventionen; mehr Angebot von Zweitklassgemüse und -früchten in den Läden

Rutz Roman, Wil (EVP, Evangelische Volkspartei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Eine naturnahe, biologisch produzierende Landwirtschaft ist wichtig für die Schweiz in der Bekämpfung des Klimawandels. Dabei geht es einerseits um die Reduktion des CO2-Ausstosses (Tierhaltung und -fütterung), andererseits aber auch um den Erhalt der Biodiversität, die für unsere Zukunft essentiell ist.

Ryser Franziska, St.Gallen (GRÜNE - Hauptliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Schaefer Bea, Widnau (glp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Pflegepferd auf Bauernhof.
Zum Klima: Fleischkonsum reduzieren und regionale Produktion und Vermarktung fördern

Schönbächler Philipp, ST. GALLEN (Grünliberale Partei (glp)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
*Zum Klima: Die (konventionelle) Landwirt ist zurzeit eine relevante Verursacherin von Emissionen. Seien es Treibhausgase oder chemische Stoffe. Ich anerkenne, das immer mehr Landwirte sich zu einem massvolleren Umgang bekennen. Es ist mir bewusst, dass nicht für alle Bio-Landbau ein idealer Weg ist - aus welchen Gründen auch immer. Zurzeit scheint mir die klassische Landwirtschaft mehr Teil des Problems zu sein, als dass sie zu deren Lösungen beiträgt. Das muss und kann sich ändern. Idealerweise erkennt die Landwirtschaft den Handlungsbedarf von sich, ansonsten muss seitens Gesetzgeber gehandelt werden - notfalls mit Initiativen, wie der Trinkwasser-Initiative. Aber auch die Konsument*Innen können ihren Beitrag leisten, dass die Landwirtschaft nachhaltiger wird. Sei es durch regionales Einkaufen, Bevorzugung von Bio-Lebensmitteln oder bewusste Reduktion des Fleischkonsums.*

Sennhauser Sepp, Rossrüti (CVP)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Unsere ganze Gesellschaft muss sein Konsumverhalten überdenken und zurückfahren. Damit dies gelingt muss im Kopf jedes Einzelnen die Erkenntnis und der Wille dazu dasein. Jeder tut sich schwer mit Veränderungen im gewohnten Tagesablauf und man bekommt im Lauf der Zeit Gewohnheiten die man nicht gern ändert. Wenn jeder im täglichen Tun sich bewusst überlegt ob er zum Beispiel etwas Unverpacktes kauft oder sein Handy nicht alle paar Minuten checkt ist ein Anfang gemacht. Dies überträgt sich auf Umfeld, Beruf, Freizeit und gibt ein gutes Gefühl für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Jeder macht etwas und schiebt die Schuld nicht auf die Anderen. Wir alle sind gefragt und selbstverantwortlich für unser Tun denn wir haben es in der Hand unsere Welt positiv zu beeinflussen.
Bemerkungen: Frage 10: Der Druck gewisser Kreise auf die Landwirtschaft ist unmenschlich und unfair im Moment. Die Erwartungen an die Lebensmittelqualität und der Preisdruck haben zum steigenden Gebrauch der PSM geführt. Dies sollte uns allen bewusst sein und jetzt ist viel Gutes aufgegleist um die schädlichen Auswirkungen im Anbau zu verhindern. Daran muss sich die ganze Wertschöpfungs- und Konsumkette beteiligen. Dies braucht Zeit zum Umdenken für alle Beteiligten. Darum habe ich die Frage 10 mit Nein beantwortet, weil ich der Meinung bin der Aktionsplan des Bundes ist gut so. Es werden ja paralell dazu laufend PSM verboten und Vorschriften verschärft. Unverständlich ist für mich die Forderung von Bio Suisse nur bei einem JA bei allen Fragen würde ich unterstützt werden. Wichtig ist das grundsätzliche Denken und das kann ich nach 23 Jahren Bio- Demeterbauer und 7 Jahre MO Präsident sicher nachweisen.

Stutz Daniel, Bronschhofen (Grüne, Hauptliste)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Auch die Landwirtschaft soll ihren Energiebedarf zu 100% mit erneuerbaren Energien decken.

Vernazza Pietro, St. gallen (Grünliberale)

🙂🙂🙂🙂 ☒ ☒

Bemerkungen: Als Arzt und Forscher kenne ich mich sehr gut aus mit den Möglichkeiten der Gentechnologie und kann auch die Ängste gegen die Methoden, welche sicher zielgerichteter als langjährige Züchtungen sind, viel besser verstehen und beurteile sie als unnötig. Gentechnologie hat Potential. Das heisst nicht, dass wir das grossen Konzernen alleine überlassen sollen. Aber Erforschung des Einsatzes wird uns weiter bringen.

Zschokke Tanja, Rapperswil-Jona (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Landschaftsarchitektin.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Verursacherin und zusehend auch Betroffene (Wasserknappheit, Schädlinge etc). Eine voraus schauende Agrarpolitik sollte den Betrieben ermöglichen, Lebensmittel ökologisch zu produzieren. Gleichzeitig sollen auch Massnahmen zum Klimaschutz in der Agrarpolitik verankert werden. Auch der Konsum der Lebensmittel soll klimaneutraler werden. Die Reduktion von Food Waste und Fleischkonsum sind hinlänglich bekannt. Der ökologische Fussabdruck von inländischen und importierten Nahrungsmitteln soll besser kommuniziert werden. So können alle KonsumentInnen beim Einkaufen einen positiven Beitrag leisten.

SH

Amsler Christian, Stetten (FDP) ☐ ☒

Zum Klima: Mir scheint wichtig, dass die Konsumenten verantwortungsvoll beim Einkauf auf die Herkunftsangaben schauen und regionale Produkte mit Biolabel bevorzugen auch mit der Bereitschaft für Qualität einen etwas höheren Preis zu bezahlen.
Bemerkungen: Unsere Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag an unsere Wirtschaft und Ernährungssicherheit. Sie liegt der Bevölkerung am Herzen. Deshalb muss das Ziel der Agrarpolitik die Stärkung des Wirtschaftspotentials, der Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion und der Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Lebensmittelbranche sein. Der Fortbestand des landwirtschaftlichen Sektors darf nicht nur allein auf Direktzahlungen beruhen. Diese sollen nämlich nur jene Leistungen abgelten, welche einem gesamtgesellschaftlichen Interesse dienen. Vielmehr liegt die Zukunft der Landwirtschaft in einer qualitativ hochstehenden Produktion in einem liberalisierten und wettbewerbsfähigen Umfeld. Dies erlaubt es den Bauern auch, ihre Einkünfte in erster Linie durch den Verkauf ihrer Produkte auf dem Markt zu erzielen. en sich am Markt orientieren und stolz auf ihre Produkte sein.

NR **Munz Martina, Hallau (SP)** ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft.
Zum Klima: Eine ökologische, regionale Landwirtschaft kann zur Lösung des Problems beitragen, dabei ist auf eine einheimischer Futterbasis in der Tierhaltung zu achten. Konsumentinnen und Konsumenten sind in der Pflicht regionale, saisonale und biologische Produkte zu bevorzugen .

Thoma Manfred, 8217 Wilchingen (GLP) ☒ ☐

Keine.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

SO

Engeler Anna, Olten (Grüne) ☒ ☐

Persönliches Interesse.
Zum Klima: Sowohl Verursacherin, wie Erstbetroffene und bei Fokus auf Biologische Landwirtschaft Teil der Lösung.

NR **Fluri Kurt, Solothurn (FDP.Die Liberalen)** ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Mitverursacherin und Mitbetroffene als auch Teil der Lösung. Dasselbe trifft auch auf die Konsumenten zu, ebenfalls auf noch viele andere Berufsgruppen und Interessenkreise. Kurz: Dem Problem kann sich niemand entziehen, ebensowenig aber kann eine Gruppe alleine dafür verantwortlich gemacht werden. Somit kann die Klimaproblematik nur umfassend angegangen werden, Einzelmassnahmen bleiben Symbolpolitik.
Bemerkungen: Die Landwirtschaftspolitik ist für mich Teil der Biodiversitätsstrategie, der ich übrigens grösseres Gewicht beimesse als der Klimapolitik. Wieso ? Eine Förderung der Artenvielfalt ist bereits auf relativ kleinen Flächen und in relativ kurzen Zeiträumen möglich. Im Gegensatz dazu wird eine rein schweizerische Klimapolitik kaum globale Auswirkungen haben, sogar wenn sie drastisch ist.

Gerke David, Biberist (Grüne) ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Landwirtschaft trägt ihren Anteil zum menschengemachten Klimawandel teil. Damit steht sie auch in der Pflicht, Gegenmassnahmen zu ergreifen. Eine lokale, standortangepasste Bio-Landwirtschaft, die ohne nennenswerte Futtermittelimporte auskommt, ist eine Möglichkeit dazu. Der Konsum tierischer Produkte und damit die Nutztierbestände sind zu reduzieren. Um die Folgen des Klimawandels zu mildern, ist ferner auf klimaresiliente Pflanzenzüchtungen zu setzen.
Bemerkungen: Ein Bio-Land Schweiz (100% biologischer Anbau) ist möglich. Die Schweizer Landwirtschaft wird nie mit Quantität punkten, sondern nur mit Qualität. Dazu ist Bio das beste Mittel!

Gomm Peter, Olten (SP Nord-Ost) ☒ ☐

Wir beziehen Bio-Produkte von zwei Landwirtschaftsbetrieben direkt..

NR **Hadorn Philipp, Gerlafingen SO (Sozialdemokratische Partei (SP) Region Süd-West (Solothurn-Lebern, Bucheggberg-Wasseramt))** ☒ ☐

Affinität zu Bio-Produktion.
Zum Klima: Der Tatbeweis für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft in der Schweiz: Einkauf mit Label BioSuisse!

Haus Maja, Solothurn (Junge Grüne) ☒ ☐

Zum Klima: - Verbot von Massentierhaltung: Die industrielle Massentierhaltung wird durch tierfreundliche und ökologische Formen der Landwirtschaft ersetzt. Subventionen sollen für die Umstellung von Landwirtschaftsbetrieben auf eine ökologische, regionale Lebensmittelproduktion verwendet werden. - Mehr pflanzenbasierte Ernährung: Es wird eine pflanzenbasierte, ökologische und gesunde Ernährung gefördert. Die Subventionen für die Werbung für tierische Produkte werden gestrichen und stattdessen für die Sensibilisierung für eine gesunde und nachhaltige Ernährung eingesetzt. - Massnahmen zur Reduktion von Food Waste: Der Bund lanciert ein Programm, um Foodwaste in der ganzen Lebensmittelkette effektiv zu vermeiden.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Hug Claudio, Solothurn (Grünliberale)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Die Land- und Ernährungswirtschaft muss die Emissionen reduzieren (genau wie der Verkehr, die Industrie, die Gebäude...). Sie ist sowohl Teil des Problems als auch der Lösung. Aufgabe der Politik ist es, die Rahmenbedingungen so zu verändern, dass es sich für die Konsumenten auch finanziell lohnt, sich nachhaltig zu verhalten und vermehrt lokal, emissionsarm und natürlich produzierte Produkte zu kaufen.

Leimer Christof, Biberist (BDP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Gartenbau.
Zum Klima: Jeder von uns, ob Produzent wie auch Konsument ist gefordert bewusst seinen Beitrag zu Leisten.

oegerli markus, härkingen (grünliberale unternehmer)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

kunde.
Zum Klima: Mit Interesse habe ich das Buch "Zwei Grad Eine Tonne" von Christof Drexel gelesen. So sollte Landwirtschaft in Zukunft sein.

Rohner Franzisk, Biberist (SP Region Süd - West)

😀😀😀😀😀 ☐ ☒

Hobby.
Zum Klima: Unnötige Verpackungen und lange Transportwege sollen vermieden werden.

Schär-Sommer Raphael, Olten (Grüne Plus)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Der Anteil tierischer Produkte muss zugunsten pflanzlicher Produkte reduziert werden. Dadurch erhöhen wir das Tierwohl und reduzieren die CO2 Emissionen aus der Landwirtschaft.

Schauwecker Christof, Solothurn (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Bio-Auditor bei ProCert.
*Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Mitverursacher als auch Betroffener und muss daher Teil der Lösung sein. Die Politik muss Bedingungen schaffen, um die Resilienz / Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimakatastrophen (Trockenheit, Starkniederschlag, Bodenerosion usw.) der Landwirtschaft zu fördern. Um mit dem Klimawandel umzugehen, muss auch ein Kultur- und Wirtschaftswandel passieren. Die Konsument*innen sind davon auch betroffen. So liegt täglicher Konsum von tierischen wie im heutigen Masse nicht mehr drin und die Problematik der Lebensmittelverschwendung muss gelöst werden.*
*Bemerkungen: Bundesverfassung Art 104a, der Passus könnte folgendermassen noch ergänzt werden: "Voraussetzungen schafft für grenzüberschreitende Handelsbeziehungen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Land-, *FORST-* und Ernährungswirtschaft beitragen» (Begründung: zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise gehört auch der Schutz der Wälder, da gerade in Schwellenländer Land- und Forstwirtschaft in einer Flächenkonkurrenz stehen)*

Schlatter Christian, Dornach (GLP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Berufserfahrung.
Zum Klima: Konsequente Umsetzung von vielerlei Klimaschutzmassnahmen, Internatlisierung externer Kosten von nicht nachhaltigen Anbausystemen und VErhaltensweisen.
Bemerkungen: Unsere Landwirtschaft erfüllt eine breite Palette von Aufgaben, weit über die Produktion hinaus. Die ANbausysteme müssen nachhaltig sein, eine möglichst grosse Zahl von Menschen muss daran beteilgt sein. Ansätze wie z.B. Urban Farming sind ein wichtiger TEil davon und werden zunehmen wichtiger.

Vögtli Andreas, Büren (CVP Nord-Ost)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Landwirt/-in.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist stark betroffen vom Klimawandel, sie ist sowohl Verursacherin als auch Teil der Lösung des Problems. Die Konsumenten/innen bestimmen mit ihrem Einkaufsverhalten, was die Landwirtschaft schlussendlich produziert. Wir dürfen auf keinen Fall unseren Selbstversorgungsgrad unnötig reduzieren, dadurch verlagern wir nur unseren Ökologischen Fussabdruck ins Ausland! Klimaschutz verlangt vorallem Verzicht und Eigeninitiative und ist nicht zum Nulltariv zu haben! Wir müssen mit gutem Beispiel vorangehen. Auf unserem Betrieb wurde bis anhin und wird auch in Zukunft viel in den Klimaschutz investiert!
Bemerkungen: Zu den Fragen im Allgemeinen - ich unterscheide nicht zwischen ÖLN-, BIO-, oder IPS Bäuerinnen und Bauern, ich setze mich ein für die die gesamte Schweizer Landwirtschaft! Zu Frage 10 - der Begriff "Pestizide" ist aus meiner Sicht das Unwort des Jahres 2019. In der Landwirtschaft verwenden wir zum Schutz unserer Kulturen Pflanzenschutz-mittel. WIR SCHÜTZEN WAS WIR LIEBEN!

Wyss Daniel, Grenchen (JFDP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

überzeugter Kunde.
Zum Klima: Eine nachhaltige Landwirtschaft im Sinne des Bio-Labels trägt einer gesunden, intakten Umwelt bei. Das Gewässer, Boden und auch die Luft dadurch entlastet werden sollte ein Kernanliegen bleiben. Gerade in diesem Sinne sollte der Anbau nach Bio-Richtlinien gefördert werden. Die Auswirkungen des Klimawandels - steigende Durchschnittstemperaturen - sind bereits eine Herausforderung für Mensch, Tier und Pflanzen. Die Gentechnik führt sicherlich innert kurzer Zeit zu widerstandsfähigeren Lösungen. Die Risiken eines missglückten Einsatzes, ob bei Tier oder Pflanze, könnte zu erheblichen Effekten führen welche vielleicht nicht mehr behoben werden können. Ich bin daher überzeugt, dass der Bio-Anbau weniger Risiken, eine umweltverträglichere Variante und zukünftig der Weg für eine gesunde Ernährung sicherstellt. Konsumenten sollten Bio-Produkte bevorzugen, jedoch wäre es wünschenswert, wenn hierbei Detailhändler ebenfalls mitziehen und das Sortiment stetig erweitern.

Wyss Flück Barbara, Solothurn (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bäuerliches Lehrjahr.
Zum Klima: Schonender Ackerbau und keine Futtermittelimporte aus Übersee sind nötige Massnahmen der Landwirtschaft. Als Konsumentinn/-innen können wir die fair produzierende Landwirtschaft berücksichtigen.
Bemerkungen: Biodiversität und eine intakte Natur sind mir wichtig, die Bio-Landwirtschaft macht es vor.

SZ

Furrer Paul, Schwyz (Sozialdemokratische Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: Der Markt funktioniert durch Angebot und Nachfrage. Wenn nur noch saisonale umweltfreundliche Produkte angeboten würden, wäre dem Klima und den lokalen Produzenten am meisten geholfen.
Bemerkungen: Der Handel muss vermehrt die ökologische Verantwortung für ihr Warenangebot übernehmen, dafür möchte ich mich in Bern auch einsetzen.

Kälin Willi, Pfäffikon SZ (FDP; Umwelt.Die Liberalen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.

Kennel Hanspeter, Küssnacht (GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Der Import von Futtermittel muss stark eingeschränkt werden. Das hofeigene Futter muss grundsätzlich reichen, nur für Nährmittelausgleich zukaufen. Die Tiere müssen möglichst nahe bei Hof geschlachtet werden.
Bemerkungen: Mehr Markt, weniger Subventionen, ökologischer Anbau und sauberes Wasser ist ein Muss. Landwirtschaft unterschätzt Trinkwasser- Initiative, ein Gegenvorschlag ist essentiell.

Müller-Diethelm Marlene, Wollerau (FDP.Die Liberalen) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Konsumenten sollen vermehrt direkt lokale Produkte beziehen, sowenig wie möglich importierte Produkte kaufen. Ich bin bereit auch einen etwas höheren Preis für Lebensmittel zu bezahlen, als beim Detailhandel, sofern die Produktion resourcenschonend ist und auch auf die Umwelt geachtet wird.

Portmann Doro, Steinen (Generation 60plus) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

ich kaufe Lebensmittel vom Bio-Hof oder auf dem Markt.
Zum Klima: Tierhaltung sollte reduziert sein auf die Menge der im eigenen Betrieb produzierten Futtermittel. Ein rücksichtsvoller Umgang mit Tieren auch bei Transport und Schlachtung sowie gesunde Böden für gesunde Pflanzen sollten eine Selbstverständlichkeit sein, wenn auch unsere Kinder und Enkel auf diesem Planeten noch leben können sollen. Nachhaltigkeit und Masshalten ist dringend angesagt.
Bemerkungen: Natur und Mensch im Einklang schliesst reine Interessenvertretung und Lobbyismus aus.

Schwiter Karin, Lachen (Sozialdemokratische Partei (SP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Ich setze mich für Massnahmen ein, die der Schweizer Landwirtschaft helfen klimafreundlicher und generell nachhaltiger zu produzieren. Beispielsweise unterstütze ich die Bestrebungen, landwirtschaftliche Unterstützungsbeiträge so anzupassen, dass es sich für Betriebe noch vermehrt lohnt auf Bio-Produktion umzusteigen und dass die Fütterung mit Gras gefördert und der Import von Futtermitteln reduziert wird. Weiter würde ich den Import von Billigfleisch einschränken, das die Schweiz Tierschutznormen nicht erfüllt. Nur so hat die Schweizer Landwirtschaft faire Bedingungen.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

von Dewitz Robert Henrik, Oberarth (Schwyz für alle) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung zum Wildkräuterexperten.
*Zum Klima: Als Konsument*in muss ein bewusster Umgang mit Nahrung gewählt werden, um wirklich etwas zu erreichen. Regional, saisonal und vor allem unverarbeitet ist am Besten. Damit jedoch die Konsument*innen dies auch machen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die solche Lebensentscheidungen unterstützen.*

Zürrer Irina, Steinen (jglp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

neben Bauernhof aufgewachsen.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

TG

Bétrisey Karin, Kesswil (Grüne) ☒ ☐

Berufliche Tätigkeit.
Zum Klima: Die Konsument/-innen spielen eine grosse Rolle und bestimmen das Angebot. Ich rate zum Kauf von einheimischen, saisonalen Produkten, die nachhaltig und ökologisch erzeugt wurden sowie zum vermehrten Verzicht auf Fleisch. Ich ernähre mich meist vegetarisch und kaufe nach Möglichkeit Bio-Produkte, bei tierischen Produkten ausschliesslich Bio.

Böhni Thomas, Frauenfeld (NR glp stammliste) ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in
Solarunternehmer.
Zum Klima: ich habe dazu 5 Kurzvideos gemacht, daraus wird klar vorher ich komme und für was ich einstehe, siehe: www.thomasboehni.ch
Bemerkungen: Ich bin nun seit bald 30 Jahren ein Bio-Knospe Betrieb. Ich bin der Meinung, dass die Feldforschung, Anwendung massiv ausgebaut werden sollte. Zur Zeit habe ich das Gefühl, dass viel Arbeit verwendet wird bestehendes zu sichern, zu bewirtschaften.

NR **Graf-Litscher Edith, Frauenfeld (SP)** ☒ ☐

Komplementärmedizin.
Bemerkungen: Antibiotika: Die Komplementärmedizin bietet gute Alternativen bei der Behandlung der Tiere um Resistenzen zu vermeiden. Dafür setze ich mich als Präsidentin des Dachverbands Komplementärmedizin ein. www.dakomed.ch

Hanhart Erika, Matzingen (Grüne Panther) ☒ ☐

Familienfrau.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist Mitverursacher der Probleme. Um dies zu ändern, müssen die Lebensmittel nachhaltig produziert werden, die Tierhaltung muss vorbildlich sein und auch die Förderung der regionalen Produktion finde ich sehr wichtig. Der Standard der importierten Lebensmittel muss verbessert werden.

Lang Walter, Landschlacht (grüne Panther) ☒ ☐

Gartenbau mein Hobby.
Zum Klima: auch Bioprodukte kritisch kaufen, dh Ökofussabdruck berücksichtigen Futtermittelimport bzw Ausbringung der Jauche beschränken
Bemerkungen: Respektvoller Umgang mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln...weniger ist oft mehr! Saisongerechte Küche fördern.

Riesen Thomas, Hosenruck (BDP) ☒ ☐

Bio Konsument.
Zum Klima: Die Lösung lautet: Verzicht Die zweitbeste Lösung ist das zusätzliche, finanzielle Engagement der Konsumenten Bio-Produkte zu kaufen. Dann würde der Handel nachziehen und die Landwirtschaft hätte bessere Rahmenbedingungen.
Bemerkungen: Die Lösung lautet: Verzicht. Dann müsste weniger produziert werden und die Ressourcen würden weniger belastet. Die zweitbeste Lösung ist das zusätzliche, finanzielle Engagement der Konsumenten Bio-Produkte zu kaufen. Dann würde der Handel nachziehen und die Landwirtschaft hätte bessere Rahmenbedingungen.

Schäfer Jorim, Bischofszell (glp engagiert)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ich und meine Partei (glp) setzen sich für Bio ein!.
Zum Klima: Jede/r Einzelne soll bitte bei sich selber anfangen und z.B. bewusst einkaufen, indem man v.a. Bio-Lebensmittel aus dem Inland einkauft.
Bemerkungen: Bio sollte Standard sein! Alle anderen Lebensmittel müssten eigentlich teurer sein!

Vetterli Daniel, Rheinklingen (SVP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Die Schweizer Landwirtschaft soll auch weiterhin nach Ihren Möglichkeiten Nahrungsmittel produzieren. Tierhaltung hat in der Schweiz eine lange Tradition und soll weiterhin ein wichitges Standbein bleiben. der Konsument hat die Wahlfreiheit, mit seinem Einkaufsverhalten auf Tierwohl und umweltbewusst produzierte Lebensmittel zu fördern.

Zimmermann Judith, Hohentannen (Güne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Meine Grosseltern wraen noch Bauern und ich bin im Bauerndorf aufgewachsen..
Zum Klima: Ich setze mich ein für frische Ideen und neue Ansätze für einen lustvollen Umgang mit dem Thema Food Waste und Fleischersatzprodukte. Nur wenn der Genuss nicht zu kurz kommt haben wir eine Chance auf nachhaltige Veränderung.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

TI

Cavadini Fabiano, Sagno (Breggia) (Verdi e Sinistra alternativa) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agricoltura tradizionale e l'allevamento intensivo contribuiscono massicciamente alle emissioni di CO2 (ad esempio attraverso l'importazione dall'estero dei foraggi) e all'inquinamento dei terreni attraverso l'utilizzo eccessivo di pesticidi e di fertilizzanti. E' necessario passare al biologico e al concetto di un'agricoltura circolare, in equilibrio con l'ecosistema.

Meili Deborah, Aldesago (Verdi e sinistra alternativa - Giovani Verdi) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Master Studium ETH Agrarwissenschaften.
Zum Klima: Lagricoltura è una delle cause principali della crisi climatica (e altre sfide ambientali), ma ne è anche sempre più colpita. Tuttavia può decisamente anche essere una soluzione. Esistono varie misure per affrontare il riscaldamento climatico. Tra l'altro, dobbiamo fare a meno dei mangimi importati e mantenere un suolo sano (che funge da serbatoio di CO2). Invece dei fertilizzanti sintetici ad alta intensità energetica (es. fertilizzanti azotati prodotti con il processo Haber-Bosch), dovremmo utilizzarne sempre più di biologici (es. compost). Anche luso di energie alternative nelle aziende agricole dovrebbe essere incrementato (es. impianti solari e di biogas). Nondimeno, anche le abitudini di consumo dovrebbero essere adeguate: meno spreco alimentare, meno consumo di carne, più consumo regionale e stagionale. Inoltre, ai prodotti alimentari importati dovrebbero applicarsi gli stessi standard ambientali (e sociali!) vigenti in Svizzera (es. iniziativa Fair Food).
Bemerkungen: 11. Sarei per "piuttosto sì'". Questo punto di vista è forse atipico per una candidata verde. Tuttavia, con i miei studi in scienze agrarie al Politecnico di Zurigo ho notato che l'ingegneria genetica è una tematica alquanto complessa quanto emotiva. Poiché sono consapevole di questa complessità, esito a respingere gli OGM solo perché sono OGM. In alcuni ambienti BIO si discute addirittura se gli OGM potrebbero/dovrebbero essere usati anche nell'agricoltura biologica. Gli OGM sarebbero eventualmente uno strumento benefico per l'adattamento al riscaldamento climatico di alcune colture (riproduzione più rapida di varietà adattate al clima rispetto alla selezione tradizionale). Tuttavia, esistono varie sfide, come tante incertezze e potenziali dinamiche di potere dannose. Dunque, come misura precauzionale la proroga della moratoria ha senso.

Mobiglia Massimo, Brione s/Minusio (partito verde liberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Nuovo sistema di distribuzione dei sussidi agli agricoltori, non a capo di bestaime ma in altro modo. Promuovere il minor consumo di alimentari a elevato impatto (carne) ridiscutere i sussidi a Viande Suisse
Bemerkungen: Promuovere il bio per avere una maggioranza di aziende bio (esempio Grigioni)

NR **Pantani Roberta, Chiasso (Lega dei Ticinesi)** 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

NR **Regazzi Fabio, Gordola (PDC)** 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

VD

Bachmann François, Penthalaz (PEV) ☒ ☒

Zum Klima: L'agriculture (bio ou non) bénéficierait d'une plus grande transparence. Exemple: le consommateur de "viande 100% suisse" ne se rend pas compte aujourd'hui des importations de aliments fourragers (bio ou non) nécessaires pour la produire, ni des conséquences climatiques (énergie grise, coût CO2). Cela permettrait aussi de distinguer la production bio de proximité d'un bio à distance importé à grands frais (environnementaux, entre autres)
Bemerkungen: Le mode de distribution actuel, régi par le duopôle quasi-cartellaire Migros-Coop, n'aide pas à une extension de l'agriculture à circuit plus court. Il faut soutenir les initiatives paysannes de vente directe et de nouveaux modèles de distribution (panier de légumes etc.).

Behar Rosa, Yverdon-les-Bains (PBD) ☒ ☐

Zum Klima: De continuer à promouvoir lagri Bio. Pour le bien de nous toutes et tous.

NR **Bendahan Samuel, Lausanne (Parti socialiste vaudois)** ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture, comme l'essentiel des activités, contribue à causer des émissions de CO2. Toutefois, une agriculture durable, biologique et respectueuse de l'environnement est aussi une partie de la solution aux problèmes environnementaux que nous rencontrons. Il est donc important de soutenir l'agriculture, comme un moyen d'améliorer nos conditions de vie et l'environnement. L'agriculture bio est évidemment une des réponses à donner, il faut donc la soutenir.
Bemerkungen: L'avenir, c'est une agriculture qui donne des garanties sur la qualité, et sur l'impact environnemental, sans utilisation de produits nocifs. Cela nécessite des moyens, mais c'est d'une telle importance que nous devons investir: c'est fondamental pour le futur de notre population.

Bettex Laetitia, Morges (PVL - les jeunes vert'libéraux) ☒ ☐

Borel Bernard, Aigle (POP) ☒ ☒

consommateur conscient.
Zum Klima: je défends l'agriculture biologique de proximité (circuits courts). Je suis opposé aux accords bilatéraux avec le mercosur ou la malaisie/indonésie. Je suis pour un changement des modes de production mais aussi de consommation (moins de viande et de la viande de bonne qualité
Bemerkungen: Il y a urgence climatique: notre responsabilité politique est engagée pour trouver et mettre en place des solutions qui préservent la biodiversité et permettent une sécurité alimentaire

NR **Brélaz Daniel, Lausanne 27 (Les Vert-e-s)** ☒ ☐

Zum Klima: Pour le climat, il faut avant tout sortir des énergies fossiles au profit des énergies renouvelables. L'agriculture et plus encore l'élevage traditionnel font partie du problème. L'agriculture biologique, le stockage du gaz carbonique par certaines productions adaptées et par l'humus font partie de la solution.

Bruggmann Kelvin, Bussigny (PVL - les jeunes vert'libéraux) ☒ ☐

Grand-parents agriculteurs.
Zum Klima: Les agriculteurs tout autant que les consommateurs doivent pouvoir produire et consommer en toute connaissance de cause. La transparence permettra de régler un certain nombre de problème. Mais l'agriculture est loin d'être le seul responsable des problèmes climatiques. C'est le tout qu'il faut observer et non le particulier.

Caroline Gilgen, Bussigny (Conseil national: PVL-vertlibéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Cavalli Virginie, Ecublens (PVL- les jeunes vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture ne fait que répondre à la demande en denrées alimentaires, qui est créée par les consommateurs. L'agriculture pourra changer lorsque les habitudes de consommation changeront également.

Chapuisat Jean-François, Lutry (PVL - les vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Le consommateur vote chaque jour avec son porte-monnaie, il a donc un pouvoir considérable ! Il est donc nécessaire de le sensibiliser encore et de lui rappeler l'énorme pouvoir qu'il détient.

NR **Chevalley Isabelle, St-George (PVL- les vert'libéraux)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Zum Klima: Je me suis beaucoup engagée contre le gaspillage alimentaire. J'ai aussi permis que la Suisse puisse produire et consommer des insectes. Ce sont deux éléments qui permettent d'engager l'agriculture contre les changements climatiques.

Chiffelle Christian , Renens (Alliance du Centre / PEV) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Grandi dans une ferme
Formation / Etude d'agronomie
Travail dans le secteur agricole
MSP maraîcher bio.
Zum Klima: L'agriculture n'est pas davantage responsable du réchauffement climatique que les autres secteurs économiques. Il faut favoriser la production agricole locale, bio et conventionnelle, en diminuant l'emploi des intrants. les consommateurs ont un grand rôle à jouer en favorisant la production agricole suisse.

Company Xavier, Lausanne (Les Vert·e·s. Mouvement écologiste vaudois) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Petit-fils et neveu d'agriculteurs.
Zum Klima: L'agriculture (indigène et importée) est productrice de CO2 et nous devons donc tout faire pour diminuer cet impact. Cela passe tout d'abord part une consommation de produits locaux et de saison, afin d'éviter le transport et les moyens utiliser pour chauffer les serres, mais aussi par une production bio qui permet au sol de durée sur la longueur. Cette durabilité, et la biodiversité qu'elle permet de conserver, sont essentiel pour arriver à améliorer notre bilan carbone tout en conservant une alimentation de qualité. Le dernier élément essentiel est l'arrêt des élevages intensifs et le maintien uniquement des élevages garantissant le bien-être animal, et une diminution importante de la consommation de viande.

Courdesse Régis, Froideville (PVL - les vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ingénieur du génie rural EPFL.
Zum Klima: L'agriculture n'est pas LA solution au problème, mais doit contribuer à la baisse des émissions de CO2. L'élevage doit être, partiellement, remis en question, de même que la façon de traiter les animaux. Les consommateurs ont un rôle à jouer dans les choix de produits, d'abord locaux et dans la mesure du possible bio.

de Benoit Alice, Morges (PVL - les jeunes vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Pour une politique agricole respectueuse de l'environnement et de la biodiversité, il faudrait investir davantage dans la recherche et la formation en agronomie.

Dupertuis Michael, Bex (PVL - les vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Aux consommateurs, je recommande à chaque fois de privilégier les circuits courts et BIO. Chaque jour, les consommateurs votent avec leur porte-monnaie. Usons de ce pouvoir ! Pour les acteurs publics (ex : écoles), ces derniers doivent montrer l'exemple et se fournir au maximum des possibilités du marché en local et bio. Finalement, l'Etat doit être un soutien important auprès des agriculteurs qui font leur transition vers le BIO. Notamment dans la période de reconversion.
Bemerkungen: Aux consommateurs, je recommande à chaque fois de privilégier les circuits courts et BIO. Chaque jour, les consommateurs votent avec leur porte-monnaie. Usons de ce pouvoir ! Pour les acteurs publics (ex : écoles), ces derniers doivent montrer l'exemple et se fournir au maximum des possibilités du marché en local et bio. Finalement, l'Etat doit être un soutien important auprès des agriculteurs qui font leur transition vers le BIO. Notamment dans la période de reconversion.

SR **Français Olivier, lausanne (PLR)** 🙂🙂🙂🙂 ☐ ☒

ville/montagne.
Zum Klima: le consommateur influence directement le marché par cohérence il doit s'interroger sur le lieu de production et agir en conséquence (qualité-proximité)
Bemerkungen: favoriser le renouvellement du parc machine renforcer la collaboration entre les producteurs

GEBHARD Claude-Alain , Vaux-sur-Morges (GLP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Bio-Landwirt/-in
Msc BFA lifesciences.
Zum Klima: Zuerst lokal und saisonnal kaufen ! (auch Bio wenn möglich ...) Die Schweizerische Landwirtschtlische Lebensmittel Produktion mit 75% Grassland ist sehr "Klima-neutral" und fördert auch die Biodiversität. Also zuerst CH Produkte kaufen und Import als Ergänzung zu unserem Bedarf.
Bemerkungen: Die Schweiz muss weiter ganz innovativ sein: auch in der Landwirstchaft. ! Wir werden nie eine landwirschaftliche Massen Produktion haben, wir können aber eine hohe qulitative Produktion weiter entwikeln. Die reiche Schweiz muss jetzt unbedingt die richtige Richtung zeigen (auch mit der Energie Verbrauch) . Wenn wir es nicht schaffen, wer will es ?

Grand Christophe, Bex (Parti ouvrier et Populaire (POP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: C'est le système économique qui en est responsable, qui pousse à produire toujours plus et à consommer toujours plus. Mais il est inévitable que nous devrons passer à une agro-écologie
Bemerkungen: Les accord de libre échange sont dangereux pour l'agriculture, il faudrait instaurer un forme de protectionnisme en matière agricole.

Induni Valérie, Cossonay (Parti socialiste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Les consommateurs peuvent agir en achetant des produits régionaux de saison, de préférence bio.

Joss Damien, St-Triphon (AdC / PBD Le Juste milieu) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Grandi dans une ferme.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Keller Vincent, Renens (Parti Ouvrier et Populaire (POP)) ☒ ☐

Mäder Michael, Epalinges (PVL - les jeunes vert'libéraux) ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture biologique doit être renforcée afin que la biodiversité puisse se developper dans les meilleures conditions.

Mahaim Raphaël, Pampigny (Les Verts) ☒ ☐

engagement pour l'agriculture (fiscalité agricole) comme député au Grand Conseil.
Zum Klima: L'agriculture est au coeur de cet enjeu. Il faut se tourner vers l'agriculture locale et biologique, pour relever le défi du siècle. La Confédération doit poser de bonnes conditions-cadres (fiscalité, protection contre le libre-échange, mesures d'encouragement, etc.)
Bemerkungen: Habitant en campagne, je suis actif sur les dossiers de politique agricole comme député au Grand Conseil vaudois depuis de nombreuses années, notamment sur le dossier difficile de la fiscalité agricole.

Manzoni Joaquim, Lausanne (POP) ☒ ☐

Jai été membre dune coopérative bio pendant des années et je collabore avec la Semaine suisse du Goût pour promouvoir des produits bio, locaux et « fait » dans les milieux du sport.
Zum Klima: Le libre échange ainsi que les fortes disparitées économiques permettent des choses insensées! Ils mettent la pressions sur les agriculteurs locaux en encourageant la transformation, par exemple, de produits à des milliers de km. Une juste rémunération des agriculteurs et des producteurs de lait (pour ne citer que ça) devrait être une priorité politique. Cela permettrait de résoudre les problèmes sanitaires (surpoids, maladie cardiovasculaire, etc), écologiques (réduction des transports inutiles) et surtout économique des agriculteurs.

NR **Marra Ada, Lausanne (Parti socialiste)** ☒ ☒

Zum Klima: toute politique écologique doit s'accompagner d'une politique sociale. De plus hauts salaires permettront d'acheter encore plus bio. Le lien entre consommateur et producteur doit être favorisé, sans passer par des intermédiaires. Le producteur et l'acheteur y seront gagnants

NR **Meyer Keller Roxanne, Avenches (Conseil national ; Parti socialiste Vaudois)** ☒ ☐

michaud gigon sophie, lausanne (Les Verts) ☒ ☐

protection nature et consommateurs.
Zum Klima: Bien sûr que l'agriculture a sa partition à jouer même si le secteur du transport ou de l'isolation des bâtiments est plus important pour le bilan carbonne. L'agriculture doit produire au plus prêt des besoins des consommateurs et ceux-ci privilégier les circuits courts afin de diminuer le bilan carbonne de leur alimentation. La Suisse est un pays de pâturage, le bétail produisant du lait ou de la viande a sa place dans notre pays mais on doit éviter les élevages intensifs qui nécessitent des fourrages importés et on un impact sur l'environnement dans d'autres pays. In fine diminuer la quantité de viande consommée pour en privilégier la qualité est aussi une piste que les citoyens-consommateurs pourront suivre pour agir en faveur du climat.

Misiego Céline, Lausanne (EP - Parti ouvrier populaire POP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Les décisions en matière dagriculture et dalimentation sont déterminées en grande partie par des accords commerciaux multi- ou bilatéraux. Nous voulons que les paysan-ne-s et la population suisse soient en mesure de décider souverainement du type daliments quils et elles veulent consommer. Notre but est de promouvoir une diminution drastique de lemploi des pesticides pour arriver progressivement à une Suisse agro-écologique, dont le but est de développer une agriculture durable qui remplace les produits chimiques par des agents biologiques, et qui englobe une dimension économique, écologique et sociale et nous ne renoncerons pas, jusquà ce que, dans la société socialiste, lagriculture soit en harmonie avec la nature et la population locale

Mocchi Alberto, Daillens (Les Vert.e.s, Mouvement écologiste vaudois) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Habite et a grandi à la campagne, et compte de nombreux paysans ou enfants de paysans parmi ses amis.
Zum Klima: Les changements climatiques risquent d'impacter fortement l'agriculture suisse, qui subit déjà les sécheresses à répétition. Il est donc important que l'agriculture s'engage - comme tous les secteurs de notre économie - à réduire ses émissions de CO2, car c'est aussi son avenir qui est en jeu. Il faut par contre aider les paysannes et paysans à entreprendre ces transitions, notamment via des subventions ciblées, plutôt que de les contraindre. Les consommatrices et consommateurs ont aussi un rôle à jouer, en privilégiant les produits locaux et ceux avec un impact carbone plus faible. C'est donc toutes et tous ensemble, producteurs et consommateurs, que nous pourrons faire évoluer l'agriculture vers une durabilité qui lui sera bénéfique.

NR **Nordmann Roger, Lausanne (Parti socialiste vaudois)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Paquier Mathias, Lausanne (PVL - les jeunes vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Pointet Cloé , Jongny (Jeunes vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Copain agriculteur.

Pointet François, Jongny (PVL - les vertlibéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Richard Claire, Chigny (Vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Consommatrice.
Zum Klima: L'agriculture est à la fois coresponsable (avec d'autres pans de notre économie) et victime du réchauffement climatique, et elle constitue également un solution importante au problème. Mais les consommateurs ont eux aussi une grande responsabilité, par leurs choix et comportements.
Bemerkungen: Le problème du réchauffement climatique est transversal et n'a pas une seule cause. C'est toute la société humaine qui doit prendre le problème à bras le corps. Mais l'agriculture a une particularité, c'est qu'elle déploie son activité sur de grandes surfaces. Elle a donc un impact fort. Pour cela, l'agriculture bio apporte davantage de "douceur" à la nature que l'agriculture chimique, plus agressive. Le développement du bio est donc vital à terme, et c'est aux consommateurs d'en faire la demande par leurs achats.

NR **Rochat Fernandez Nicolas, Le Sentier (Parti socialiste vaudois)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Rod Cécile, Rolle (Jeunes Vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: J'espère voir le jour où l'agriculture que nous appellerons "conventionnelle" sera celle sans usage de pesticides, herbicides et autres produits de synthèse. Je suis convaincue que l'agriculture biologique peut nourrire la planète et il est grand temps d'arrêter de polluer nos eaux et nos sols. En achetant bio, local et de saison, chacun peut être acteur du développement durable.

Rohrer Michael , La Tour-de-Peilz (AdC/-PBD le juste milieu) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture est concerné et devrait produire les produits en fonction des conditions climatiques et du lieu de l'exploitation agricole, à savoir qu'au-dessus de 700mètres d'altitude, la production herbeuse est la seule qui est possible
Bemerkungen: Une rétribution correcte du prix de lait permettant une exploitation agricole laitière économiquement viable

Romano-Malagrifa Myriam, Renens (Parti socialiste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Diminuer fortement la production animalière intensive, soutenir une production plus respectueuse, garantir la traçabilité des produits et mieux informer les consommateurs sur l'impact écologique des produits consommés.

Schaller Graziella, Lausanne (PVL - les vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Il faut mettre davantage en évidence les impacts sur l'environnement et sur la santé, de l'élevage intensif et de la sur-consommation de viande. Rendre attentif les consommateurs pour qu'ils agissent de manière responsable.

STECK Jean-Philippe, Moudon (PVL - les vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture fait partie des responsables du problème climatique, mais bien plus que les autres secteurs d'activité, l'agriculture devra faire partie de la solution, car l'alimentation reste un besoin primaire. La lutte contre le gaspillage alimentaire est ma première priorité dans ce domaine!

Tchérémissinoff Véra, Lausanne (Parti Ouvrier et Populaire (POP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Non l'agriculture n'est pas responsable mais cela est l'agrochimie et l'agro-industrie... à long terme nous devons appliquer l'agro-écologie.
Bemerkungen: présentation du sondage pas optimal.

Thiébaud Raphaël, Crissier (Vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: La réduction des émissions proviendra d'actions coordonnées entre producteurs (processus de production optimisés, innovation pour améliorer la prévisibilité et limiter la surproduction), distributeurs (circuits courts, modes de transport), et consommateurs (choix des produits, saisonnalité et quantités en limitant le gaspillage alimentaire). Je défends le libre choix du consommateur et ne souhaite pas imposer le bio comme une norme. En revanche, le consommateur doit être informé pour être conscient de son impact. De cette manière, à terme, c'est le consommateur qui définira la norme.

NR **Thorens Goumaz Adèle , Lausanne 27 (Les Verts, mouvement écologiste vaudois)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Grandi dans un petit village agricole et entourée d'agriculteurs, attachée au monde paysan.
Zum Klima: Une agriculture écologique, préservant la qualité des sols et l'humus, peut contribuer de manière importante au stockage de carbone et donc lutter contre le réchauffement climatique. Elle doit aussi réduire ses propres émissions. C'est, entre autres, possible en réduisant la quantité de protéines animales produites au profit de cultures végétales. Il faut miser sur la qualité et le respect du bien-être animal en matière d'élevage, plutôt que sur la quantité. Des exigences de durabilité doivent aussi être imposées pour les importations. Une telle transition écologique implique évidemment aussi les consommateurs, qui doivent apprendre à réduire leur consommation de viande et de produits industriels, au profit de produits frais, locaux, de qualité, bio et de saison. L'impact sur la santé publique et la qualité de vie sera aussi très bénéfique.
Bemerkungen: Merci pour votre engagement quotidien au service d'une agriculture durable ! Vous montrez chaque jour qu'il est possible de produire des aliments sains et de qualité, tout en respectant notre planète.

Timofte Anaïs, Lausanne (POP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

*Zum Klima: Je considère que l'agriculture est en premier lieu *concernée* par le réchauffement climatique - cette activité primordiale et nourricière, ainsi que ses émissions polluantes, étant dépendantes du cadre politique voulu par le législateur. Les consommateurs/trices jouent un rôle important dans les pratiques de consommation, mais pour le bien-être de notre environnement et de notre agriculture suisse, nous ne pouvons pas compter que sur la seule responsabilisation de ces acteurs. La modification de la législation et la régulation du marché des denrées alimentaires et fourrages présente un impact environnemental bien plus important. Au vu du réchauffement climatique, nous avons urgemment besoin de mesures politiques contraignantes (au niveau suisse et international) pour entamer véritablement une transition écologique.*
Bemerkungen: Je m'engage en faveur d'une politique agricole qui vise à limiter drastiquement le volume de denrées importées afin de privilégier la production locale et la vente directe; Les soutiens financiers accrus de lEtat à des pratiques agricoles respectueuses de lenvironnement font également partie de mes priorités - l'agriculture biologique offrant de belles perspectives en matière de durabilité, mais n'étant pas encore suffisamment soutenue. De même, il m'importe de défendre la préservation des surfaces d'assolement, contre l'imperméabilisation des sols qui assèche les nappes phréatiques.

Vallat Patrick, Gland (PVL - Les Vert'libéraux) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Travail à la ferme chaque été de mon adolescence.
Zum Klima: Comme il a été récemment constaté par le GIEC, climat et agriculture sont intimement liés, mais il faut encore rajouté la question de la biodiversité. Les acteurs économiques doivent être impliqués dans le processus de réflexion sur le long terme sans dogmatisme et sans tabou.
Bemerkungen: Tout doit être mis en uvre pour privilégier les sources d'alimentation de proximité et bio. Des choix doivent être faits quant à certaines cultures de masse importées pour lesquelles des garde-fous devront être mis en place.

Valley Norbert, Delley (PEV) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Grandi dans une ferme
Pratique permaculture.
Zum Klima: D'abord les consommateurs doivent s'appliquer à consommer le plus local possible. Il est impensable d'importer par exemple de la viande par voie aérienne et qui fait des milliers de km

Vionnet Blaise, Echallens (Parti vert'libéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Weber Céline, La Rippe (Vert'libéral) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Les émissions de CO2 concernent tout le monde, et l'agriculture n'est qu'un élément du problème parmi tant d'autres. Quant au consommateur, son rôle est primordial lorsqu'il choisit ce qu'il achète.

NR **Wehrli Laurent, Glion (PLR)** 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

famille d'agriculteurs.

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

VS

SR **Addor Jean-Luc, Sion (UDC du Valais romand)** 😐😐😐 ☒ ☐

descendant et cousin d'agriculteurs.

Ambort Roger, Naters (AVENIR ECOLOGIE - DIE GRÜNLIBERALEN) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Hobbywinzer.
Zum Klima: Der Konsument entscheidet immer. Dennoch ist die heutige konventionelle Landwirtschaft der Verursacher für überhöhte Bodenbelastungen und Trinkwasserverunreinigungen. Die Vergabekriterien für den Anspruch auf Subventionen müssen verschärft werden. Biolandwirtschaft muss sich lohnen.

Dessimoz Céline, Bramois (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Présidente d'un jardin social fonctionnant avec des principes d'éco-culture.
Zum Klima: L'agriculture fait partie du problème mais aussi de la solution, comme nous tous. Elle doit sereinement remettre en question ses pratiques en tenant compte des nouvelles données environnementales pour s'adapter aux besoins de la terre et des consommateurs. De la même manière le consommateur doit aussi remettre en question ses habitudes. Le cadre législatif doit soutenir et donner les moyens tant aux agriculteurs qu'aux consommateurs d'avoir des pratiques responsables, raisonnables, non dommageable pour notre environnement. Soutenir, informer, valoriser, inciter sont des actions qui permettent à chacun d'agir consciemment sans que le changement soit perçu comme une contrainte mais comme une évidence. Se nourrir est un besoin essentiel à la vie, et pourtant le consommateur n'y consacre que 7% de son budget! Valoriser la qualité de notre assiette et ceux qui qui la remplissent est essentielle. La qualité de notre alimentation a été sacrifiée sur l'autel de l'individualisme et du profit.

Di Marco Magali, Troistorrents (Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture joue un rôle capital qui est de nourrir la population, nous ne pouvons nous en passer. Mais elle a une grand influence en terme de méthodes sur le climat. Nous devons fixer des objectifs en terme de production, par exemple la viande, et octroyer des moyens à la prévention et à l'information auprès des citoyens pour modifier les habitudes de consommation. Favoriser les produits locaux, en vrac, bios, est indispensable. Les grands distributeurs ont aussi une responsabilité marqué dans les processus de distribution. On doit les obliger à vendre des produits en vrac et si possible locaux.
Bemerkungen: L'agriculture est un secteur essentiel qui répond aux besoins de base des citoyens. Nous devons nous assurer que celle-ci respecte l'environnement et la santé des citoyens. Mais elle doit également être soutenue dans la transition énergétique. Les machines et véhicules agricoles devront aussi subir des transformation pour limiter les émissions de CO2.

Künzle Marianne, Birgisch (Grüne Oberwallis) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Umweltarbeit/LW.
Zum Klima: Es braucht eine massive Reduktion der Produktion von tierischen Produkten resp. geeignete Instrumente, um die Produktion zu drosseln (Direktzahlungen entsprechend ausrichten/Steuern, Reduktion/Verbot für den Import von Futtermitteln u.ä.). Dies auf Seiten Konsum (Fleischsteuer) wie auch auf Seite Produktion.
Bemerkungen: Die Landwirtschaft ist und muss Teil der Lösung für einen weniger schädlichen Klimawandel sein! Insbesondere der biologische oder bio-dynamische Landbau haben gute Voraussetzungen dafür.

NR **Reynard Mathias, Savièse (Parti socialiste du Valais romand)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Travaille une vigne en prenant garde à me passer d'herbicides.

Savioz Jérémy, Sierre (Les Verts) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: L'agriculture intensive est en partie responsable des émissions de gaz à effet de serre, à travers notamment l'élevage animal et les transports de denrées ou de fourrage. L'agriculture est en même temps le premier secteur d'activité touché par les dérèglements climatiques (surtout les sécheresses). L'agriculture responsable et durable - en particulier celle respectant les critères bio - apparaît donc comme la solution d'avenir pour réduire l'empreinte carbone du secteur et améliorer la qualité des denrées produites et la santé des consommateurs. A eux, je recommande d'augmenter leur consommation de produits certifiés bio, surtout ceux produits localement. Une réduction de la consommation de viande est aussi souhaitable. Mais une telle évolution doit être accompagnée d'une volonté politique, p.ex. à travers une limitation des importations de denrées d'origine étrangère et des paiements directs mieux orientés vers la protection des sols et de la biodiversité.

Secco Anne-Laure, Lens (Parti Socialiste Valais Romand) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Il est important que nous puissions revoir et repenser notre mode de consommation. L'agriculture a un rôle a joué dans les engagements vis-à-vis du climat en innovant dans la manière de se mettre en avant et de se vendre. En effet, la mode du tout, tout de suite et rapidement est devenu la norme quand il s'agit de consommation. Il faudrait rendre l'agriculture locale plus accessible tout en privilégiant la qualité.

von Aesch Michael, Naters (FDP Die Liberalen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

ZG

Weichelt-Picard Manuela, Zug (Alternative-die Grünen und CSP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Einkaufen aus der Region und Bio ist für mich seit 34 Jahren eine Selbstverständlichkeit. Zum Klima: Auch der Konsum muss endlich ressourcenschonender werden und da sind alle KonsumentInnen gefordert indem sie LOKAL und BIO einkaufen. Die GRÜNEN setzen sich für konsequente Massnahmen zur Reduktion von Food Waste und des Fleischkonsums ein. - https://gruene.ch/medienmitteilungen/ja-zur-fair-food-initiative - https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20193385 - https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20193385 Auch für die Trinkwasser-Initiative und die Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide können sich die KonsumentInnen stark machen.
Bemerkungen: Eine ökologische Landwirtschaft kann und muss entscheidend dazu beitragen, den Klimawandel zu mindern: Denn sie fördert unter anderem einen gesunden Boden und somit den Aufbau von Humus, der ein enormes Potenzial zur CO2-Speicherung hat.

ZH

Aeschbacher Nathalie, Zürich (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsumentin.
Zum Klima: Die Landwirtschaft trägt je nach Art der Bewirtschaftung des Bodens und der Tiere zum Klimawandel bei. Durch Fütterung mit Futtermitteln, die zum Bsp. auf gerodeten Regenwaldflächen angebaut wurden, fällt die Auswirkung grösser aus. Durch Massentierhaltung wird der Boden, auf dem die Tiere gehalten wurden, sogar zum Sondermüll. Aber die Landwirtschaft wird in der Folge des Klimawandels ebenfalls zur Leidtragenden, da mit Dürren, Überflutungen, Ernteausfällen, Insektenplagen etc. zu rechnen ist. Die KonsumentInnen spielen eine wichtige Rolle, denn sie entscheiden letztendlich, was gekauft wird. Wenn die KonsumentInnen konsequent klimaschädliche Produkte meiden und vermehrt lokale, saisonale und biologisch angebaute Lebensmittel einkaufen sowie ihren Fleischkonsum stark eindämmen, können sie dezidiert zur Eindämmung des Klimawandels beitragen.

Alder Ronald, Ottenbach (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: Ich setzte mich ein für die Stärkung der Eigenverantwortung und für Anreize. Die konsequente Verbindung von Umwelt und Wirtschaft bringt den notwendigen Fortschritt in eine nachhaltige und enkeltaugliche Zukunft.

NR Bäumle Martin, Dübendorf (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Alle Sektoren müssen ihren Beitrag zur Klimapolitik leisten. Auch die Landwirtschaft. Dabei sind Massnahmen zur Reduktion der Klimagase (v.a. Methan) anzugehen, mit Zielvorgaben, nachvollziehbaren Vorschriften auch mit Lenkungsmassnahmen.
Bemerkungen: Ich finde es schade, dass man nur ja oder nein sagen kann. Damit ist eine differenzierte Position nicht zu beschreiben. So hätte ich beim Gentechmoratorium gerne eine differenzierte Antwort mit eher Ja oder eher nein unter klaren Bedingungen gegeben - so muss ich ausfüllen, um weiterzukommen.

Baier Cédric, Zürich (Piratenpartei - humanistisch, liberal, progressiv) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Studium Umweltnaturwissenschaften.
Zum Klima: Was nichts kostet, ist nichts wert. Ich finde, die Menschen sollten wieder dahin zurückfinden, Lebensmittel wertzuschätzen und den Preis dafür zu bezahlen, der notwendig ist für eine nachhaltige Produktion. Mit der ökologischen und der klimatischen Katastrophe stehen Weichenstellungen an, Suffizienz ist gefordert. Bei der Entscheidung, was wirklich wichtig ist und was nicht, sollte allen klar sein, dass die Landwirtschaft unverzichtbar ist.

Baumann Susanne, Kyburg (Integrale Politik (IP)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf mehreren Bauernhöfen gerabeitet.
Zum Klima: Ich setze mich ein, dass die Schweiz ganz auf Bio umgestellt wird. Subventionen für nicht Bio-Betriebe müssen graduell über die nächsten 7 Jahre auf 0 reduziert werden. Auch bei den Importen sind Bioprodukte zu bevorzugen und "Nicht-Bio" mit Zöllen zu versehen. Ich setze mich ein für einen respektvollen Umgang mit dem Tier (keine Massentierhaltung, Aussenauslauf für alle Tiere). Ziel ist es in 7 Jahren keine Massentierhaltung mehr zu haben und nur noch Bio-Tierprodukte. Dies wird zu einer Verteuerung der Produkte führen und dadurch zu einem Rückgang des Fleischverzehrs. Den Konsumenten rate ich schon heute, ausschliesslich Bio zu konsumieren ihrer eigenen Gesundheit zu Liebe - aber auch um andere nicht zu schädigen (Stichwort Pestizide, Düngemittel im Trinkwasser).

Beck Thomas, Aeugst am Albis (senior GLP)

☒ ☐

Tierarzt.
Zum Klima: Reduktion des Fleischkonsums hilft den Klimawandel zu stoppen. Und es wäre sehr sinnvoll, nur mit Schweizer Futtermitteln ernährtes Rindfleisch zu kaufen, also nicht mit brasilianischem Soja, sondern mit Rauhfutter und hofeigenem Kraftfutter gefütterte Rinder.
Bemerkungen: Neue wissenschaftliche Methoden (CRISPR/Cas) ermöglichen punktgenaue Änderungen im Genom. Viele Nachteile der 'alten' Gentochnologie sind dadurch obsolet und deshalb sollte es in der CH möglich sein, in diese Richtung zu forschen und auch Freilandversuche durchzuführen. Selbstverständlich braucht es eine klare Regelung, aber eben ein vollständiges Moratorium ist meiner Ansicht nach nicht mehr sinnvoll.

Beriger Sandra, Zürich (CVP Frauen)

☒ ☐

Zum Klima: Als Konsumenten haben wir mit unserem Kaufverhalten einen grossen Einfluss auf die Produktion in der Landwirtschaft. Die Bereitschaft für qualitativ hochstehende Bioprodukte einen fairen Preis zu bezahlen, bewusst einzukaufen und Lebensmittelverschwendung zu verhindern sind erste Schritte, zu denen jeder einzelne beitragen kann.

Bernsconi Urs, Wangen (Grünliberale Seniorenliste)

☒ ☐

Biogarten.
Zum Klima: Eine globalisierte Landwirtschaft ist die grösste Fehlentwicklung
Bemerkungen: Industriebio ist der Tod von bio

Bloch Beat , Zürich (Grüne)

☒ ☐

an Landwirtschaftspolitik interessiert.
Zum Klima: Alle müssen Anstrengungen machen, um die Klimaziele von Paris umsetzen zu können. Bei der Landwirtschaft sind insbesondere die Transportwege so kurz wie möglich zu halten und die Produktion energiearm zu gestalten. Bei den Konsumenten ist ein Umdenken zu fördern, dass saisonale und regionale Produkte gekauft werden.

Bolz Stefan, Oberengstringen (AL)

☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist gleichzeitig Mitverursacherin und Mitbetroffene, sie alleine kann die Probleme nicht lösen, muss aber ihren Beitrag leisten. Konsument/-innen sollten insbesondere weniger Fleisch essen.

Brunner Anika, Hombrechtikon ZH (Grüne)

☒ ☐

Verschiedene Arbeitseinsätze auf Bauernhöfen in der Schweiz, aber auch für eine längere Zeit in Südschweden auf einem Permakulturhof..
Bemerkungen: Der umweltfreundliche Biolandbau könnte im Jahr 2050 bei konstanter Fläche die Welt ernähren, wenn zwei zentrale Massnahmen getroffen werden: - Foodwaste halbieren Wenn wir nur noch halb so viel Essbares wegwerfen oder die Nahrungsmittelabfälle als Futter und Dünger weiterverwenden würden, müssten weniger Lebensmittel produziert werden. Heute wird 1/3 der Schweizer Lebensmittel weggeworfen. - Konsum von tierischen Produkten verringern 3/4 der Kalorien im Getreide gehen verloren, wenn es an Tiere verfüttert und dann in Form von tierischen Produkten, statt Getreide konsumiert wird. Ohne den Anbau von Kraftfutter würde viel Landwirtschaftsfläche frei, auf der Getreide für uns Menschen angebaut werden kann.

Burger Philippe, Klosters Dorf (Piraten liberal, humanistisch, progressiv) 😐😐😐 ☒ ☐

Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Es ist eine Schande, dass Hydroponie in der Schweiz nicht gefördert wird und die technologiefeindliche Bio-Knospe nicht auf nachhaltig, pestizidfrei und besonders wassersparend produzierten Produkten klebt. Shame! Shame! Shame!
Bemerkungen: Subventionen für Umweltsünder und Entwicklungsländerbremsen sofort einstellen! Freihandelsverhandlungen wären ohne die protektionistische, wasserverpestende Bauernlobby mit der EU viel unproblematischer.

Conrad Manuel, Andelfingen (JFDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Ich lebe auf dem Land, umgeben von Bauernhöfen.
Zum Klima: Grundsätzlich sehe ich die Ursache der Klimawandelproblematik nicht in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft reagiert auf die Nachfrage in der Bevölkerung nach tierischen Produkten. Um den Anteil von 13.5% der schweizerischen Gesamtemissionen, der von der Landwirtschaft ausgeht, zu senken, braucht es ein Umdenken in der Bevölkerung beziehungsweise eine verstärkte Nachfrage nach pflanzlichen Produkten. Das grössere aktuelle Problem in der Landwirtschaft ist meiner Meinung nach der Umgang mit Pestiziden, der unser Grundwasser tangiert. Für dieses Problem befürworte ich eine Lenkung des Einsatzes von Pestiziden mittels Direktzahlungen.

Cornelia Keller, Gossau ZH (BDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft muss sich der heutigen Situation anpassen betreffend Klimawandel. Die Landwirtschaft ist wichtig. Die Tierhaltung ist für mich relevant.

Ehmann Manuela, Dietikon (EVP Frauen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Auch die Bauern müssen einen Teil zur Reduktion der Emissionen beitragen. Jedoch nicht nur. Bauern können sehr nachhaltig wirtschaften was nicht schlecht für unsere Umwelt ist. Bei den Konsumenten muss ein Umdenken stattfinden.

Fenner Eveline, Affoltern am Albis (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Massvoller Fleischkonsum und lokale Produkte bevorzugen.
Bemerkungen: Subventionen soll denen zugutekommen, welche es für die Existenz ihres Betriebes wirklich benötigen.

Forster Nicola, Zürich (glp Grünliberale Partei) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft spielt eine sehr wichtige Rolle bei der notwendigen Reduktion unseres ökologischen Fussabdrucks. Ich setze mich für eine ambitionierte Klimapolitik ein, die eine innovative Landwirtschaft beinhaltet.

Furrer Astrid, Wädenswil (FDP.Die Liberalen) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Die BIO-Produktion ist nachhaltig, schont Ressourcen und steht für eine Tierhaltung, die dem Tierwohl entspricht. Die nachhaltige Produktion ist ein Schlüssel, um die Emissionen zu senken.

Furrer Christina, Henggart (EVP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Verursacherin, Betroffene (der Konsument bestimmt) wie auch ein Teil der Lösung der Probleme: Dadurch, dass die Biobauern konsequent natur- und umweltschonend produzieren, geschlossene Nährstoffkreisläufe anstreben, belastet dies die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft möglichst wenig. Es braucht ein konsequentes Umdenken und Handeln der KonsumentInnen, ua auch die Bereitschaft und Einsicht, dass Bio-Produkte aufgrund des höheren manuellen Aufwands mehr kosten. Durch den schonenden Anbau wird auch die Biodiversität entscheidend gefördert, was sich wiederum positiv auf den Klimawandel auswirkt.

Galeuchet David, Bülach (Grüne)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

mein bester Freund ist Bauer.
Zum Klima: Die nachhaltigen Landwirtschaft ist ein wichtiger Faktor, um die Klimakrise zu mildern. Nur ein ökologischer Umgang mit der Umwelt kann langfristig bestand haben. Der Konsum von Fleisch muss reduziert werden.

Gerber Lucia, Wiesendangen (Senior glp)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Jede und jeder muss seinen Teil gegen den Klimawandel beitragen - auf 'die Anderen' zu warten ist falsch und gefährlich.
Bemerkungen: Wir dürfen nicht länger mit Subventionen falsche Anreize setzen

NR Haab Martin, Mettmenstetten (SVP)

😐😐😐 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Landwirt/-in
Arbeite in Landwirtschafts-Branche.
Zum Klima: Bio Suisse sollte sich Einsetzen, dass tierische Proteine und Gastroabfälle unter kontrollierten Bedingungen wieder in den Lebensmittelkreislauf geführt werden können. Dies als Protein- und auch Energieträger für die Geflügel und Schweineproduktion. Damit könnte auf einen ansehnlichen Anteil an Importen von Futtermittel verzichtet werden und es wäre ein Beitrag an die Problematik von Food-waste. Dazu ein wichtiger Beitrag ans Klima...
Bemerkungen: In erster Linie soll der Markt, bzw. der Konsument die Marschrichtung und die Marschgeschwindigkeit der Bio-Produktion festlegen. Der Absatz von CH Bio-Produkten im Detailhandel verharrt bei 13-15 %. Parteien welche einen Ausbau der Unterstützung des Biolandbaus fordern haben ein aktuelles Wählerpotential von 35 - 40 %. Somit müsste sich der Absatz im Detailhandel verdoppeln, würden sich die Wähler an der Urne konsequent verhalten. Bevor der Wähler nicht zu konsequentem Handeln bereit ist - in den täglichen Einkäufen - erübrigen sich neue Förderungsmassnahmen in der Agrarpolitik.

NR Hardegger Thomas, Rümlang (SP)

😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument / befreundet.
Zum Klima: Futtermittel bei Tierhaltung müssen lokal (u.U. regional) produziert werden. Deklarationspflicht für Betriebe, die Futtermittel nicht vor Ort produzieren, damit Konsumentinnen wählen können. Lenkungsabgabe auf nicht saisonalen und nicht regionalen Produkten. Verbot von beheizten Treibhäusern, ausgenommen sie werden mit natürlich anfallender Abwärme beheizt.
Bemerkungen: Gentech-Moratorium soll auf unbestimmte Zeit erneuert werden. Klimaziele von Paris können nur mit schärferen Massnahmen als heute vorgesehen erreicht werden, die Landwirtschaft hat da ihren Beitrag zu leisten, z.B. durch höheren Anteil an biologischem Landbau und Reduktion der Transportwege.

Hasler Andreas, Illnau (Grünliberale Partei GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Naturschutz.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist gleichzeitig Verursacherin, Betroffene und Teil der Lösung des Klimawandels. Sie soll sich stärker auf die eigene Produktionsbasis konzentrieren (weniger Futtermittelimport, viel weniger Drittmittel wie Pestizide/Medikamente). Die Konsumenten sollen auch beim Essen stärker auf die dafür verbrauchte Energie achten (weniger Fleisch).

NR **Heer Alfred , Zürich (SVP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Landdienst.
Zum Klima: Die Konsumenten sollen dazu ermuntert werden, lokale und saisonale Produkte der Schweizer Bauern zu kaufen.

Hess Paul (Pablo), Steckborn (Integrale Politik) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Konsument von Bio Produkten.
Zum Klima: Wir Konsumenten müssen wieder bereit sein den Preis für gesunde Nahrung zu bezahlen um die Existenz der Landwirte die gesund produzieren (Bio), zu sichern.

Huber Stefanie, 8600 Dübendorf (glp Unternehmerliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Umweltnaturwissenschaftlerin.
Zum Klima: Die Sensibilisierung und die Vergrösserung des Wissens bei den KonsumentInnen ist in meinen Augen das Wichtigste, hier kann auf verschiedenen Ebenen, bis hin zur Produktedeklaration, noch mehr getan werden. Der Fleischkonsum ist hier ein wichtiger Faktor und der Biolandbau wohl sicher weltweit ebenfalls ein Beitrag, der ausgebaut werden kann.

Hürlimann Thomas, Binz (BDP Kanton Zürich) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Schulfreund war Bauernsohn.
Zum Klima: Grundsätzlich ist die Landwirtschaft ein sehr wichtiger Akteur und daher braucht es eben die entsprechend guten Rahmenbedinungen sowie klare Anreize für klimafreundlichere Landwirtschaft. Den Klimawandel mittels Innovation sowie neue Technologie in der Landwirtschaft positiv beeinflussen. Schlussendlich braucht es neben einer nachhaltigeren Landwirtschaft auch die Konsumenten, welcher sich in die gleiche Richtung bewegen und mittels Kauf dies unterstützen und auch finanziell mittragen.

SR **Jositsch Daniel, Zürich (SP)** 😀😀😀😀😀 ☐ ☒

Joss Karin, Dällikon (Grünliberale UnternehmerInnen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Kundin.
Zum Klima: Der Schutz von Natur und Klima ist von grösster Wichtigkeit. Die Landwirtschaft hat viel Potential für Verbesserungen. Letztendlich ist sie aber von der Politik und vom Verhalten der Konsumierenden gesteuert. Es ist also in allen Bereichen anzusetzen, damit die Produktion nachhaltiger wird.
Bemerkungen: Der Bund soll die Förderung der Milch- und Fleischproduktion reduzieren zu Gunsten einer Förderung von Acker-, Obst- und Gemüsebau. Weiter soll er nachhaltige Produktion durch Anreize deutlich fördern.

Junz Josef, Hombrechtikon (Grünliberale Unternehmerinnen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

guter Kunde mit 5 köpfiger Familier.
Zum Klima: Das Verhalten der KonsumentInnen ist zentral: Sie müssen gewillt sein, mehr für Bio-Lebensmittel zu bezahlen. Der Handel muss mit geringeren Margen ermöglichen, dass die Preise moderat sind: Mit mehr saisonalen und regionalen Produkten statt z.B. Tomaten im Winter ist die machbar.
Bemerkungen: Die Bio-Landwirtschaft muss mit zusätzlichen Subventionen gefördert werden. Die Konsumenten müssen mit guten, positiven Kampagnen für Bio-Produkte begeistert werden.

Landolt Jonathan, Zürich (BDP Bürgerlich-Demokratische Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Langhart Konrad, Oberstammheim (SVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Ausbildung, Studium in Landwirtschaft
Bio-Landwirt/-in.
Zum Klima: Die Landwirtschaft ist gleichzeitig Mitverursacher, stark Betroffener und auch Teil der Lösung. Sie stellt sich heute schon der Klimaveränderung (Bsp. Sorten, Produktionstechnik, Humusstabilisierung und -aufbau, Reduktion Futtermittelimporte, etc.). Die Konsument/-innen haben die entscheidende Rolle mit ihren Konsum- und Ernährungsgewohnheiten (Bsp. mehr lokale, saisonale und bodenabhängige Produkte).

Mäder Jörg, Opfikon (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Als Exeutive für Landwirtschaft zuständig.

Maggi Maurice, Zürich (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bio-Landwirt/-in
Detailhandel BachserMärt.
Zum Klima: für eine suffiziente Nahversorgung und fairen Löhnen in der Landwirtschaft. Einen wirkungsvollen Schutz der Böden und gezielte Förderung von Biodiversität.

NR **Meyer Mattea, Winterthur (SP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

NR **Molina Fabian, Bern (Sozialdemokratische Partei)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Co-Präsident SWISSAID.
Zum Klima: Der Weltklimarat hat klar aufgezeigt, dass zur Abwendung der Klima-Katastrophe die Bodennutzung nachhaltiger werden muss. Das heisst, dass lokale Ernährungskreisläufe gestärkt und agroökologische Anbaumethoden weltweit gefördert werden müssen.

Moser Felix, Zürich (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

NR **Moser Tiana Angelina , Zürich (Grünliberale)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Zum Klima: Die Landwirtschaft ist sowohl Verursacher, wie auch Betroffene und kann und muss auch einen Teil der Lösung sein. Es ist für die Bekämpfung des Klimawandels absolut entscheidend, dass die Nahrungsmittelproduktion die natürlichen ökologischen Kreisläufe respektiert und die Landwirtschaftspolitik ist entsprechend so auszurichten.

Oram-Blaser Susanne, Winterthur (EVP Frauen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

grosser Garten.
Zum Klima: Wenn es der Umwelt gut geht, geht es auch dem Menschen gut. Deshalb: Zurück zur Natur und der natürlichen Nahrung - vom Saatgut bis zum Mund.

Peter Daniel, Zürich (Piratenpartei - humanistisch liberal progressiv) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

auf dem Land aufgewachsen.
Zum Klima: Es ist 5 vor 12. Ich denke es reicht nicht, Massnahmen auf freiwilliger Basis umzusetzen. Es benötigt die entsprechenden gesetzlichen Vorgaben durch die Politik.

NR **Quadranti Rosmarie, Illnau (BDP Bürgerlich demokratische Partei)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsumentin, Enkelin von Landwirten.
Zum Klima: Die Konsument/-innen können die Produkte auswählen, die besonders nachhaltig produziert wurden. Vor allem aber eben auch auf einheimische Produkte setzen. Die Landwirtschaft ist ebenfalls ein Teil des Problems, aber eben auch ein Teil der Lösung.

Reiss Gabi, Niederweningen (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Konsument.
Zum Klima: -ökologische Landwirtschaft -weniger tierische und mehr pflanzliche Nahrungsmittel konsumieren - regionale, saisonale, nachhaltige Produkte wählen - Reduktion von Food Waste

Reuss Roger, Winterthur (glp) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Arbeite im Food Bereich .
Bemerkungen: Es braucht einen klaren Systemwandel in der Landwirtschaft. Subventionen da wo Klima und Umwelt geschont wird.

Rottensteiner Sandra, Urdorf (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Fleisch ist heute zu billig. Über den Preis lässt sich das Konsumverhalten steuern. Weniger Fleischkonsum entlastet die Umwelt. Bio Gemüse sollte unverpackt gekauft werden können, Inlandprodukte sollen dabei bevorzugt werden.

Roy Shaibal, Zürich (Grünliberale Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Rühli Frank, Zürich (FDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Bemerkungen: Landwirtschaftspolitik soll nachhaltig sein, das naturschonende Engagement des Einzelnen fördern und liberale Lösungen anbieten.

Ruider Angelika, Rümlang (BDP) 😐😐😐 ☒ ☐

Götti ist Bio-Bauer.
Zum Klima: Jeder muss seinen Teil beitragen, einseitige Beschuldigungen lehne ich ab.

Ruider Stefan, Visp (BDP) 😐😐😐 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.

Schaffner Barbara, Otelfingen (Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Hobby-Gärtnerin.
Zum Klima: Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle in der Schweizer Klimapolitik und muss Teil der Lösung sein. Der Bio-Landbau zeigt auf wohin es gehen muss. Aber auch konventionell arbeitende Betriebe können/müssen ihren Beitrag leisten (z.B. Abwärmenutzung für die Heizung von Treibhäusern). KonsumentInnen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle und haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass Bio-Produkte bei den Grossverteilern angekommen sind und Restaurants vermehrt vegetarische Gerichte anbieten. Dieser Trend muss verstärkt werden, z.B. durch Informationskampagnen.

Scheuring Markus, Zürich (Integrale Politik IP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Arzt Gesundheit.
Zum Klima: Das erste und einfachste Mittel ist die generelle Reduktion des Konsums. Dazu gehört, das Qualität (wie Bioprodukte) vor der Quantität stehen sollen.

Schlatter Marionna, Hinwil (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☒

Politischer Schwerpunkt.
*Zum Klima: Die Agrarwende ist eine grosse Chance fürs Klima. Durch nachhaltige Anbaumethoden kann nicht nur Biodiversität gefördert werden, sondern auch CO2 im Boden gespeichert. Auch der/die Konsument*in trägt Verantwortung. Aber um eine echte Entscheidung zu treffen, braucht es auch mehr Kostenwahrheit. Lebensmittel, insb. Fleisch, sind heute zu billig.*

Schmid Hanspeter, Dübendorf (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die örtlichen Anbieter und Bio-Produkte bevorzugen.

Schneider Meret, Uster (Grüne ZH) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Beruflich in der Landwirtschaftspolitik tätig.
Zum Klima: Die biologische Landwirtschaft ist unsere Chance, die Produktion von Nahrungsmitteln umwelt- und tierfreundlicher zu gestalten. Ergreifen wir sie!
Bemerkungen: Der Marktanteil von biologisch produzierten Produkten ist noch immer gering. Es liegt an uns Konsumierenden, hier für Nachfrage zu sorgen. Heute, jetzt, beim nächsten Einkauf!

NR **Seiler Graf Priska, Kloten (SP)** 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

keine spezielle Beziehung.

Silberschmidt Andri, Zürich (FDP) 😕😕 ☒ ☐

Gastronom.
Zum Klima: Die Landwirtschaft soll transparent ihren Beitrag zu Umwelt und Klima ausweisen, so dass Konsumentinnen und Konsumenten sich eine Meinung bilden können, um selbstverantwortlich verantwortungsbewusst zu konsumieren.
Bemerkungen: Die Direktzahlungen in der Landwirtschaft müssen nach strengeren ökologischen Richtlinien erfolgen.

Sommer Daniel, Affoltern am Albis (EVP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Es wäre dringend zu begrüssen, wenn der Bauernverband seine Mitglieder dazu anleiten und unterstützen würde, die Landwirtschaft naturschonender zu betreiben! Die transparente Information betreffend Herkunft und Produktionsart der Nahrungsmittel sollte noch mehr verstärkt werden.

Stahel Brigitta, Zürich (Bürgerlich Demokratische Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Grosseltern Bauern.

Steiner Annetta, Winterthur (GLP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Zum Klima: Die Landwirtschaft kann viel zur Lösung beitragen. Dafür braucht es aber von Seiten Politik die richtigen Anreizsysteme. Der Hebel ist bei der Umverteilung der Subventionen zu finden. Selbstverständlich nimmt auch der Konsument und der Handel eine wichtige Rolle ein. Dazu gehört auch eine signifikante Reduktion des Fleischkonsums.
Bemerkungen: Auch Restaurants und Kantinen können einen wertvollen Beitrag für gesundes und ökologisches Essen leisten. In den Kochausbildungen braucht es mehr lustvolles und kreatives Kochen mit Gemüse.

Stiefel Lukas, Zürich (Junge Grünliberale) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Trösch Christian, Glattfelden (glp Unternehmer) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Bauernfreunde.
Zum Klima: Ehrliche Bioproduktion schafft vertrauen in die Produkte und den Absatz. Standortgerechte Produktion und Pflege des Bodens sind die Grundlagen für gesunde Produkte in einer gesunden Mitwelt.
Bemerkungen: Die Subventionen sind ein desaster und niemand hat die Uebersicht. Man stösst zum Teil auf Widersprüche und erkennt keine Zielorientierung mehr. Hier herrscht Chaos und Handlungsbedarf.

Viridén Karl, Schlieren (parteilos, glp Unternehmerliste) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

ZUN Mitglied und Hühnerzüchter.
Zum Klima: Dem Konsumenten sollte vermehrt aufgezeigt werden, wie sich sein/mein Konsumverhalten in die CO2 und Energiethematik auswirkt. Allenfalls ist hier ein ähnliches Model wie die Lenkungsabgabe beim Treibstoff zu überlegen.
Bemerkungen: Die Biodiversität sollte gefördert werden. Bei den Tomaten ist die Auswahl bereits seit Jahren gestiegen. Wieso nicht auch bei Hühner-Eiern?

waser judith, Rudolfingen (BDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen.
Zum Klima: Der moderne Mensch muss sein Egoismus in den Griff bekommen. Dazu gehören: Drastische Einschränkung der Spassmobilität (Flugreisen, Kreuzfahrten usw.), Abkehr von der Wegwerfmentalität und vor allem auch viel weniger Fleisch konsumieren und auf Regionale Produkte achten. (auch in Bezug Bereich der Produktion.)

Weber Pascal, Uster (BDP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

als Kind geholfen, viele Freunde im Landwirtschaftlichen Bereich.

Welschinger Tara, Zürich (Integrale Politik) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

ZeroWaste Laden mit lokalen Produkten.
Zum Klima: Wir werden nur dann eine Veränderung in den Systemen erreichen, wenn alle zusammen das gleiche Ziel verfolgen - das beginnt beim Produzenten, geht zum Grosseinkäufer zur Industrie bis hin zu Design und Konsumenten: Faire Produktion zu fair bezahlten Löhnen und Einkaufspreisen bis hin zu fairen Kundenpreisen - mit dem Ziel Mensch, Natur und Tier in Einklang zu bringen.

Wibmer Jeannette, Uhwiesen-Zürich (CSV (Christlichsoziale Vereinigung)) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Lebe auf dem Land und mein Grossvater war Biobauerr.
Zum Klima: Biologische Landwirtschaft mit vielfältigeren Fruchtfolgen, die unterschiedliche klimatische Ansprüche haben, kann zur Verhinderung der Klimawandelrisiken beitragen, schaffen wir politisch Anreize, dass Konsumenten solche Produkte kaufen!
Bemerkungen: Mein Grossvater war in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts als rein biologischer Landwirt tätig: er wäre hocherfreut zu sehen, dass seine Art von Landwirtschaft heute endlich wieder im Trend ist!

Widler Josef, Zürich (CVP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Zum Klima: Persönlich Foodwaste verhindern durch gezielten Einkauf und korrekte Portienengrösse beim Kochen im eigenen Haushalt. Bestellen von angepassten Portionen im Restaurant.

Widmer Alexander , Thalwil (Christlichsoziale Vereinigung) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Schrebergarten.
Zum Klima: Ein wichtiger Ansatz ist, alle negativen Auswirkungen auch der Landwirtschaft auf die Agenda 2030 in den Kosten zu wiederspiegeln, im Sinne einer Lenkungsabgabe, die dann dafür gebraucht wird, um die Kosten derjenigen Waren zu verbilligen, welche zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. Meines Erachtens sollten daher Bio-Produkte gleichzeitig den Bauern mehr Verdienst bringen und die Kunden weniger kosten. Wenn das der Markt und die Kunden durch ihr Verhalten nicht alleine schaffen, braucht es wohl einen lenkenden Eingriff des Staates.
Bemerkungen: Wir sind, was wir essen, für den Erhalt lebendiger Böden sollte der Bio-Landbau mittelfristig der einzig mögliche sein, in der Schweiz, Eurpa und weltweit. Das wäre gelebte Nachhaltigkeit. Nur so schaffen wir eine menschenfreundliche Schweiz. Dafür stehe ich voll ein!

Wiesmann Barbara, Zürich (Sozialdemokratische Partei) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Auf Bauernhof aufgewachsen
Bewirtschafte 700m2 Reben.
*Zum Klima: Die Landwirtschaft ist aus meiner Sicht sowohl Verursacherin wie auch Betroffene (vermehrte Schäden durch Unwetter). Der CO2 Ausstoss muss gesenkt werden. Die lokale und nachhaltige Produktion soll gefördert und der Fleischkonsum gesenkt werden. Dies muss nicht über Verbote, sondern viel mehr durch Anreize und ein breites vegetarisches Angebot, geschehen. Den Konsument*innen rate ich lokal und saisonal einzukaufen und Foodwaste zu vermeiden.*

Woodhatch Tania, Kloten (EVP Frauen) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Stelle Bio-Gewürzmischungen her.
Zum Klima: Einerseits soll bei Konsumenten eine pflanzenbasierte Ernährungsweise gefördert werden und Landwirte sollen unterstützt werden in einer Neuausrichtung ihres Betriebs weg von der Tiernutzung. Innovation soll gefördert werden, denn es gibt viele spannende Möglichkeiten, die wohl zu wenig bekannt sind.

Würth Eva-Maria, Zürich (SP) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

Nahrung / Naturschutz / Landschaftsschutz / Biodiversität.

Wunderli Martin, Wetzikon (Grüne) 😀😀😀😀😀 ☒ ☐

GP-Parlamentarier.
Zum Klima: -weniger importierte Lebensmittel - keine Massentierhaltung, weniger Fleischkonsum - Foodwaste auf allen Ebenen bekämpfen - weniger Import von Tierfutter für die Landwirtschaft - nachhaltige Landwirtschaft ohne Chemie - extensive Nutzung der Böden

Parlamentswahlen / Elections Parlement

Diese Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen Anliegen von Bio Suisse.
Ces candidates et candidats soutiennent les revendications de Bio Suisse.

Zihlmann Claudio, Zürich (JFDP) 🙂🙂🙂🙂 ☒ ☐

Auf der Maiensäss zuhause als Kind.. :).